76. Jahrgang. Nr. 374

Mittwoch, 10. August 1932

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden
Fernsprechen-Sammelnummer: 25 241
Nur für Nachtgespräche: Nr. 20011
Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: Dresden-N. 1, Marienstraße 38/42

Bezugsgebühr: Bei täglich zweimaliger Zustellung monatlich 3.90 RM. (einschließlich 70 Pfg. für Trägerlohn), durch Postbezug 3.90 RM. einschließlich 56 Pfg. Postgebühr (ohne Postzustellungsgebühr) bei 7mal wöchentlichem Bezug. Einzelnummer 10 Pfg., außerhalb Sachsens 15 Pfg. Anzeigenpreise: Die einspaltige 30 mm breite Zeile 36 Pfg., für auswärts 40 Pfg., die 90 mm breite Reklamezeile 900 Pfg., außerhalb 1000 Pfg. abz. Preisabschlag lt. Tarif, Familienanzeigen und Stellengesuche ohne Rabatt 15 Pfg., außerhalb 18 Pfg. Offertengebühr 30 Pfg. Auswärtige Aufträge gegen Vorausbezahlung.

Druck u. Verlag: Dietzsch & Reichardt, Dresden. Postscheck-Kto. 1068 Dresden. Nachdruck nur mit deutl. Quellenangabe (Dresdn. Nachr.) zulässig. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Die einzige Dresdner Zeitung mit Morgen- und Abendausgabe

Burgfrieden bis Ende August verlängert

Drei neue Notverordnungen erlassen

Berlin, 9. August. Die neue „Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung des inneren Friedens vom 9. August 1932" ist nunmehr erschienen. Sie hat folgenden Wortlaut: Auf Grund des Artikels 48 Absatz 2 der Reichsverfassung wird folgendes verordnet: Die Vorschriften der Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung des inneren Friedens vom 29. Juli 1932 (Reichsgesetzblatt Teil I Seite 389) gelten auch für die Zeit vom 12. August 1932 bis zum Ablauf des 31. August 1932.

Neudeck, den 9. August 1932.

v. Hindenburg. v. Papen. v. Gayl.

Die dritte Verordnung bezieht sich auf eine bereits seit längerer Zeit fertiggestellte Reformarbeit auf dem Gebiete des Strafvollzugs und betrifft

die Durchführung der Festungshaft,

die in leichteren Fällen von Hochverrat gehandhabt wird. Es ist eine Verschärfung dieser Festungshaft vorgesehen.

Künftig soll es keinen unbeaufsichtigten Stadtausgang mehr geben, und die bisher sehr ausgedehnte Bewegungsfreiheit der Gefangenen innerhalb der Anstalt wird in den neuen Vorschriften dadurch beschränkt, daß eine tägliche sechsstündige Beschäftigungszeit und der Verschluß der Hafträume während dieser Zeit eingeführt wird.

Die Reichsregierung will nun abwarten, wie sich die neuen Notverordnungen im Lande draußen auswirken werden. In der Wilhelmstraße ist man davon überzeugt, daß, wenn nicht kurzfristig ein Abebben der Terrorwelle eintritt, der militärische Ausnahmezustand den heute verfügten Verordnungen folgen wird. Die Vorbereitungen für die Inkraftsetzung des militärischen Ausnahmezustandes sollen bereits getroffen sein.

Kein Demonstrationsverbot am Verfassungstag

Die Verordnung des Reichspräsidenten vom 29. Juli (Burgfriedensverordnung), die ein Verbot von politischen Versammlungen bis zum 10. August vorsah, wird nach der neuen Notverordnung vom Dienstag erst wieder vom 12. bis einschließlich 31. August in Kraft gesetzt. Der 11. August, der Verfassungstag, ist ausdrücklich ausgenommen, so daß also für diesen Tag ein Versammlungsverbot nicht besteht.

Sieben Sondergerichte

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 9. August. Das Reichskabinett schloß in den Nachmittagsstunden des Dienstags seine Beratungen über die neue Notverordnung ab. Der Text wurde fertiggestellt und sofort telephonisch nach Neudeck, dem Aufenthaltsort des Reichspräsidenten, übermittelt. Dort prüfte der Reichspräsident, der schon vorher über die Grundtendenz der Kabinettsbeschlüsse ins Bild gesetzt worden war, den Text und vollzog in den Abendstunden die Unterschrift. Amtlich wurde der Wortlaut der Notverordnung in der achten Abendstunde bekanntgegeben und ging sofort an die Reichsdruckerei zur Aufnahme ins Gesetzblatt. Der Druck wurde noch in später Abendstunde fertiggestellt.

Damit treten die neuen Notverordnungen — es handelt sich insgesamt um drei Neuregelungen — in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch um 12 Uhr in Kraft.

Der wesentlichste Inhalt der Notverordnungen wird überdies noch im Laufe des Mittwochs im ganzen Reiche durch öffentlichen Anschlag bekanntgegeben werden.

In politischen Kreisen ist es aufgefallen, daß die Verordnung über die Verschärfung der Strafmaßnahmen doch milder ausgefallen ist, als allgemein erwartet wurde. So wird durch die Verordnung nicht, wie verschiedentlich angekündigt, schon das bloße widerrechtliche Führen von Waffen mit der Todesstrafe bedroht.

Ferner enthält die Verordnung die Einrichtung von Sondergerichten. Diese werden zunächst für die Oberlandesgerichtsbezirke Königsberg, Breslau, Kiel, Hamm und Düsseldorf, sowie die Landgerichte in Berlin und Elbing verfügt.

Wichtig bei der Zusammenstellung dieser Sondergerichte ist, daß Laienrichter ausgeschlossen sind.

Die Verschärfung der Strafmaßnahmen

Amtlich wird mitgeteilt: Bei der Bekanntgabe der Juni-Verordnung gegen politische Ausschreitungen hat der Reichspräsident für den Fall des Wiederaufflebens politischer Gewalttätigkeiten neue, scharfe Ausnahmevorschriften angekündigt. Die letzten Wochen haben in Deutschland bisher unerhörte Gewaltakte gebracht. Reichspräsident und Reichsregierung haben sich daher entschlossen, zur Unterdrückung des politischen Terrors von den schärfsten Mitteln Gebrauch zu machen. Politische Gewalttaten werden durch die Verordnung des Reichspräsidenten vom 9. August 1932 unter schwerste Strafandrohungen gestellt, für die ernstesten Fälle wird die Todesstrafe angedroht. Das geltende Recht sieht die Todesstrafe vor für den Mörder, der mit Ueberlegung tötet, und für schwere Sprengstoffverbrecher.

Künftig hat auch der sein Leben verwirkt, der ohne Ueberlegung in der Leidenschaft des politischen Kampfes, aus Zorn und Haß einen tödlichen Angriff auf seinen Gegner unternimmt oder einen Polizeibeamten oder einen Angehörigen der Wehrmacht tötet. Auch der wird mit dem Tode bestraft, der durch eine Brandstiftung oder ein anderes gemeingefährliches Verbrechen den Tod eines Menschen verursacht.

Zuchthausstrafe nicht unter zehn Jahren trifft denjenigen, der eine schwere Körperverletzung durch Anwendung einer Schußwaffe oder bei einem tödlichen Angriff auf einen Polizeibeamten verursacht. Die gleiche Strafe trifft alle, die sich an Aufruhr oder Landfriedensbruch in erschwerter Weise beteiligen.

Mit Zuchthaus wird künftig eine Reihe von Gewalttätigkeiten bestraft, die bisher nur mit leichten Strafen bedroht waren. Alle aus politischen Beweggründen begangenen Körperverletzungen, wenn sie von mehreren gemeinschaftlich, mit einer Waffe oder einem gefährlichen Werkzeug verübt sind, stehen künftig unter Zuchthausstrafe, ferner alle Gewalttätigkeiten, die mit Schußwaffen begangen werden, und jeder tätliche Angriff auf einen Polizeibeamten, wenn er auch nur zu einer einfachen Körperverletzung geführt hat. Zuchthaus ist ferner angedroht für die leichteren Fälle des Aufruhrs und des Landfriedensbruchs und der im Hinblick auf Vorkommnisse der letzten Zeit, für den aus politischen Gründen begangenen erschwerten Hausfriedensbruch.

Um die neuen schweren Strafandrohungen mit Nachdruck zur Geltung zu bringen, hat die Reichsregierung für diejenigen Bezirke, in denen dafür ein Bedürfnis hervorgetreten ist, im Benehmen mit der zuständigen Landesregierung

Sondergerichte errichtet.

Die Sondergerichte sind Gerichte des Landes. Sie arbeiten nach einem beschleunigten Verfahren. Ihre Urteile sind keinem Rechtsmittel unterworfen und deshalb sofort mit ihrer Verkündung rechtskräftig und vollstreckbar. Neben den durch die Verordnung des Reichspräsidenten neugeschaffenen Tatbeständen sind den Sondergerichten grundsätzlich auch alle leichteren Fälle der im politischen Kampf vorkommenden strafbaren Handlungen zugewiesen. Fälle von minderer Bedeutung sollen jedoch in der Regel dem ordentlichen Verfahren zugeleitet werden.

Es war erwogen, weitere strafschärfende Bestimmungen gegen diejenigen zu treffen, die aus dem Hintergrund die Massen zu Gewalttätigkeiten aufreizen. Einstweilen ist jedoch von einer solchen Maßnahme mit Rücksicht darauf abgesehen worden, daß § 11 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 14. Juni 1932 bereits Gefängnis nicht unter drei Monaten für den androht, der öffentlich zu einer Gewalttat gegen eine bestimmte Person oder allgemein zu Gewalttätigkeiten gegen Personen oder Sachen auffordert oder anreizt.

In der Bevölkerung sind auch neuerdings von verschiedener Seite Hoffnungen auf eine umfassende Amnestie erweckt worden.

Die Reichsregierung erklärt, daß eine Amnestierung politischer Straftaten in schroffstem Gegensatz zu ihrer mit den neuen Verordnungen verfolgten Absicht stehen würde, politische Gewalttaten unnachsichtlich mit den schärfsten Maßnahmen zu bekämpfen.

Sie wird diesen Standpunkt jedem etwa auftauchenden Wunsch nach einer Amnestie mit Nachdruck entgegensetzen.

Die Außenpolitik am Scheideweg

Während wir uns noch wochenlang mit innerpolitischen Sorgen herumschlagen, geht die in Lausanne und Genf zu einem gewissen Höhepunkte gelangte außenpolitische Entwicklung ihren Weg weiter. Das Ausland ist sich zwar noch nicht ganz klar über die Bedeutung des deutschen Wahlausfalles; aber es macht sich nicht viel Kopfzerbrechen darüber, sondern begnügt sich mit der Feststellung, daß in den nächsten vier Jahren mit einer nationalen Regierung in Deutschland zu rechnen ist und demgemäß mit einer nationalen Führung der Außenpolitik. Mag der Führer Hitler oder Papen oder sonstwie heißen, seine außenpolitischen Forderungen und Methoden werden jedenfalls an Entschiedenheit nicht hinter denen zurückstehen, die auf den letzten internationalen Verhandlungen zum Durchbruch gekommen sind.

Von diesem Gesichtspunkt aus bereitet vor allem der ständige Gegenspieler Frankreich, während wir für solche Fragen noch keine Zeit zu haben scheinen, seine Stellungen für die nächsten Machtkämpfe vor, die sich wirtschaftlich auf der geplanten Weltwirtschaftskonferenz, politisch in den angekündigten diplomatischen Verhandlungen um die deutsche Gleichberechtigung abspielen werden. Die Pariser Regie ist in solchen Dingen bekanntlich geschickt und weit berechnend. Sie fragt sich: Von welcher Seite drohen der französischen Hegemonialstellung Gefahren und wie kann man sich durch die Verkoppelung der verschiedensten schwebenden Probleme gegen unangenehme Ueberraschungen sichern? Im Vordergrund steht dabei augenblicklich die weitere Behandlung der Abrüstungsfrage und der deutschen Gleichberechtigungsforderung. Wie groß die Nervosität und Ungeduld der französischen Politiker ist, sieht man daraus, daß kürzlich von Paris aus Versuchsballons ausgeschickt wurden mit der Behauptung, daß der Botschafter Nadolny demnächst als Unterhändler über diese Fragen nach Paris kommen werde, obwohl er zu seinem Amtssitz in Angora zurückgekehrt ist. Die Unruhe wurde noch vergrößert durch die bekannten Reden des Reichswehrministers von Schleicher, die in der Pariser Presse zunächst heftig bekämpft wurden, trotzdem aber noch viel Kopfzerbrechen verursachen, weil man nicht weiß, was der Leiter der deutschen Reichswehr unter dem angekündigten „Umbau" des deutschen Heeres versteht, der in Angriff genommen werden soll, wenn die Gleichberechtigungsverhandlungen nicht zu dem von uns gewünschten Ziele führen. Herriot hat durch Hoesch Auskünfte über den Sinn der Schleicherschen Ankündigungen einholen lassen, aber man wird ihm wohl nicht mehr gesagt haben als dem deutschen Volke. Nun legt man sich in Paris die deutschen Absichten so aus, daß zwar vorläufig keine Vermehrung der deutschen Reichswehr geplant sei, wohl aber eine bessere, billigere und zweckentsprechendere Organisation, auch in der Bewaffnung. Von dieser Annahme ausgehend erörtert die Pariser Presse gegenwärtig zwei Möglichkeiten. Die einen raten dazu, Deutschland gewähren zu lassen im Bewußtsein der starken militärischen Ueberlegenheit Frankreichs und mit der Absicht, den Umbau der deutschen Wehrmacht im Rahmen eines allgemeinen Genfer Abrüstungsabkommens unter Kontrolle zu halten. Die anderen treten für eine Politik der starken Hand ein, die von vornherein ihr Veto gegen jede Aenderung der deutschen Wehrverfassung einlegen und bereits den Anfängen eines solchen Umbaues Widerstand leisten müsse.

Zur deutschen Gefahr kommt in der Rüstungsfrage noch eine amerikanische und eine italienische. Der erste Abrüstungsvorschlag des Präsidenten Hoover ist zwar von Frankreich dadurch abgewehrt worden, daß man ihn mit Hilfe der Genfer Freunde unter freundlichen Komplimenten aufs Eis gelegt hat; aber es heißt, daß Hoover bald mit einem neuen Vorschlag hervortreten werde, der unter Umständen noch weitergehen soll, indem er das amerikanische Einverständnis mit dem deutschen Abrüstungsstandpunkt festlegt und den peinlichen Zusammenhang zwischen Abrüstung und Schuldenrevision deutlicher macht. Noch sicherer und unbequemer ist der von italienischer Seite zu erwartende Vorstoß. Denn allmählich ist es auch in Paris ganz klar geworden, was der Kabinettswechsel in Rom und die Uebernahme der Außenpolitik durch Mussolini selbst zu bedeuten hat. Der bekannte Artikel des jugendlichen Luftfahrtministers Balbo hat die Schleier gelüftet. Er hat offen von der „Komödie der Abrüstung" gesprochen, die zum Schaden Italiens und anderer Staaten gespielt wird, die sich der Hegemonie Frankreichs, Englands und Amerikas nicht beugen wollten. Daran war die deutliche Drohung Italiens geknüpft, die Abrüstungskonferenz zu verlassen und dem Völkerbund überhaupt den Rücken zu kehren. Diese Erklärung erfolgte einige Tage nach der bekannten Rundfunkrede des deutschen Reichswehrministers. Sie ist von der französischen Presse als eine Unterstützung Schleichers

verstanden worden, und als ein Versuch der italienischen Regierung, zusammen mit Deutschland die in Lausanne angebahnte französisch-englische Entente zu sprengen.

Spätere Nachrichten aus Rom weisen in dieselbe Richtung. Von einem deutschen Korrespondenten, der sich guter Beziehungen zu den faschistischen Regierungsstellen erfreut und Mussolini schon einmal als deutsches Sprachrohr gedient hat, hört man, daß der Duce bald mit einem klaren Angebot über einen Plan der Zusammenarbeit zwischen Italien und Deutschland an die Reichsregierung herantreten wolle. Wenn er in Berlin eine befriedigende Antwort erhalte, so sei mit einer neuen Aktion Italiens in allen weltpolitischen Fragen — Abrüstung, Schuldenstreichung und wirtschaftlicher Wiederaufbau — zu rechnen. Allerdings soll dieses Angebot an einen ebenso klaren Vorbehalt geknüpft werden. Mussolini will sich nach diesem Gewährsmann gegen einen Rückfall in die Stresemann-Brüningsche Politik der Zweideutigkeit gegen Italien zugunsten von Frankreich versichern. Er verlangt angeblich Anerkennung der italienischen Handelsinteressen in Deutschland, Oesterreich, Südosteuropa und der dazu gehörigen politischen Rückwirkungen, klare Unterstützung seiner wirtschafts- und außenpolitischen Ziele, einschließlich der Kolonialfrage, und stellt dafür eine ebenso unbedingte Unterstützung der italienischen Politik in allen deutschen Lebensfragen in Aussicht.

Ob das nun im einzelnen alles richtig ist oder nicht, jedenfalls paßt eine solche Aktion in den Rahmen der jüngsten Entwicklung der faschistischen Außenpolitik. Für Deutschland bieten sich dabei neuerdings und vielleicht zum letzten Male Chancen, um aus der Lausanner Isolierung herauszukommen und neue Bahnen zu beschreiten. Allerdings muß man sich vorher über eines grundsätzlich klar werden: ob man das nächste Ziel, die politische Gleichberechtigung und damit die Beseitigung der Versailler Diskriminierung, in neuen Verständigungsversuchen mit Frankreich oder kompromißlos gegen Frankreich erreichen will. In der deutschen Etappe ist bereits ein neuer Richtungsstreit um diese Frage entbrannt. Man weiß, daß der Reichskanzler v. Papen seit früheren Zeiten dem zwischen Paris und Berlin eifrig vermittelnden Kaliindustriellen Riechberg nahesteht und daß ihm deshalb frankophile Neigungen nachgesagt werden. Seine Praxis in Lausanne litt jedenfalls an dieser Einstellung und war mitschuldig an den dortigen Mißerfolgen. Diesen Bestrebungen, einen neuen Verständigungsversuch mit Frankreich zu machen, ist jetzt aus Kreisen der Wirtschaft unerwartete Hilfe gekommen durch einen Artikel, den Edmund Stinnes, der Sohn des großen Stinnes, in der „DAZ." veröffentlicht hat. Er plädiert dort zugunsten einer Ankurbelung der Weltwirtschaft und der deutschen Wirtschaft für die Zurückstellung des deutschen Revisionskampfes auf dem Gebiete der Tribute und der Abrüstung. Die Tribute, meint er, seien mit den Lausanner Abmachungen praktisch erledigt und die Abrüstung sollten wir zurückstellen oder sie den Amerikanern überlassen, weil wir in diesem Punkte die Gleichberechtigung jetzt doch nicht erreichen könnten. Um des Primates der Wirtschaft willen sollen wir politisch kurz treten und die vor aller Welt aufgerollten politischen und Ehrenfragen fallen lassen. Und dies, nachdem wir mit Rathenaus Parole: „Die Wirtschaft ist das Schicksal", in den vergangenen Jahren so glänzend Fiasko gemacht haben!

Um so erfreulicher ist es, demgegenüber feststellen zu können, daß dort, wo heute die deutsche Politik weitgehend bestimmt wird, nämlich im Reichswehrministerium, offenbar eine andere Auffassung von den nächsten Notwendigkeiten herrscht. Besonders der Reichswehrminister von Schleicher hat in letzter Zeit mehrfach die richtigen Worte gefunden, um den Weg zu bezeichnen, auf dem allein die deutsche Gleichberechtigungsforderung durchzusetzen ist. Er hat jetzt wieder mit aller wünschenswerten Deutlichkeit erklärt, Deutschland werde seine Vertreter nicht wieder nach Genf schicken, wenn diese Frage nicht vorher im deutschen Sinne gelöst ist. Diese Formulierung ist so klar, daß keine deutsche Regierung mehr von ihr abgehen kann. Das ist auch die richtige Antwort auf die Sonntagsreden, die am Beinhaus des Douaumont über die Heiligkeit der Verträge und die Notwendigkeit französischer Rüstungen im Interesse der nationalen Sicherheit wieder gehalten worden sind. Dabei sei im Vorübergehen auf die Inschrift hingewiesen, die bei dieser Gelegenheit am Douaumont angebracht worden ist: „Am 24. Oktober 1916 wurden vom Kolonialinfanterieregiment von Marokko, verstärkt durch das 43. Bataillon Senegalesen und zwei Kompanien Somalis, in einem bewundernswerten Angriff die ersten deutschen Stellungen erobert." Also Marokkaner, Senegalesen, Somalis, Halbschwarze und Ganzschwarze, Wilde und Halbwilde, das sind die „Franzosen", denen Herriot die Sicherheit des Landes anvertraut, mit denen er die „Zivilisation" gegen die „Barbarei" verteidigt. Es ist gut, daß wieder einmal an diese Tatsache erinnert wird.

Gegenüber den Fanfaren eines französischen Marschalls, des französischen Kriegsministers und des Staatspräsidenten, hat der Reichswehrminister jetzt noch einmal den Anspruch auf nationale Sicherheit auch für Deutschland erhoben und angekündigt, daß diese auf jeden Fall durch eine entsprechende Aenderung des Wehrsystems gewährleistet wird. Man darf daraus den Schluß ziehen, daß sich die deutsche Außenpolitik, wenn demnächst die entscheidenden Verhandlungen beginnen, nicht wieder in den Reihen des Quai d'Orsay einfangen läßt. Die Lösung ist nicht mit Frankreich, sondern nur gegen Frankreich möglich. Und es gibt keinen ungeeigneteren Zeitpunkt für die Wiederholung aussichtsloser Verständigungsexperimente, als den jetzigen.

Um die Neubesetzung des Kanzlerpostens

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 9. August. Reichspräsident v. Hindenburg ist nach Unterzeichnung der neuen Notverordnungen im Laufe des Dienstagabends von Neudeck abgereist und trifft am Mittwoch früh in Berlin ein. In den Vormittagsstunden wird ihm zunächst der Reichskanzler, dann aber auch der Reichsaußenminister Vortrag halten. Es wird angenommen, daß der Kanzler mit dem Reichspräsidenten die Regierungsumbildung erörtern wird. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt, daß der Reichspräsident persönlich sich nicht in die Regierungsumbildungsverhandlungen einzuschalten beabsichtigt, sondern vielmehr den Reichskanzler v. Papen mit der Durchführung dieser Besprechungen betrauen wird. Da es bei diesen Besprechungen sich hier um nicht mehr und nicht weniger als die Neubesetzung des Kanzlerpostens dreht, der von den Nationalsozialisten gefordert wird, so

schließt man vielfach aus der Betrauung v. Papens mit den Verhandlungen, daß der Reichspräsident einer Berufung Hitlers zum Reichskanzler nicht besonders geneigt ist.

Gerüchtweise verlautet ferner, daß der Reichswehrminister v. Schleicher bereits in der letzten Woche in der Nähe von Dresden mit Hitler Besprechungen über die Regierungsumbildung gehabt hat. Ueber das Ergebnis dieser Besprechungen verlautet allerdings nichts Bestimmtes. Soweit man die politische Gesamtsituation im Augenblick übersehen kann, werden die Chancen für eine Kanzlerschaft Hitlers, zur Stunde wenigstens, nicht als besonders günstig beurteilt. Man bedauert in den der Reichsregierung nahestehenden Kreisen auf das lebhafteste, daß die nationalsozialistische Führung gewisse Disziplinlosigkeiten einiger Anhänger nicht hat verhindern können.

Im übrigen schwirren mehr oder minder unkontrollierbare und wohl von der Linken mit Absicht in Umlauf gesetzte Gerüchte durch die Luft. Es ist aufgefallen, daß in Berlin die Angehörigen der SA.- und SS.-Formationen verhältnismäßig spärlich zu sehen sind. Das ist darauf zurückzuführen, daß die Leitung sämtliche Formationen aus der Reichshauptstadt zurückgezogen und in Orten rings um Berlin konzentriert hat. Aus dieser Tatsache, die wohl mit dem Wunsche zu erklären ist, die Formationen fester in der Hand zu haben, als dies im Getriebe der Großstadt möglich ist, hat man in verschiedenen Kreisen das sehr durchsichtige Gerücht abgeleitet, Hitler versuche durch die Konzentrierung von SA. vor den Toren Berlins einen Druck auf die Regierungsbildung zu seinen Gunsten auszuüben oder womöglich gar einen „Marsch auf Berlin" zu unternehmen. Die Unsinnigkeit derartiger Ausstreuungen ist so klar, daß es gar keiner Widerlegung bedarf.

Um ganz sicher zu gehen, ist aber die Schutzpolizei in den Abendstunden im Regierungsviertel wieder mit Karabinern und verstärkt aufgezogen.

Im allgemeinen herrscht der Eindruck vor, daß die Lage einer baldigen Klärung entgegendrängt. Man glaubt, daß man spätestens am Donnerstag über die zukünftige innerpolitische Entwicklung wird klar sehen können.

v. Papen über die Nöte des Saarlandes

Ein Rundfunkinterview

Frankfurt a. M., 9. August. Das heutige Abendprogramm des Südwestfunks brachte ein Hörbild, in dem die Grenzlandnöte des Saarlandes veranschaulicht wurden. Vor Beginn der Uebertragung wurde eine Unterredung des Reichskanzlers mit dem Sprecher des Südwestfunks gesandt.

Reichskanzler v. Papen betonte, daß er die Saar seit etwa dreißig Jahren kenne.

Zwischen den Bewohnern seiner ursprünglichen Heimat, den Westfalen, und der Bevölkerung des Saargebiets gäbe es große Unterschiede. Eines jedoch haben das Saarland und Westfalen zweifellos gemein: das zähe Festhalten an alter deutscher Sitte und Kultur. „Ich kann sagen, daß ich sie gut kenne", erklärte der Reichskanzler, „sie sind deutsch bis auf die Knochen." — Die nächste Frage des Sprechers galt der Zuversicht, mit der das Saarland den Wiederanschluß an das Deutsche Reich erwartet. Dazu erklärte der Reichskanzler:

„Aus dem Saargebiet zurückgekehrt, habe ich das Gefühl noch sehr viel stärker als sonst mit heimgebracht, daß eine Lösung der Saarfrage, und zwar eine baldige Lösung der Saarfrage, ein unbedingtes Erfordernis ist, ein Erfordernis sowohl für die Saar selbst und das deutsche Vaterland, aber auch für die endgültige Besserung der Beziehungen zwischen den beiden großen Ländern Deutschland und Frankreich.

Es scheint mir unmöglich, etwa eine Zwischenlösung ins Auge zu fassen, wie sie manchmal von einigen Stellen vorgeschlagen worden ist, etwa in der Art, dem Saargebiet eine Autonomie zu geben. Das Saargebiet nach seiner ganzen wirtschaftlichen Struktur kann niemals als autonomes Land lebensfähig sein. Lebensfähig kann es nur im größeren Rahmen seiner alten deutschen Heimat sein.

Ueber eins darf man im Saarland sich keinem Zweifel hingeben. Wenn ab und zu die Frage an mich gerichtet worden ist, ob man das Saarland im Deutschen Reich nicht auch etwas vergessen habe, kann ich nur antworten: Im Gegenteil, nicht nur nicht vergessen, sondern

es ist unserem Herzen, wie alle deutschen Grenzlande, unendlich nah.

Und ich darf in dieser Beziehung nur darauf verweisen, was das Deutsche Reich alles für das Saargebiet in finanzieller und wirtschaftlicher Hinsicht nach Maßgabe seiner Kräfte getan hat."

Auf eine Frage nach den zukünftigen Aufgaben und dem Schicksal des Saarlandes erwiderte der Reichskanzler: „Ich bin vollkommen Ihrer Auffassung, daß die gesamte Bevölkerung des Saargebietes keinen anderen Wunsch hat, als, wenn es dem Deutschen Reiche wieder einverleibt ist, ein Stück kultureller und wirtschaftlicher Beziehung zum großen Nachbarvolk zu bilden. Aber selbstverständlich muß der gegenwärtige Zwiespalt möglichst bald beendet werden. Allein das eine will ich meinen lieben Landsleuten sagen: Bis wir zu dieser politischen Endlösung kommen, wollen wir alle den großen Heimatgedanken pflegen." —

Der Reichskanzler forderte dann noch besonders die deutsche Jugend auf, die Grenzmark zu besuchen,

in deren Wäldern und Flüssen, Bergen und Tälern das Lied von der gemeinsamen großen deutschen Heimat rauscht.

5,4 Millionen Arbeitslose

Berlin, 9. August. Ende Juli betrug die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen rund 5 893 000. In der Arbeitslosenversicherung wurden rund 757 000, in der Krisenfürsorge 1 854 000 Hauptunterstützungsempfänger gezählt. In beiden Unterstützungseinrichtungen zusammen wurden rund 2 111 000 Arbeitslose unterstützt. Die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen betrug am gleichen Stichtage rund 2 224 000. Sie ist also seit Anfang Juli um rund 60 000 gestiegen. Doch ist zu berücksichtigen, daß die neuen Bestimmungen der Wohlfahrtshilfeverordnung, die eine Einschränkung dieses Personenkreises bringen, in der Berichtszeit noch keine Anwendung gefunden haben. Seit Mitte Juli hat die Zahl der Arbeitslosen bei den Arbeitsämtern um rund 90 000 abgenommen.

Der Rückgang der Arbeitslosenziffern während der Berichtszeit kann nicht allein aus arbeitsmarktlichen Gründen erklärt werden, vielmehr ist infolge der Einführung der Hilfsbedürftigkeit als Unterstützungsvoraussetzung eine starke Senkung der Zahl der Unterstützungsempfänger eingetreten. Da erfahrungsgemäß ein Ausscheiden aus der Unterstützung in zahlreichen Fällen auch eine Nichterneuerung des Arbeitsgesuches zur Folge hat, wird hierauf ein großer Teil des zahlenmäßigen Rückganges zurückzuführen sein.

Aufruf der NSDAP. in Ostpreußen

Königsberg, 9. Aug. Der Gauleiter der NSDAP., Erich Koch, veröffentlicht folgenden Aufruf: „Parteigenossen! SS.- und SA.-Männer! Die Zeit nach dem 31. Juli, der unseren großen Wahlsieg brachte, war schwerer für euch und für uns als alle die Jahre vorher. Denn in diesen Tagen entscheidet sich unser Kampf um die Macht. In diesen Tagen heißt es daher unter allen Umständen die Nerven zu behalten. Die Disziplin der SS. und SA. und jedes einzelnen von euch war all die Jahre bewundernswert. Sie gerade war es, die uns im ganzen Reich in so überwiegendem Maße das Vertrauen des Volkes aller Schichten zuführte. Es gilt deshalb, sie auch weiterhin unter allen Umständen zu bewahren. Mögen die Anforderungen, die an sie gestellt werden, noch so schwer sein. Ich erwarte deshalb von euch absolute Disziplin und absolut legales Verhalten. Ich erwarte von euch, daß ihr den Behörden, vor allem der Polizei, keinerlei Schwierigkeiten macht, wenn sie ihres Amtes walten. Das ist im Hinblick auf das Vergangene in vielen Fällen nicht immer leicht, ich weiß es. Aber es muß sein. Das große Ziel fordert auch dieses Opfer von euch!"

Fünf neue Anschläge

Königsberg, 9. August. Aus Ortelsburg wird gemeldet, daß der frühere kommunistische Stadtverordnete Turowski, der inzwischen zur SPD. übergetreten sein soll, in seiner Wohnung beschossen worden ist. Er ist jedoch nicht verletzt worden. Er und der Reichstagsabgeordnete Klix sollen Postkarten erhalten haben, auf denen ihnen der Tod innerhalb von 14 Tagen angekündigt wurde.

Vor dem Warenhaus Lenky in Osterode (Ostpreußen) ist eine Bombe gelegt worden. Die Bombenleger wurden beobachtet und verscheucht. Die Bombe kam nicht zur Explosion. Der Sturmbannführer der SA., Juschka, in Osterode wurde in der Nacht an die Tür gerufen. Er trat jedoch nur an das Fenster und erkundigte sich, wer an der Tür sei. Darauf wurde ein Schuß abgegeben, der Juschka nicht traf, sondern in der Decke des Zimmers steckenblieb.

Auf den Siedler Nehring und den Gutsbesitzer Zihlaff bei Landsberg (Ostpreußen) sind Revolveranschläge verübt worden, die jedoch mißlangen. Beide Personen gehören der NSDAP. an.

Politische Bluttaten im Westen

Dillenburg, 9. August. Der 31jährige Reichsbannermann Siegfried Bey aus Holthausen (Kreis Siegen) wurde, als er an das Fenster seiner Wohnung trat, durch einen von der Straße abgegebenen Schuß, der die Halsschlagader traf, so schwer verletzt, daß er kurz darauf verstarb.

•

Dortmund, 9. August. Wie die Polizei mitteilt, wurden in der Dienstagnacht aus einem Kraftwagen, an dem die Lichter ausgelöscht waren, auf mehrere vor einer Wirtschaft in der Heilige-Garten-Straße stehende Personen vier bis fünf Schüsse abgegeben. Der 28jährige Arbeiter Engelbert Reutner wurde von einer dieser Kugeln lebensgefährlich verletzt. Der Angeschossene trug die Uniform des „Kampfbundes gegen den Faschismus".

Linksradikale Waffenschiebungen in Zella-Mehlis

Zella-Mehlis, 9. August. Die Polizei ist in Zella-Mehlis erneut Waffenschiebungen auf die Spur gekommen. Sechs Linksradikale aus Kassel, die durch Vermittlung von Parteigenossen in Zella-Mehlis Pistolen aufgekauft hatten, konnten von der Polizei gefaßt werden. Während vier der Waffenschieber wieder auf freien Fuß gesetzt wurden, blieben die beiden anderen in Haft. Es ist gegen sie sofort Haftbefehl erlassen und ein Verfahren bei der Staatsanwaltschaft eingeleitet worden. Ueber den Umfang der Waffenkäufe verweigert die Polizei die Auskunft.

Auch aus anderen Orten Deutschlands haben, wie wir von der Polizei erfahren, linksradikale Kreise den Versuch gemacht, durch Vermittlung ihrer Parteigenossen in Zella-Mehlis in den Besitz von Waffen zu gelangen. Die Erhebungen sind noch im Gange, so daß Näheres nicht in Erfahrung gebracht werden konnte.

Zersetzungsarbeit bei der Reichswehr

Flensburg, 9. Aug. Nachdem die Polizei bereits Anfang Juni vier Mitglieder der KPD. wegen Zersetzungsarbeit in Polizei und Reichswehr festgenommen hatte, hat sie am vergangenen Sonnabend zwei weitere Kommunisten, die derartige Zersetzungsarbeiten ausgeführt bzw. vorbereitet haben, ermittelt und verhaftet. In der Wohnung des einen Verhafteten wurde eine größere Menge von Zersetzungsschriften beschlagnahmt.

Vorverlegung der Bürgersteuertermine?

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 9. August. Der Deutsche Städtetag hat an die Reichsregierung eine Eingabe gerichtet, in der die Vorverlegung der Zahlungstermine für die Bürgersteuer 1932 auf die ersten Herbstmonate d. J. gefordert wird. Eine Stellungnahme der Reichsregierung zu dieser Forderung, die mit der außerordentlich schlechten Kassenlage der Gemeinden begründet wird, liegt noch nicht vor. Die Reichsregierung hatte eine Forderung der Gemeinden nach Weitererhebung der Bürgersteuer erst im Juni d. J. abschlägig beschieden, so daß nicht anzunehmen ist, daß sie jetzt einer Vorverlegung der Erhebungstermine zustimmt.

Zwei Entschließungen des Reichslandbundes

Berlin, 9. August. Eine Vertreterversammlung des Reichslandbundes hat in einer Entschließung zur politischen Lage den Ausfall der Reichstagswahl als Bestätigung der Richtigkeit und Notwendigkeit des Entschlusses des Reichspräsidenten bezeichnet, einen grundsätzlichen Wechsel in der Methode der deutschen Staatsführung vorzunehmen. Das Eingreifen der Reichsregierung in Preußen fände beim deutschen Bauern stärksten Widerhall. Um so mehr müsse der Reichslandbund gegen die durch Notverordnung erfolgte Aufhebung von 58 preußischen Landkreisen als eine die betroffene Landbevölkerung schwer schädigende Teilaktion Protest erheben. — Eine andere Entschließung befaßt sich mit der wirtschaftspolitischen Lage. Nur rasche und wirklich durchgreifende Maßnahmen könnten noch Rettung bringen. Verlangt wird vor allem Kontingentierung der Einfuhr.

Sklarz unauffindbar. Der vor einigen Tagen gegen Sklarz erlassene Haftbefehl konnte noch nicht vollstreckt werden, da Sklarz unauffindbar ist.

Tuch- Pörschel
das Spezialhaus für Herren-, Damen- und Futterstoffe
Scheffelstraße 21 :: Tel. 13725

Im Jahrhundert des Faschismus

Mussolini über seine Weltanschauung

Von unserem römischen Korrespondenten

Rom, 7. August.

Dem Faschismus ist — so gut wie verwandten Bewegungen — von den Gegnern immer vorgeworfen worden, er habe keine Ideen. Das sagen die Leute, die eine Bewegung nicht aufhalten, aber auch nicht verstehen können. Der Faschismus hat sich nicht einen Augenblick um sie gekümmert und tat recht daran; seine Ideen sind längst Gemeingut von Millionen und gewinnen in mehr oder weniger veränderter Form ständig weitere dazu. Anfangs standen die „Intellektuellen" Italiens abseits, aber das ist längst anders geworden. Ueber den Faschismus ist unendlich viel in allen Sprachen geschrieben worden, Richtiges und Falsches. Es fehlte aber bisher eine authentische und dabei knappe, klare Zusammenfassung. In diesen Tagen hat sie Mussolini selbst gegeben. Dieser erstaunliche Mensch hat neben seinen Audienzen, Sitzungen, Paraden und Versammlungen noch Zeit gefunden, einen Artikel für das Konversationslexikon zu schreiben, für die Encyclopedia Italiana, mit der dieses alte Kulturvolk sich endlich auch auf diesem Gebiet von fremder Bevormundung freimacht. Einer, der nicht Doktor, nicht Professor, nicht Beamter war, sondern Dorfschullehrer, Gelegenheitsarbeiter, Soldat und Redakteur und dabei doch ein wirklicher Staatsmann geworden ist, ein „Führer" im wahrsten Sinne, faßt in wohlerwogenen Worten sein Lebenswerk zusammen! Grund genug, zuzuhören, selbst wenn darin nicht auch ein paar sehr beherzigenswerte Sätze über das deutsche Volk ständen!

*

So spricht Mussolini:

Der Glaube kommt vor der Doktrin

„Als ich 1919 die Reste meiner ersten Anhänger aus den Aktionsfasci von 1915 zusammenrief, hatte ich keinerlei planmäßige Weltanschauung im Kopf. Nur eine Weltanschauung hatte ich erfahrungsmäßig erlebt, die sozialistische. Zehn Jahre lang hatte ich als Genosse und als Führer in ihr gestanden, aber auch damals kannte ich nur die Lehre des Handelns.

Der Sozialismus war 1919, bei Kriegsende, bereits als Weltanschauung tot; er lebte nur noch als heimlicher Groll. Unser „Popolo d'Italia" dagegen war von Anfang an Aktion und fern von allem Parteimäßigen und Doktrinären. Ich schrieb damals: „Wir müssen rennen! Wenn die Regierung stürzt, müssen wir sie übernehmen! Die heutige politische Volksvertretung genügt nicht mehr; wir wollen eine direkte Interessenvertretung!"

Der Gedanke der Korporationen war schon damals lebendig.

Im übrigen war in den Jahren vor dem Marsch auf Rom gar keine Zeit zu doktrinären Arbeiten. Man kämpfte, man diskutierte und — etwas Heiliges — man starb. Man wußte zu sterben! Die fehlende Lehre ersetzte etwas Entscheidenderes: der Glaube. Heute ist der Faschismus nicht nur als Staatsform, sondern auch als Lehre etwas absolut Selbständiges; er hat seinen Standpunkt, der nicht mit anderen verwechselt werden kann. Vor allem glaubt der Faschismus, was die Entwicklung der Menschheit anlangt, nicht an den ewigen Frieden; hinter dem Pazifismus versteckt sich der Verzicht auf den Kampf und die Feigheit. Nur der Krieg bringt alle menschlichen Energien zur höchsten Spannung und adelt die Völker, die ihm offen ins Auge schauen. Alle anderen Proben sind nur Surrogat. Wenn ein faschistischer Sturmmann auf seinen Wundverband schrieb: „Ich pfeif drauf!", so steckt darin mehr als stoische Philosophie; das ist Erziehung zum Kämpfer, ist

neuer Lebensstil!

So nimmt der Faschist das Leben und liebt es. Den Selbstmord kennt er nicht; er dünkt ihm Feigheit. Das Leben aber ist ihm Pflichterfüllung, Aufstieg, Eroberung. Hoch und voll muß es sein; gelebt für sich, aber mehr noch für die anderen, nah und fern, die Zeitgenossen und die Kommenden! So liebt auch der Faschist seinen Nächsten, ohne aber in Humanitätsduselei zu verfallen. Er blickt auf die anderen Völker mit Aufmerksamkeit und ohne sich täuschen zu lassen.

Diese Lebensauffassung lehnt entschieden den historischen Materialismus ab. Wirtschaftsfragen haben gewiß ihre Bedeutung, aber mit ihnen allein die Geschichte zu erklären, ist Wahnsinn. Der Faschismus glaubt immer noch und wird immer glauben an Heiligung und Heldentum, Dinge, die von keiner Wirtschaftsursache bewegt werden. Er lehnt den Klassenkampf ab und bestreitet entschieden, daß er die treibende Kraft sozialer Veränderungen sei. Und er lehnt die Auffassung von einem „Glück" ab, das nach sozialistischer Auffassung durch wirtschaftliche Entwicklung allen zuteil werden könne.

Der Faschismus leugnet die Macht der Zahl.

Die Ungleichheit der Menschen ist ihm etwas Unabänderliches und Segensreiches. Demokratische Länder mögen ihren Völkern von Zeit zu Zeit die Illusion geben, als wären sie souverän. Demokratie ist eine Staatsform ohne König, aber dafür mit ungezählten geheimen Königen, die tyrannischer und verderblicher sind als mancher gekrönte Herrscher. Aus diesem Grunde hat der Faschismus 1922 seine anfängliche republikanische Tendenz aufgegeben aus der Erkenntnis, daß die Staatsform heute nicht das Primäre ist; denn es gibt Republiken, in denen Reaktion und Absolutismus herrschen, und Monarchien, die die kühnsten politischen und sozialen Experimente zulassen. Wir leugnen die konventionelle Lüge von der politischen Gleichheit, aber wenn „Demokratie" bedeutet, daß das Volk nicht von der Schwelle des Staates gewiesen werden soll, dann sind wir eine autoritäre Demokratie!

Der Faschismus ist ein entschiedener Gegner der liberalen Lehre, sowohl in der Politik wie in der Wirtschaft. Man soll nicht die Bedeutung des Liberalismus im 19. Jahrhundert übertreiben. Er hat in Wahrheit kaum 15 Jahre geblüht. Er wurde 1830 als Reaktion auf die Heilige Allianz geboren und stand 1848 auf seinem Höhepunkt; damals war sogar der Papst liberal. Gleich danach begann aber die Dekadenz; als Sieger ging Bismarck hervor, der nie gewußt hat, wo die „Religion der Freiheit" zu Hause war. Es ist bezeichnend für ein so hochkultiviertes Volk wie das deutsche, daß es während des ganzen 19. Jahrhunderts diese „Religion der Freiheit" nicht gekannt hat; eine einzige kurze Ausnahme war die Paulskirche.

Deutschland hat seine nationale Einheit außerhalb des Liberalismus, ja gegen den Liberalismus erreicht; seine Lehre scheint der deutschen Seele fremd zu sein, denn sie ist in ihrem Wesen monarchisch.

Der Liberalismus aber ist logischerweise das Vorzimmer der Anarchie. Auch im italienischen Einheitsringen hat der Liberalismus eine weit geringere Rolle gespielt als Männer wie Mazzini und Garibaldi, die keine Liberalen waren. Napoleon III. war kein Liberaler und verhalf uns zur Lombardei; ohne Bismarck hätten wir wahrscheinlich 1866 nicht Venetien und 1870 nicht Rom bekommen! Das liberale Zeitalter häufte eine Unmenge gordischer Knoten an und suchte sie dann mit dem Massenmord des Weltkrieges zu lösen. Nie hat ein Glaube solche Opfer gefordert! Jetzt schließt er die Türen seiner Tempel, die leerstehen, weil die Völker fühlen, daß er sie zum Ruin führt.

Wenn der Faschismus den Liberalismus, die Demokratie und den Sozialismus ablehnt, so bedeutet das nicht, daß er die Welt auf einen Zustand wie vor der französischen Revolution zurückstoßen will. Wir gehen nicht rückwärts; faschistische Autorität hat nichts mit dem Polizeistaat zu tun. Eine Partei, die in einem Lande ausschließlich regiert, ist ein Novum in der Geschichte. Man mag zugeben, daß das 19. Jahrhundert das Jahrhundert des Sozialismus, der Demokratie und des Liberalismus war, aber daraus folgt doch nicht, daß das 20. Jahrhundert genau so sein muß! Keine Weltanschauung ist absolut „original"; sie nimmt von den vorangegangenen, was sie brauchen kann.

Faschismus und Staat

Der Grundpfeiler der faschistischen Weltanschauung ist die Auffassung vom Staat, von seinem Wesen, seinen Aufgaben und Zielen. Unser Staat ist ein „ethischer Staat"; ich habe 1929 gesagt: „Für den Faschismus ist der Staat nicht der Nachtwächter, der über seinen Bürgern wacht; er hat auch nicht nur einen gewissen Wohlstand oder ein friedliches Zusammenleben zu garantieren. Das alles tut er, aber indem er das Leben der einzelnen überdauert, ist er

das immanente Gewissen der Nation.

Die Formen wechseln, aber die Notwendigkeit bleibt die gleiche."

Seit 1929 bis heute ist diese Auffassung vom autoritären Staat noch stärker geworden. Der Staat wächst ins Riesengroße! Was wir die „Krise" nennen, kann nur er lösen. Wer Liberalismus gleichsetzt mit Individualismus, der muß auch Faschismus gleichsetzen mit Staat. Aber der faschistische Staat ist nicht reaktionär; er ist revolutionär, denn er nimmt Lösungen vorweg, die anderswo mühsam im Wettstreit der Parteien, in unverantwortlichen Versammlungen gesucht werden müssen. Wir wollen den starken Staat, aber nicht die Tyrannei des mittelalterlichen Gewaltherrn. Der einzelne ist im faschistischen Staat nicht annulliert, sondern vielmehr multipliziert. Wir lassen dem einzelnen noch genügend Spielraum. Der Faschismus hat zwecklose und schädliche Freiheiten aufgehoben, aber die wesentlichen belassen; hier steht nie dem einzelnen das Urteil zu, sondern immer nur dem Staat.

Staat und Religion

Der faschistische Staat ist der Religion gegenüber nicht gleichgültig, aber er selbst hat nicht eine Theologie, sondern eine Moral. Die Religion wird respektiert und geschützt. Der Faschismus achtet den Gott der Asketen wie den der Helden und auch den Gott, wie ihn das schlichte Herz des Volkes sieht.

Imperialismus

Der faschistische Staat ist Wille zur Macht. Die römische Tradition ist getragen von dem Gedanken der Kraft, und so bedeutet uns „Imperium" nicht nur etwas Politisches, Militärisches, Wirtschaftliches, sondern auch etwas Geistiges. Eine Nation kann Imperialismus treiben, das heißt andere Nationen führen, ohne dabei auch nur einen Kilometer zu erobern. Für den Faschismus ist der Imperialismus, ist der Ausdehnungsdrang ein Zeichen von Lebensfähigkeit, sein Gegenteil ein Zeichen von Verfall. Aufsteigende oder wieder aufsteigende Völker sind imperialistisch; sterbende Völker sind zum Verzicht geneigt. Darum ist der Faschismus die passendste Lehre für ein Volk wie das italienische, das nach vielen Jahrhunderten der Verwahrlosung und Fremdherrschaft wieder aufzusteigen beginnt. Imperialismus verlangt aber Disziplin, Unterordnung, Pflichtgefühl und Opfermut. Wie nie zuvor sehnen sich die Völker heute nach Autorität, Ordnung und Richtlinien.

Wenn jedes Jahrhundert seine Weltanschauung gehabt hat, so lassen tausend Anzeichen darauf schließen, daß die des unsrigen der Faschismus sein wird.

Daß er etwas Lebendiges ist, beweist die Tatsache, daß er einen Glauben geweckt hat; daß der Glaube die Herzen erobert hat, beweist die Tatsache, daß der Faschismus seine Toten und seine Märtyrer gehabt hat.

Der Faschismus hat bereits in der Welt die Universalität erlangt wie alle Lehren, die in der Geistesgeschichte eine Rolle gespielt haben."

Benito Mussolini.

Die Neuordnung des Rundfunkwe'ens

Die Konzessionen der Sendegesellschaften gekündigt

Berlin, 9. August. Auf Grund der Verordnung über die Neuordnung des Rundfunkwesens sind jetzt den neun deutschen Sendegesellschaften die Sendekonzessionen zum 30. September von der Reichspost gekündigt worden. Bei der Kündigung handelt es sich lediglich um eine Formalität, da die Sendegesellschaften, die bisher als Aktiengesellschaften bestanden, nunmehr in die Form von G. m. b. H. übergeführt werden sollen. Die Abfindung der Privataktionäre der Sendegesellschaften bzw. die Festsetzung des Kurses der abzulösenden Aktien wird auf dem Verhandlungswege mit den Inhabern der Aktien erfolgen. — Entgegen Pressemeldungen über eine Kündigung der Angestellten der Sendegesellschaften erfahren wir, daß an eine solche Maßnahme nicht gedacht wird, da die Programmgestaltung der Sendegesellschaften auch über den 30. September hinaus in vollem Umfange aufrechterhalten bleibt.

Für jedes Auge
das richtige Glas
Brillen-Roettig
Prager Straße 25

Kunst und Wissenschaft

Komödie

„Lumpchen" von Niccodemi

Im Originale heißt das Lustspiel von Dario Niccodemi „Scampolo" und das heißt wieder „Stoffrestchen", wenn man also will: „Lumpchen." Woher ich soviel Italienisch kann? Von Herrn Niccodemi selbst, der so freundlich ist, das gleich im ersten Akt selbst zu erklären. Das Uebrige erklärt sich leicht. Scampolo, einen anderen Namen hat das Mädchen nun mal nicht, ist ein Enfant terrible von der Straße, ein Wildfang von der Piazza, eine Unschuld vom Lande, wo die Zitronen blühen, ein ahnungsvoller Engel, aus altem, gutem Theaterholz geschnitzt. Beim seligen Kotzebue seinerzeit hieß sie Gurli. Sie hat die Unbefangenheit eines Kindes und die Keckheit eines Gassenjungen. Sie ist schlagfertig und schüchtern durcheinander; ihre Antworten sind die eines Menschenkindes, das nichts weiß von gesellschaftlicher Heuchelei oder guter Kinderstube. Und das ist eben das Lustige daran. Im ersten Akt jedenfalls amüsiert sie alle Welt mit ihrer Dreistigkeit und ihren drolligen Offenherzigkeiten. Ein Stück Natur soll sie sein, möchte Niccodemi uns einreden, aber sie ist nur eine geschickte Theaterpuppe. Denn um glaubhaft natürlich zu erscheinen, ist sie viel zu sentimental, wie sich im Verlauf der Geschichte zeigt, und gerade das Sentimentale und Weichherzige ist dem natürlichen Volkscharakter fremd. Scampolo erfüllt den Zweck, einen jungen Ingenieur von einer im Grunde ungeliebten Geliebten losmachen zu helfen und sich selber ungezwungen an deren Platz und in dessen Herz zu versehen. Das geschieht in zwei recht lustigen Akten und vollendet sich in einem teils knalligen, teils rührenden Schlußakt. Tito, der Ingenieur, tut die erledigte Geliebte hinaus, nicht sehr kavaliermäßig allerdings, und macht Lumpchen zu seiner Vertrauensdame, während er in Tripolis eine Eisenbahn bauen wird. Inzwischen wird Scampolo, das Kind der Straße, lesen und schreiben lernen, um die Verbindung aufrechtzuerhalten. Ich finde, als Analphabet war sie genießbarer und origineller. Aber die Liebe und die Bildung verderben den Charakter.

Alles steht in diesem leichten, sommerlichen Dramengebilde auf den barfsen Beinen Scampolos. Da muß eine Darstellerin schon sehr naiv oder aber sehr erfahren sein, um ein solches Geschöpfchen richtig hinzustellen. Lore Schubert hat die große Erfahrung und das volle schauspielerische Geschick, Unschuld mit Raffinement zu geben, mit hoher Kunst naiv zu erscheinen. Echt sieht sie aus, rotbraun und schwarzlockig wie eine rechte ragazza aus Trastevere, mehr noch wie ein Fischermädel von der Santa Lucia in Napoli. Und Temperament entfaltet sie wie Heyses L'Arrabiata, die dem Zudringlichen in die Wange biß. Sie gibt dem Stücke Niccodemis die eigentliche italienische Färbung, die im übrigen, literarisch gesehen, gering ist. Aber Lore Schubert findet auch eine Art und Weise, die Liebessentimentalität Scampolos nicht kitschig erscheinen zu lassen. Gerade in der Zartheit des Gefühls ist sie bezwingend und scheut sich, echt künstlerisch, nicht, dem doch oberflächlich gezeichneten Charakter die Tiefe starker Empfindung zu verleihen. Mit diesen beiden starken Mitteln errang sie sich und dem Stück einen Erfolg, der sich nach jedem Akt in stürmischem Applaus äußerte.

Panti (Wolf Kersten), Scampolo (Lore Schubert)

Auch die anderen sind gut. Das kann man der „Komödie" ja fast immer nachsagen. Schon wie jeder Akt szenisch treffend gekennzeichnet ist, das kitschige Hotelzimmer, der vornehme Salon, das saubere Ingenieurbüro — das gibt der Aufführung Farbe und Ton. Italiener sind freilich weder Kersten noch Tauß. Aber Kersten hat wie immer viel gutgelaunten Humor, und Tauß wirkt drollig in einer Szene zappliger, überreifer Verliebtheit. Römische Rasse mit Furioso legt Karla Holm als phantastisch bunte und aufgeregte Kabarettsängerin hin; das Bürgerliche mit einem Stich ins Gewagte vertritt Susanne Heym, und bis in kleinste Episoden geben die Herren Wenck, Ottbert und Rußbeck der Aufführung Form und Stil.

So einmütig und rauschend hat selten das Publikum einer Erstaufführung in der „Komödie" kundgetan, daß ihm die Mischung von Naturburschentum und Rührung gefällt, wie in dieser Lumpchen-Premiere. F. Z.

† **Dresdner Theater-Spielplan für heute:** Opernhaus: Geschlossen. — Schauspielhaus: Geschlossen. — Albert-Theater: Geschlossen. — Die Komödie: „Lumpchen" (8,15). — Residenz-Theater: Varietévorstellung (8). — Central-Theater: Varietévorstellung (8,15).

† **Lotte Kreisler** hatte für ihre 281. künstlerische Veranstaltung (Dienstag im Künstlerhaus) wiederum einen der vielen halbverschollenen Operetteneinakter von Jacques Offenbach ausgegraben, die der espritvolle Schöpfer der „Schönen Helena" seinerzeit für seine Bouffes Parisiens zu Dutzenden aus den Aermeln schüttelte. Diesmal war's das komische Operchen „Die Insel Tulipatan", die Vorläuferin zahlloser Duodezfürstenoperetten mit romantisch-orientalischem Hintergrund. Die Romantik der Handlung versteigt sich hier sogar bis zu der Unmöglichkeit, daß die Tochter eines Herzogs und der Sohn seines Großseneschalls bis zu ihrer Verheiratung über ihr Geschlecht unaufgeklärt geblieben sind. Die Tochter wurde als Knabe und der Sohn als Mädchen erzogen. Wie gut, daß, nachdem sich die beiden erwachsenen Kinder ineinander verliebt haben, nach beiderseitiger Aufklärung durch die Eltern schließlich trotz der Geschlechterverwechslung für die Liebenden kein Ehehindernis besteht! Die hinzukomponierte Musik ist echter Offenbach: leicht, prickelnd, rhythmenfrisch, quicklebendig und übermütig bis in die Regionen des cancanmäßigen Gassenhauers hinein. Für Musik und Spiel setzten namentlich Max Jähnig, Gerta Pönitz (die recht hübsch sang), Artur Georgi und Margarete Millius mit Erfolg ihre Kräfte ein. Der Operette ging ein Lustspieleinakter des alten Otto Girndt, des einstigen vielgespielten Preisträgers des Laubepreises, voraus: „Endlich ungestört", dessen einigermaßen antiquierte Lustigkeit von den bereits genannten Darstellern, wie auch namentlich von Hildegard Grabs, der munteren „Flitterwöchnerin", recht wirksam herausgeholt wurde. Lotte Kreisler, die in beiden Stücken die Regie führte, durfte sich erneut eines vollen Hauses und der lebhaften Anerkennung ihres unermüdlichen Werbens für die Altershilfe freuen. —dt.

†* **Das Tizianmuseum eröffnet.** Dieser Tage wird mit einer Ansprache Ugo Ojettis, des Mitglieds der italienischen Akademie, das Haus des Tizian Vecellio, des größten Malers der venezianischen Schule, in seiner Vaterstadt Pieve

Oertliches und Sächsisches

Tat ich recht?

Es klingelt, und ich öffne die Korridortür. Draußen steht ein junger Mensch in fadenscheinigem Ueberzieher, der vom Regen völlig durchtränkt ist, daß er nur so tropft. Die nassen Haare kleben über der unbedeckten Stirn, das magere, graue Gesicht scheint noch eben mit dem Taschentuch getrocknet zu sein. Ein Paar müde, blaue, bittende Augen schauen mich an, und die zittrigen Hände öffnen übungsgemäß einen abgegriffenen, schäbigen, kleinen Pappkoffer, der die üblichen Handelsartikel enthält: Gummiband, Druckknöpfe, Zwecken, Nadeln usw. Ich weiß nicht, das wievielte Mal ich heute bereits dieselben Gegenstände angeboten bekam, und nicht nur heute, nein, so geht es ja Tag für Tag, Wochen schon, Monate. Ein ganzes Warenlager hat sich bei mir angesammelt, denn keiner will sich doch abweisen lassen. Man wird ja von den Behörden immer wieder gewarnt, dieses Hausiererrtum zu unterstützen, und auch ich habe mir vorgenommen, nichts mehr abzukaufen.

Schon will ich die Tür wieder schließen, da fällt mein Blick wieder auf die flehenden, müden Augen, und eine Stimme, in der die Verzweiflung der Not schwingt, bittet höflich bescheiden, aber tief inbrünstig: „Kaufen Sie mir doch bitte eine Kleinigkeit wenigstens ab!“

Ich biete ihm nun zehn Pfennig an, die mich von dem Kauf entbinden sollen, ihm aber doch gewiß mehr helfen werden, als der geringe Profit an etwa verkauften Nadeln.

„Ach bitte, lassen Sie mich nicht noch an mir selbst irre werden! Lassen Sie mir wenigstens den Glauben an mein ehrliches Ringen. Ich bin Student und ohne jegliche Mittel, mein Studium fortzusetzen; nur um nicht noch ganz zu verhungern, mußte ich zu diesem demütigenden Broterwerb greifen. Stempeln Sie mich durch Ihr gewiß gut gemeintes Almosen nicht noch zum Bettler!“

Tief erschüttert und beschämt stehe ich vor diesem jungen, deutschen Helden, der ja gewiß nur einer unter vielen, vielen ist. Ich muß an meine fernen Jungen denken, die sich auch mühselig und unter harten Entbehrungen und unermüdlichem Fleiß durchs Studium ringen müssen, und sehe sie im Geiste vor mir stehen wie dieser junge Mensch hier, der so gern ehrlich bleiben und seinen Kopf oben behalten möchte und den ich eben im Begriff war, an sich selbst irre werden zu lassen.

Ich kaufte ein Stück Band, aber ich werde es nie verarbeiten, denn es soll mich stets erinnern an das übermenschliche Heldentum unserer deutschen Jugend im Jahre 1932.

Ob ich recht tat? Wer weiß es? Sicher hilft man von Zehnen der Hälfte, die es nicht verdient. Doch ich glaube nicht, daß diese klarblauen Augen lügen konnten; will es nicht glauben, weil ich den Glauben an meine deutschen Brüder nicht verlieren möchte, heute weniger als je.

M. L.

Spendet für die durch das Unwetter Geschädigten der Lausitz

Spenden nimmt an die Hauptgeschäftsstelle der Dresdner Nachrichten, Marienstr. 38, Erdgeschoß, und auf Postscheck-Konto Dresden 1068

Dresdens Sparkasse im Rechnungsjahre 1931

Dem Verwaltungsbericht der Sparkasse der Stadt Dresden auf das Rechnungsjahr 1931 entnehmen wir folgendes:

Die durch Rückzahlung zahlreicher Auslandskredite gegenüber deutschen Banken im Juli 1931 verursachte Bankkrise hat sich auch auf die Sparkasse ausgedehnt, obwohl diese nicht an das Ausland verschuldet ist. Die von der Reichsregierung angeordneten Bankfeiertage führten zu einem Run auf die Sparkasse, der bei einem Bestand von über 600 000 Aufwertungs- und ziemlich 200 000 neuen Reichsmarkkonten an sich durch Angstabhebungen einen außergewöhnlichen Umfang annahm, besonders aber durch die Arbeits- und Verdienstlosigkeit vieler Sparer erheblich gesteigert wurde. Die Auswirkungen dieser Ereignisse führten zu einem Einlagenrückgang von rund 11 Millionen Reichsmark = 14,4 % des Einlagenbestandes. Die Gesamteinlagen betrugen 26 632 886,04 Reichsmark, die Rückzahlungen 37 634 246,78 Reichsmark, der Einlagenbestand am Jahresschluß betrug 68 756 554,21 Reichsmark, das Gesamtvermögen 86 085 743,78 Reichsmark, darunter 8 101 754,55 Reichsmark Reservefonds, 72 085,96 Reichsmark Sonderrücklage für etwaige Hypothekenausfälle einer eingemeindeten Sparkasse und 907 784,80 Reichsmark Rücklage zum Kursausgleichsfonds. Daneben besteht die Aufwertungsmasse der Altsparer, die unter Zugrundelegung von 148 907 866,22 Reichsmark Goldmarkbetrag der aufzuwertenden Spareinlagen vom Ministerium des Innern auf 50 014 242,00 Reichsmark Aufwertungsbetrag festgesetzt worden ist, wodurch sich ein Aufwertungssatz von 34,2 % des Goldmarkbetrages ergibt. Bis zum Ende des Rechnungsjahres sind an Aufwertungsrückzahlungen rund 12 877 000 Reichsmark in 319 000 Posten, bis Ende Juli rund 16 576 000 Reichsmark in 411 000 Posten, das sind 32,0 % der Aufwertungsmasse, an Altsparer ausgezahlt worden.

— **Von der Kreishauptmannschaft.** Kreishauptmann Buck ist für die Zeit vom 15. August bis mit 14. September beurlaubt. Seine Vertretung liegt dem Stellvertreter des Kreishauptmanns, Oberregierungsrat Dr. Kunze, ob. Alle Zuschriften, welche in vorerwähnter Zeit unter persönlicher Adresse des Kreishauptmanns eingehen, bleiben bis 14. September 1932 unerledigt.

— **In der Feuerbestattungsanstalt der Stadt Dresden** wurden im Monat Juli 280 Leichen eingeäschert, und zwar 163 männlichen und 117 weiblichen Geschlechts. In 193 Fällen fand religiöse Feier statt.

— **Treue Dienste.** Der Werkführer Albin Ebert, Dresden-N., Kamenzer Straße 29, I., ist heute 50 Jahre ununterbrochen in der Sächsischen Korkfabrik J. Wetzel tätig.

Die botanische Anlage auf dem Fichtelberg

Seit vorigem Jahre ist die den Pflanzenfreunden und Heimatfreunden gut bekannte botanische Anlage auf dem Fichtelberg wieder in erfreulichen Zustand versetzt worden und untersteht wie früher der Pflege des Staatlichen Botanischen Gartens in Dresden. Sie befindet sich

auf dem eingefriedigten Gelände der Wetterwarte.

Nach altem Wunsch aus den Kreisen des Sächsischen Heimatschutzes hatte der frühere Direktor des Botanischen Gartens, der bekannte Pflanzengeograph Professor Dr. O. Drude, 1915 Pläne dafür entworfen und die nicht so einfache Anlage durchgeführt. Auf dem bescheidenen zur Verfügung stehenden Fleck auf der nebelumwobenen und lang vom Schnee bedeckten Kuppe des Fichtelberges waren

vier Steinhügel

in geschicktem Zusammenhang errichtet worden, zwei aus Grauwacke, zwei aus Kalkgestein bestehend. Sie sollten Gelegenheit geben, die dieser beiden Bodenarten einseitig bedürfenden Hochgebirgspflanzen, meist Angehörige der deutschen, aber auch der österreichisch-italienischen Alpen, aufzunehmen. Manche davon nennt ja auch das Erzgebirge sonst noch sein eigen oder besaß sie mindestens früher; andere sollten hier unter günstigeren Bedingungen als in einem Alpinum eines botanischen Gartens in der Ebene ihre Entfaltung finden können. Mehr nebenher wurde — vorn seitlich von der Felsanlage — auch eine Anzahl bezeichnender Vertreter der Gebirgswiesen des Erzgebirges selbst angepflanzt. So ergab sich sowohl der belehrende Versuch der

Einführung hochalpiner Pflanzen in die größtmögliche Höhe unseres Gebirges

als auch wirklich gute Schaustellung jener Formen, die etwa auch im Dresdner Botanischen Garten nur widerwillig und mühsam gedeihen und zugleich die freundliche Belehrung über den Charakter der Erzgebirgsflora, wie er dem Heimatwanderer sich leider immer seltener noch unverändert bietet.

Etwa 200 Pflanzen wurden 1915 und bald danach in die Anlage von Dresden aus gebracht. Sie erforderten von vornherein mancherlei Aufsicht; das Unkraut fern zu halten, war bei der oft so großen Feuchtigkeit durch die Niederschläge nicht leicht, auch

Ersatz mußte einige Male besorgt werden.

Daher begannen in der Inflationszeit die Mittel dafür zu fehlen, und mit Bedauern sahen die Pflanzenfreunde den kleinen Garten verwildern. Nun aber ist mit bescheidenen Mitteln der Neuausbau ermöglicht. Heute kann berichtet werden, daß die ursprünglichen Pläne wieder verwirklicht sind.

Manche ältere und kräftigere Pflanze hat sich längst in voller Kraft entwickelt: Zwergbirke, Polarweide, Alpenrosen, Steinbrecharten, Enziane, Primeln, Alpenveilchen und viele andere stehen fest und in typischem Wuchs da. Zu verschiedener Zeit — innerhalb der fünf bis sechs schneefreien Monate! — erfreut die Blüte bald der einen, bald der anderen den Kenner und Liebhaber.

Manche Seltenheit für sonstige Alpengärten hält hier tapfer und erfolgreicher durch.

Offenbar ist sowohl hinsichtlich der Art als auch der Form der Unterlage (z. B. in der eingeschnittenen Schnee und Wasser haltenden Rinne zwischen den ersten zwei Hügeln) der gesamte Plan so wohldurchdacht gewesen, daß der Erfolg sicher ist.

Die eingebrachten Pflanzen sind nur mit Nummern bezeichnet (um nicht durch zu große Schilder den Eindruck zu stören), aber, geschützt, ist unweit (am Turm der Wetterwarte) ein genaues Verzeichnis der Pflanzen nach den Nummern angebracht, so daß der Wissensdurstige sich ohne Mühe belehren kann. Betreuung des Vorhandenen und Ergänzung, allenfalls auch Verbesserung der Namen sind dauernd im Auge behalten. Wir dürfen uns freuen, daß ein hübsches Ausstellungsstück gerettet werden konnte und sicher

vielen Belehrung und Freude bieten

dürfte. Es steckt mehr Mühe und Arbeit darin, als man dem Gärtchen ansieht! Wohl ist der schöne Garten, den der Sächsische Heimatschutz in Schellerhau pflegt, weit reicher, aber sein Ziel ist weiter und seine Lage für den Akklimatisationsversuch, um den es hier auf dem Fichtelberg ging, nicht ganz so günstig. Aber je mehr die ursprüngliche Flora der Heimat willentlich oder unwillentlich gefährdet wird, desto mehr lohnt es auch, nahe dem alten Standort, etwas von der typischen Pflanzendecke zu erhalten, wie das ja nebenher auf der Fichtelberganlage auch geschieht. Sind doch selbst die schönen Gebirgswiesen des Zechgrundes, die der Heimatschutz zum Naturschutzgebiet machte, durch die fortgeführte Grasnutzung vielleicht schon gefährdet.

Prof. Dr. Tobler.

Der Leser hat das Wort

Umgangsformen der Behörden

Heutzutage hat jeder meist mehr als ihm lieb mit den Behörden zu tun: obenan Steuerbehörden, Schule, Baupolizei. Ueberall lauten ihre Zustellungen in der Tonart: „Bei Vermeidung der Zwangsvollstreckung sind binnen . . . Tagen . . . zu zahlen“, oder „andernfalls würden wir uns genötigt sehen“ oder „Ihr Sohn erhält eine Stunde Arrest, weil er . . . nicht bezahlt hat“, und kommen alle unfrankiert. Mit solchen Formeln und der unfrankierten Korrespondenz sollte man sich nicht länger lächerlich machen. Lächerlich wirkt es: wenn die Schule mit einer Stunde Arrest droht, weil ein Kind 1 Mark nicht mitgebracht hat; wenn die Schule unter Androhung der Zwangsvollstreckung den Eltern ein unverlangtes Abgangszeugnis für 10 Mark aufdrängt; wenn sogar das vormals Städtische Elektrizitätswerk mit Zwangsmaßnahmen droht, nachdem es dem Abnehmer wiederholt viel zu hohe Tarife angesetzt hat. Solche Anwandlungen „sind bei Vermeidung der Ablehnung künftig zu unterlassen und Behördenbriefe wie jeder andere zu frankieren“, sonst werden wir sie nicht mehr annehmen.

S.

Danksagung

Magenbeschwerden!

Habe schon lange Zeit Magenbeschwerden. Seit einiger Zeit nehme ich Ihr Indisches Kräuter-Pulver, und fühle mich immer danach sehr wohl. Ich werde Ihr Mittel weiter anwenden, und auch anderweitig empfehlen. So schreibt Reinhold Richter, Robschütz, Meißen-Land, am 31. Mai 1932.

Hilbert's Indisches Kräuter-Pulver besteht aus 19 verschiedenen, meist indischen Kräutern. Diese sind getrocknet und fein gemahlen. Dabei absolut unschädlich. Nach dem Gutachten des Herrn Prof. Dr. med. Hans Friedenthal entfaltet es gute Wirkungen bei Erkrankungen der Atmungswege, des Lungensystems und der Verdauungsorgane, sowie bei Gicht, Rheumatismus, Aderverkalkung, rheumat. Kopf- und Rückenschmerzen, Blutreinigungskuren. Schachtel 3.— Mark, reicht 15 Tage aus, das sind pro Tag nur 20 Pfg. Vorrätig in den Apotheken in Dresden und in allen Apotheken in den umliegenden Städten.

Vorher — Nachher

di Cadore feierlich eröffnet werden. Das zum Museum umgewandelte Geburtshaus des Meisters steht in unmittelbarer Nähe des Platzes, der seinen Namen führt. In dem Hause wird eine reiche bibliographische Sammlung über Vecellio, das Geschenk eines Privatmannes, Aufnahme finden, daneben eine Anzahl von Briefen Tizians und das Diplom, mit dem ihn Kaiser Karl V. zum Edelmann des Heiligen Römischen Reiches ernannte. Man wird ferner dort alle Werke über Leben und Schaffen Tizians sowie die Reproduktionen seiner besten Bilder finden.

†* **Internationale Kirchenkonferenz in Genf.** In Genf ist eine internationale Konferenz von protestantischen, anglikanischen und griechisch-orthodoxen Kirchenführern zu einer etwa acht Tage dauernden Konferenz zusammengetreten.

† **Bilderbeiträge zur deutschen Geschichte.** Der Deutsche Ikonographische Ausschuß, der bei der letzten Tagung des Verbandes deutscher Historiker in Halle gegründet wurde, hat jetzt an alle Leiter und zuständigen Sacharbeiter öffentlicher und privater Sammlungen in Deutschland die Bitte gerichtet, ihn durch die Uebersendung einschlägigen Materials zu unterstützen und dadurch die baldige Herausgabe eines Repertoriums, das auf Grund genauer Kenntnis von den Museen und Sammlungen den vorhandenen ikonographischen Fonds feststellen und eine bisher unzureichend bekannte, der wissenschaftlichen Methodik entbehrenden Quellengattung zur deutschen Geschichte erschließen soll, zu ermöglichen. Als Quellen der Ikonographie, dieser neuesten Hilfsdisziplin der Geschichtswissenschaft, die das Bildmaterial auf seine historischen Tatsachen auswerten soll, dienen nach dem Rundschreiben alle historischen Denkmale im weitesten Sinne, wie Grabsteine, Oelgemälde, Holz- und Steinskulpturen, Elfenbeinschnitzereien, Kupferstiche und Holzschnitte, Medaillen, Gobelins und Textilien. Der künstlerische Wert spielt dabei keine Rolle, da nur der dargestellte Gegenstand in dieser Beziehung von historischem Belang ist.

† **Ergebnisse des Wiener Kongresses für Sprachheilkunde.** Der jetzt beendete 5. Kongreß der seit acht Jahren bestehenden Internationalen Gesellschaft für Stimm- und Sprachheilkunde, der berühmte Aerzte und Sprachbildner angehören, lieferte ein umfassendes Bild über die modernen Zielstrebungen zur Heilung der Stimm- und Sprachgestörten und zu einer systematischen Erfassung und Behandlung dieser Kranken. Außer methodischen Untersuchungen über die Zusammenhänge von Stimmbildung und Gehirnfunktion nahmen vor allem technische Fragen auf dem Kongreß einen breiten Raum ein. Im Mittelpunkt des Interesses stand die Stroboskopie des Kehlkopfes, eine Methode, die es ermöglicht, das Schwingen der Stimmlippen verlangsamt sichtbar zu machen und zu verfolgen. Ferner wurden elektro-akustische Filter zur Ermöglichung einer automatischen Schallanalyse demonstriert. Dabei wurde festgestellt, daß die Sprache bei Abfilterung der tiefen Töne wenig an Verständlichkeit einbüßt, dafür aber einen stark nasalen Klang erhält. Zur Frage künstlerischer Stimmbildung fand eine Atemmethode Erwähnung, die dem stimmkranken Sänger hilft, alle Verkrampfungen seiner Artikulationsorgane gewissermaßen spielerisch zu lösen. Diese Methode leitet einen neuen gesunden Aufbau der Stimme vom natürlichen Schrei aus her. — Als Ort des nächsten Kongresses im Jahre 1934 wurde auf allgemeinen Wunsch der Teilnehmer Berlin gewählt.

†* **Die Ausrottung des Walfisches.** Der norwegische Walfang-Rat teilt in seinem soeben erschienenen dritten Bericht, der sich auf die Saison 1931/32 und den Sommer 1932 bezieht mit, daß in diesen beiden Fangperioden insgesamt 42 784 Wale von den Schiffen aller beteiligten Nationen gefangen wurden. Hierunter befanden sich 29 606 Blauwale, 11 361 Finnwale und 1907 andere Walarten. Die Gesamtproduktion an Walölen belief sich auf 3 086 976 Faß von je 169⅔ Kilogramm Gewicht. An dem Fang beteiligt waren 9 Küstenstationen, 43 schwimmende Kochereien und 276 Walfangdampfer. Auf den verschiedenen Fangfeldern, die in Süd-Georgien, in der West-Anarktis, im Roß-Meer, an den Küsten Natals, Japans, Koreas, Norwegens, des Nord-Atlantik, der Arktik und Westgrönland lagen, waren die norwegische, dänische englische, amerikanische, japanische und argentinische Flagge vertreten.

Im Balkancafé

Man schreibt uns aus Sofia:

Was fünfzig Jahre im Leben eines Volkes bedeuten können, wenn fieberhafter Eifer sein Wollen beflügelt, davon gibt Sofias Stadtbild heute anschaulich Kunde. Aus einer typisch orientalischen Kleinstadt hat es sich in kurzer Zeit auf großzügiger Anlage zu einer prächtigen Residenzstadt entwickelt. Vor all dem schönen jungen Eifer hat auch das bunte schillernde Durcheinander des Orients seinen Rückzug angetreten. Nirgends atmet das Leben so glühend, nirgends pulsiert es so ungewohnt fremdartig wie in den urtümlichen, holprigen, krummen Gäßchen, deren es in der Altstadt immer noch manche gibt. Aber bei wenigen Anlässen offenbart das Leben, als solle das ganze Land im Profil sichtbar werden, so freimütig das Wesen des Volkes wie gerade im Balkancafé. Dicht dabei, wo der fromme, schachernde Jude, der gläubige Moslem und der lumpige, faulenzende Zigeuner einträchtig beieinander hausen, da ist seine Heimstätte.

Seite an Seite, Rücken an Rücken sitzen die Gäste an den kleinen runden Tischen mit der weißen Marmorplatte, füllen und beleben den unbehaglichen Raum. Vor sich den unvermeidlichen Kaffee schwarz. Er ist in einem langstieligen Kupfergefäß in glimmender Holzkohle mit Zucker zusammen gekocht; heiß soll er sein wie die Hölle und schwarz wie die Nacht und süß wie die Liebe, so wünscht ihn der Türke. Er mundet wirklich gut. Dazu die unentbehrliche Zigarette. Der Bulgare raucht bei jeder Verrichtung des täglichen Lebens, und ein Geschäft zu machen ohne Zigarette und Kaffee schwarz erscheint ihm nicht denkbar. Freilich, einen Pfennig die übliche und drei Pfennig die beste, das erschöpft die schmale Kasse nicht. Andere verzehren bedächtig ein mehliges Rechteck von türkischem Honig oder stark kandierte, vollendet schöne Früchte von einer Süße und Köstlichkeit, wie man sie bei uns nicht kennt, wie sie nur der Süden hervorbringt. Keine Frau ist unter den Gästen, allein ist sie überhaupt nirgends in öffentlichen Lokalen zu finden. Das Café ist das Reservat der Männer. Stunde um Stunde sitzen sie da, in Hut und Mantel, und spielen Brett. Trotz Schwüle und Tabaksdunst. In einer Ecke des Gastraumes steht, hochaufgetürmt, ein Stapel Bretter, die noch des Abrufes harren. Wie glühende Funken sticht das Licht der kärglichen Beleuchtung durch den alle Konturen leicht und sanft verwischenden, wallenden Nebel. Betäubendes Geklapper erfüllt den düsteren Raum; schallend, mit voller Wucht setzen die Spieler ihre Steine hin. Unermüdlich sind sie dabei, kaum fällt ein Wort, nur selten ein Ausruf des Unwillens über einen ungeschickt angelegten Zug, ebenso selten aber ein Ausdruck der Freude, wenn es gelang, den Gegner hereinzulegen; verhalten und gelassen, das ist ihre Art.

Am Tische links seitschen ein Türke, anscheinend aus der Provinz, noch wie früher mit Fes und ungeheurer Leibbinde angetan, und ein städtischer Kaufmann. Es dauert lange, bis sie handelseins sind. Nach echt orientalischer Sitte ist nämlich kein Preis ohne reichlichen Aufschlag. Das Café ersetzt dem Geschäftsmann das Kontor; hier wickelt er in aller Seelenruhe seine Geschäfte am billigsten ab. Und bequem ist es auch, denn man trifft sich ja doch sowieso jeden Tag; der Hang nach Leckereien, nach Brettspiel und Zeitungen führt sie hier immer wieder zusammen. Rechts der Pope hat sich mit einem Abgeordneten in eine politische Debatte vertieft. In seiner schwarzen Kutte mit dem hohen steifen Hute, mit seinem gradgewachsenen Körper und von schönem Ernste beseelter Miene ist er eine recht stattliche, würdevolle Erscheinung. Die überlegene Ruhe, durch die er dem bedenklichen Gespräche jede Spitze nimmt, überträgt sich wohltuend auch auf seinen hitzigeren Partner.

Unmittelbar am Schaufenster ist als Verkaufsstand ein einfacher offener Verschlag hergerichtet. Zigaretten und Streichhölzer, Ansichtskarten, Briefmarken und Zeitungen liegen aus um billigen Preis. In manchen Cafés werden allein 31 deutsche Zeitungen und Zeitschriften angeboten. Den Caféraum im Rücken und vor sich, nur durch ein Schiebefenster getrennt, das rege Leben der Straße, bei solcher Geschäftslage hat der arme Kriegsverletzte recht lohnenden Verdienst, trotz der vielen Straßenhändler. Es gibt erstaunlich viel Zeitungen in Sofia; der Bulgare ist gewohnt, viel zu lesen. Die Blätter sind billig, drei Pfennig das Stück, dafür haben sie auch geringen Umfang. Kolporteure mit guter Lektüre sprechen regelmäßig im Café vor. Auf gefalteten Händen tragen sie ihre Ware, lose gestapelt bis ans Kinn, an die Tische heran; sie findet guten Absatz. Noch vor kurzem waren Bücher längst nicht so begehrt, heute greift schon manch Bäuerlein danach.

B. Mehlan.

Als Austauschdeutsche in Schweden

Eine junge Dresdnerin, die durch den deutsch-schwedischen Schüleraustausch auf einige Zeit nach Schweden kam, berichtet über ihre Eindrücke.

Ich war in den Schären, nördlich von Stockholm, untergebracht. Nach 26stündiger Bahn- und dreistündiger Schiffahrt landete ich dort. Die Insel ist sehr lang und schmal, mit vielen Dörfern, in denen fast nur Städter wohnen, die den Sommer in ihren Häuschen in frischer Luft und nahe am Wasser verbringen wollen.

Meine Pflegeeltern besitzen solch ein rotweißes Häusel auf der Spitze der Insel, eine Viertelstunde von einem der Dörfer entfernt. Mit großer Freundlichkeit wurde ich dort empfangen, mit deutschen Worten begrüßt. Selbst die kleinen acht- und zehnjährigen Brüder wußten schon ein „Guten Tag" und „Herzlich willkommen" für mich. Die Verständigung wurde ein steter Grund zum Lachen. Man übersetzte mir einmal nach der schwedischen Wettervoraussage: es würde wohl morgen ein „Donnerwetter" geben!

Die Lebensweise auf den Schären ist denkbar einfach. Unser Zimmer war winzig, die Betten übereinander, jeder mußte zugreifen. Dabei mußte ich feststellen, daß unsere Hausfrauen sich unnötig viel Mühe machen und sicher viel zu viel reinemachen und wirtschaften. Denn obwohl das Hausmädchen freundlicherweise nach zweijährigem Dienst bei meinen Pflegeeltern eines Tages nach Stockholm abgereist war auf Nimmerwiedersehn, hatte doch die Hausfrau neben der ganzen Hauswirtschaft — wir waren sieben Personen — Zeit, Handarbeiten zu machen und zu lesen. Und wenn schon mal im Zimmer eine Spinnenwebe war, sie konnte einem nur nützen, denn dann fingen sich einige der fürchterlich vielen Mücken darin, und wir hatten vor dem Schlafengehen etwas weniger Arbeit. — In dem einzigen Laden im nächsten Dorf Vagnsunda wurde alles, was man brauchte, besorgt. Dabei hat die Ehrlichkeit der Schweden großen Eindruck auf mich gemacht. Kam man nach 7 Uhr abends ins Dorf und der Laden war geschlossen, so hing der Schlüssel an der Hauswand, man konnte sich immer selbst bedienen. In einem Pappkästchen lag das Geld ganz offen, jedem gleich ins Auge fallend, und es fiel niemandem ein, zu stehlen.

Die Gastfreundschaft der Schweden ist ja berühmt, und mit Recht. Man brauchte einen Wunsch nur anzudeuten, sofort wurde er erfüllt. Alle trugen dazu bei, mir das Eingewöhnen zu erleichtern, und ließen es an nichts fehlen, mich heimisch werden zu lassen. Auch hatten alle den Wunsch, den Deutschen recht viel zu zeigen. Meine Pflegeeltern fuhren einige Male mit mir nach Stockholm und Södertelge, ihrem ständigen Wohnort, und nach Upsala, wo ich die Domkirche bewunderte. Die Schweden selber reisen wenig. Sie lieben ihr Land und sind zufrieden mit den Schönheiten, die ihr Vaterland ihnen bietet. Jedes Jahr gehen sie wieder in ihr Sommerhäusel.

Spaß am Tanzen haben natürlich die Schweden auch. Vor allem lieben sie deutschen Tanz. Ich war einige Male mit dabei, als sie auf den Anlegebrücken der Schiffe zum Grammophon tanzten und mit wahrer Begeisterung fast nur Walzer drehten. Die meisten Mädels wünschten nächstes Jahr auch nach Deutschland ausgetauscht zu werden!

Am letzten Tage vor der Abreise der Deutschen fand das Abschiedsfest in Stockholm statt. Am Vormittag war Führung durch die Sehenswürdigkeiten Stockholms, z. B. Riddarholmskyrkan, in der Gustav Adolf begraben liegt, Gustav-Adolf-Museum und Skansen. Wer Skansen nicht gesehen hat, kennt Stockholm nicht. Das ist eine Art Naturpark, in dem aus allen Gegenden Schwedens und Norwegens Häuser aufgestellt sind. Vor allem werden die Lappländer mit ihren Hütten und Renntieren aufgesucht. Das eigentliche Abschiedsfest fand im Stadthaus statt, in der berühmten „Blauen Halle". Die Reden der schwedischen und deutschen Leiter, die den Austausch weiter zu fördern versprachen, wobei Dresden besonders berücksichtigt werden soll, das Deutschlandlied und die schwedische Nationalhymne brachten das Fest auf den Höhepunkt. Traurige Abschiedsstimmung herrschte nicht, denn das nächste Jahr bringt ja ein Wiedersehen! Wir Deutschen schieden alle mit dem Bewußtsein, bei wirklichen Freunden unvergeßliche Tage verlebt zu haben.

Herta Böhme.

Aus Dresdens Lichtspielhäusern

„Das Lied einer Nacht"

Jan Kiepura in den U. T.-Lichtspielen

Nach seinem Berliner Bombenerfolg hat der neue Cine-Allianz-Film der Ufa: „Das Lied einer Nacht", auch in Dresden sieghaft durchgeschlagen. Die U. T.-Lichtspiele sind seit acht Tagen fast in jeder Vorstellung ausverkauft und werden es voraussichtlich noch auf Wochen hinaus weiter sein. Der Film hat aber auch einen hohen Doppelvorzug: er bedeutet für den Besucher gleichzeitig einen bedeutsamen Kunstgenuß und eine köstlich erheiternde Unterhaltung. Den Kunstgenuß gewährleistet die phänomenale Stimme Jan Kiepuras, die fast ohne irgendwelche Beeinträchtigung auf der Klangfilmapparatur wiederkommt und den Arien aus „Rigoletto", „Traviata", „Bohème", wie auch etlichen italienischen Volksliedern und dem schmachtenden Spollanskyschlager „Heute Nacht oder nie!" bewundernswerte Fülle und Glanzpracht verleiht. Und für beste humorige Unterhaltung sorgen vornehmlich Fritz Schulz als frech-liebenswürdiger Pseudosänger und Heiratsschwindler sowie Otto Wallburg, Ida Wüst, Margo Lion und Julius Falkenstein in gutgesehenen Lustspielfiguren. Nicht zu vergessen ist auch Magda Schneider als Kiepuras liebenswerte Partnerin in dessen Liebesidyll.

„Durchlaucht amüsiert sich"

Fürstenhof-Lichtspiele

Die Frage erscheint berechtigt: Was bliebe fürs Filmen übrig, wenn nicht an großen und kleinen Fürstenhöfen eine, wie es scheint, unerschöpfliche Fundgrube für Autoren- und Regieideen, Liebespoesie und Satire bereitet wäre? Da nun einmal nicht alle Menschen ebenso exklusiv wohnen, leben, geschweige denn sich bewegen können wie Könige, ist es eine für die Filmerei recht erfreuliche Geschichtsentwicklung gewesen, daß wenigstens diese zu bauen und zu leben wußten. Auch dieser Tonfilm lebt von ihren Gnaden, gibt aber eine neue, reizvolle Version des Themas. Im spanischen Tanz und Konfettirauschen des Hofballs erweist sich Wiene als Meister der Stummfilmregie. Nach seinen Direktiven erspielen sich Alexander, die Deyers und Berliner die volle Gunst des Publikums.

„Ein süßes Geheimnis"

Gloria-Palast

Die stets sehr beifallsfreudige Aufnahme dieses gut gemachten Volksstückes ist in erster Linie ein Verdienst der ausgezeichneten Hansi Niese, die bei jeder Pointe die Lacher auf ihrer Seite hat. Diese fast unerreichte Darstellerin liebenswürdiger Mütter hat rollengemäß trotz ihrer fast sechzig Jahre den Mut, sich ihrem Manne und Bekanntenkreise gegenüber als Mutter der ihrer Tochter bescherten Zwillinge zu bekennen, nur um deren Ehre zu retten. Ein fleißhafter Optimismus, behagliche Satire und lustige Kritik an menschlichen Schwächen heben den Film aus dem Rahmen der üblichen Possen heraus. „Ich sey' mir eine rosenrote Brille auf", dieser Schlager ist das Leitmotiv der reinste Mütterlichkeit ausstrahlenden Hansi Niese und zugleich des ganzen Films. Ihr Optimismus überträgt sich auch auf die übrigen Darstellerinnen, auf Else Elster, die Lieblingstochter, die reizende Grit Haid und die zierliche Lia Eibenschütz. Hans Marr und Paul Heidemann, vorzüglich in seiner komischen Rolle als Schwiegersohn Nr. 3, ergänzen das Ensemble mit sprühendem Humor.

Scherl

Jugend musiziert

Die vogtländische Stadt Klingenthal, bekanntlich die Zentrale der sächsischen Musikinstrumentenindustrie und einer der wichtigsten dieser Orte in ganz Deutschland, feierte am vergangenen Sonntag unter außerordentlich starker Beteiligung das dritte Musik- und Heimatfest der Obervogtländischen Orchestervereinigung, worüber wir im Montag-Morgenblatt ausführlich berichtet haben.

Obiges Bild zeigt ein Mundharmonika-Orchester der Musikschule in Klingenthal, das aus Jungen und Mädchen besteht und das kleine Instrument in kunstvollster Weise zu bedienen weiß.

Bienenzucht, ein uralter Erwerbszweig unseres Heimatlandes

Neben der Jagd und dem Fischfang spielte die Bienenzucht schon in grauer Vorzeit eine bedeutsame Rolle im Leben des Volkes. Man benutzte den Honig als Süßstoff, sowie zum Brauen des einzigen Volksgetränkes, des Met; später als das Christentum seinen Siegeszug durch die heidnischen Gaue hielt, trat das gewonnene Wachs zur Herstellung von Kirchenkerzen als weiterer wichtiger Faktor hinzu. Da im Anfang die

Waldbienenzucht

fast ausschließlich vorherrschend war, bildete unsere engere Heimat mit ihren mächtigen zusammenhängenden Wald- und Heideflächen die natürliche Grundlage zu einer weitverbreiteten Bienenzucht, die bereits von den Sorben eifrigst gepflegt wurde, später aber, als außer dem Honig nach das Wachs ein begehrter Handelsartikel wurde, ein unter gesetzlichem Schutz stehender Wirtschaftszweig wurde, an dem in der Dresdner Umgebung fast jeder Hausstand seinen Anteil hatte. Gleichermaßen wie in den Hauptzeidelbezirken des alten Reiches — dem Reichswald bei Nürnberg, der Lochauer- und Markgrafenheide bei Dobrilugk, der Ober- und Niederlausitz, dem Fichtelgebirge und Frankenwald — unterschied man auch hier „Hausbienen", die in geflochtenen Stöcken gehalten wurden und zur „Fahrhabe" der Zeidler gehörten und „Waldbienen", die in den Heidewäldern selbst gepflegt wurden, und die an Zahl die ersteren weit übertrafen.

Für die Unterbringung der Waldbienen dienten hohle Bäume — „Bauten" genannt —, in die die Biene ihren Honig trug. Jeder dieser Bäume stand unter Rechtsschutz und durfte nicht entfernt werden, bis er von selbst zusammenbrach. Fiel ein „Beut" um, so hatte er so lange liegen zu bleiben, „bis das ein Hios (Hirsch) mit dem Fuße dadurch tritt".

Außer in den Wäldern und auf deren zahlreichen Waldwiesen fanden die Bienen ihre Nahrung auf den ausgedehnten Heidekrautflächen und in den die Siedlungen und Fluren umgebenden Linden und Salweiden, die ebenfalls von der Abholzung geschützt waren. Besonders reichen Ertrag lieferten die an den Heidewald angrenzenden Elbwiesen, deutet doch beispielsweise der Name des unterhalb Dresdens gelegenen

Mickten, auf deutsch „Honigheim",

auf eine stark entwickelte Bienenzucht hin.

Jeder Zeidler in den Heidedörfern besaß das Recht zur Anlage von „Beuten" im Walde. Für die Zeidelweide hatten die Dörfer einen Zins zu entrichten, der zumeist in Gestalt von Honig und Wachs abgeführt wurde. Außer diesem Zins traten noch weitere Naturallieferungen an Kirchen und Gutsherrschaften hinzu. Bei der großen Bedeutung dieser Produkte war es nicht verwunderlich, daß

Honig und Wachs die Rolle als Zahlungsmittel

besaßen, Tauschobjekte gegen andere Bedarfsartikel waren und sogar an Stelle von Geldstrafen traten. Auch als Exportartikel genossen die heimischen Erzeugnisse einen Ruf.

Der Dreißigjährige Krieg vernichtete auch die heimische Bienenzucht fast völlig und der mühsam wiederbegonnene Aufbau, bei dem die Waldbienenzucht immer noch eine Rolle spielte, fand durch den ein Jahrhundert späteren Siebenjährigen Krieg, wie durch nasse, kalte Sommer und allmähliche Konkurrenz auswärtiger Lieferanten abermals eine Lähmung. Von dem nach vielen tausend Stöcken zählenden Volksgut war nur ein kläglicher Rest übriggeblieben, der erst Anfang des 19. Jahrhunderts wieder an Bedeutung gewann. 1834 zählte man im Dresdner, Radeberger und Lausitzer Bezirk erneut

16 599 Bienenstöcke, die einen Wert von etwa 166 000 Taler — nach heutigem Geldstande nahezu eine halbe Million Mark — repräsentierten.

Bei dieser neueren Entwicklung war die Hausbienenzucht nunmehr ausschlaggebend, desgleichen gewann das Wachs infolge des großen Bedarfs an Kerzen für die Wohnräume der Vornehmen und die Kirchen an Bedeutung. Wachsbleichen in Dresden waren bereits Anfang des 18. Jahrhunderts gegründet worden, um die Verarbeitung des in den umliegenden Ortschaften gesammelten Wachses vorzunehmen.

Die erste Wachsbleiche

gründete 1706 der Hofkonditor Kolzen auf seinem vor dem Wilsdruffer Tore gelegenem Grundstücke, ihr folgte 1718 eine zweite in der Löbnitz und 1718 die des Kammerherrn von Blumenthal in der Friedrichstadt, die später in den Besitz der Familie Krauße überging und zur Benennung der Wachsbleichgasse Anlaß gab. Mit der 1766 auf der Rampischen Gasse gegründeten, seit 1809 im Besitz der Familie Guthmann befindlichen Wachsbleiche, überdauerte sie alle übrigen (die Guthmannsche Unternehmung besteht bekanntlich noch heute auf der Großenhainer Straße) und belief sich der Absatz dieser beiden um 1800 auf etwa 12000 Taler.

Mit der Einfuhr besser bleichender auswärtiger Wachssorten verlor der heimische Markt an Bedeutung, und als man

die Gewinnung des Erdwachses und Paraffins, vor allem die Raffinierung des Erdwachses,

in größerem Maße betrieb, war die Zeit, wo das heimische Bienenwachs noch ein begehrter Handelsartikel war, vorüber. Dafür steigerte sich die Nachfrage nach Honig. Hatte man doch durch neuzeitlichere Methoden eine Qualitätsverbesserung und größere Leistungsfähigkeit erzielt. Die seit undenklichen Zeiten benutzten Bienenkörbe wurden durch den Kastenständer mit beweglichen Waben, eine Erfindung des schlesischen Pfarrers Joh. Dzierzon, ersetzt, bei denen der Biene durch die aus gepreßtem Wachs hergestellte „Kunstwabe" mit Zellenansätzen ein Großteil zeitraubender Arbeit abgenommen wurde. Die weitere Vervollkommnung des Kastenbetriebes, an der zahlreiche Bienenfachleute — Gravenhorst, Kantz und vor allem Pfarrer Gerstung — Anteil hatten, ging Hand in Hand mit einer praktischen Schulung des Imkers und zeitigte in den Jahren die hohe Entwicklungsstufe, die unsere heimische Bienenwirtschaft heute einnimmt und die 1858 in der

Gründung des Bienenzüchtervereins für Dresden und Umgegend

ihren äußeren Ausdruck fand. Trotz vieler Mißernten, der Herstellung von Kunsthonig und starker Einfuhr überseeischen Honigs (1893 39 000 Zentner aus Chile und Kuba), konnte der gute heimische Bienenhonig nicht vom Markte verdrängt werden, und die Zahl der Bienenvölker und -stände hielt sich auf gleicher Höhe. Der gegenwärtige Bestand an Bienenvölkern beträgt nach Mitteilungen des Vereins im Bezirk Dresden 1900 Völker, Langebrück 270, Ottendorf 128, Radeberg 260, Weißig 400, Seifersdorf 340, Coswig und Löbnitz 670, Hosterwitz 390, Tharandt 450, Kreischa 400, Dippoldiswalde 780 usf., wie man sieht, ein erfreuliches Zeichen, daß ein uraltüberlieferter Wirtschaftszweig alle Stürme und Umwälzungen der Jahrhunderte siegreich überdauert hat!

Der hohe wirtschaftliche Wert der Bienenwirtschaft liegt aber nicht allein in der Honigerzeugung, sondern in weit höherem Maße noch in der

Befruchtung der Obst- und Gemüsekulturen.

Milliarden von Blüten, die als Sameniträger ihre wichtige Rolle spielen, fallen als wertlose Spreu ab, wenn die Biene zur Uebertragung des Blütenstaubes fehlt. Einer der hervorragendsten Forscher des Bienenwesens, Prof. Dr. Zander, Erlangen, beziffert den Wertanteil der Arbeitsleistung eines Bienenvolkes mit einem Achtel für den Imker, mit sieben Achtel dagegen für die Allgemeinheit, die ländlichen Wirtschaftsbetriebe, so daß man den jährlichen Gesamtertrag aus der Bienenwirtschaft Deutschlands einschließlich der Gewinnung von Honig und Wachs auf gut 400 Millionen Mark annehmen kann.

Als Urtyp unserer heimischen Völker kommt die seit altersher bodenständige dunkelfarbige Biene in Betracht, die aber nach Dr. Gaschs Feststellungen durch die Einführung zahlreicher fremder Rassen arg degeneriert ist. An deren Wiederveredlung arbeitet nachdrücklichst der Landesverband, indem er sogenannte Belegstellen errichtete, isolierte Bienenstände, die fünf bis sechs Kilometer im Umkreis von vorhandenen Bienenständen entfernt, mit einem Edelvolk besetzt sind. Wir haben derartige

Befruchtungsstellen bei der Heidemühle im Gebiete der Dresdner Heide,

ferner auf dem Mönchswalder Berg bei Bautzen, im Vogtlande und bei Wermsdorf.

Die Hauptbedingung aber für eine erfolgreiche Bienenzucht bildet günstiges Wetter. Nasse, kalte Sommer beeinträchtigen nicht nur den Ertrag, sondern dezimieren die Bienenvölker. Nach Mitteilungen aller Imker ist das gegenwärtige Jahr wiederum ein schlechtes Bienenjahr. Es brachte an Winterverlusten mehr als 10 Prozent — in der Lausitz sogar bis zu 25 Prozent —, auch hat der Blütenansatz nicht den gesetzten Hoffnungen entsprochen, da unter anderem die Linden so gut wie gar keinen Honig lieferten. Man setzt daher noch eine schwache Hoffnung auf

die Heideweide,

zu der alljährlich nun schon seit fast dreißig Jahren an die siebzig Imker mit 750 bis 1000 Völkern in die Heidegegend um Königsbrück, Kamenz, Bautzen bis weithinein ins Preußische ziehen.

Arbeitsreich und keineswegs dornenlos ist das Leben des Imkers. Eingehendste Kenntnis des Bienenwesens und peinliche Genauigkeit sind die Grundbedingungen eines Erfolges, aber was oft an materiellen Werten nicht erzielt wird, das lohnt der Einblick in das Seelenleben dieses einzigartigen Geschöpfes, von dessen wunderbarer Veranlagung der Bienenvater Dzierzon sagte: „Die Biene wird für den Menschen, der sie pflegt, zur Lehrerin der schönsten häuslichen und bürgerlichen Tugenden! . . ."

S. R.

— Die Dresdner Finanzämter sind am Verfassungstag, morgen Donnerstag, für den Publikumsverkehr geschlossen.

— „Blumen im Heim." Die Kaffeestunde am heutigen Mittwoch im Deutschen Hygienemuseum wird ein ganz eigenes Gesicht haben: In Wort und Bild und — Praxis wird gezeigt werden, wie Blumen der Wohnung, Balkon und Zimmer ein besonderes Gepräge zu geben vermögen, ein wichtiges und wohl weitgehend interessierendes Thema im Kapitel „Ferien zu Hause". Die Arbeitsgemeinschaft der Gärtner und Blumengeschäftsinhaber wird dabei Anweisungen zur zweckmäßigen Blumenpflege geben und für gute Vorschläge schöne Prämien und Blumen verteilen; sie wird vor allem auch in einem Lichtbildervortrag die Blumenpracht von Schloß Eckberg zeigen. Der blumengeschmückte Saal wird bei warmer Außentemperatur künstlich gekühlt sein. Eintritt 50 Pfennig einschließlich Museumsbesuch, einer Tasse Kaffee und Gebäck sowie einer kleinen Blumenspende. (Vergünstigungen sind für diesen Nachmittag aufgehoben.)

Amtl. Bekanntmachungen

Geschäftszeit bei den Dienststellen der Drewag am 11. August 1932

Die Kassen und Dienststellen der Drewag bleiben am Verfassungstage, Donnerstag, den 11. August 1932, geschlossen mit Ausnahme der Haupt-Gaswache, Große Plauensche Straße 17b, Tel. 24251, der Wasserwache, Am See 8, Tel. 17088, der Wachen der Elektrizitätswerke Wettinerplatz 7, Tel. 26636, Tolkewitz, Schlömilchstraße 4, Tel. 30109 u. 31837, Bühlau, Bautzner Str. 128, Tel. 37710, die ununterbrochen Tag und Nacht geöffnet sind.

Dresdner Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke, A.-G. (Drewag).

In das Güterrechtsregister ist heute eingetragen worden, daß die Verwaltung und Nutznießung

a) des Handelsvertreters **Georg Erwin Heilschkel in Dresden**, Meißner Straße 5, an dem Vermögen seiner Ehefrau **Alma** Johanna Heilschkel geb. Andrich durch **Ehevertrag vom 6. August** 1932;

b) des Schlossers **Max Gustav Kirsch in Coschütz, Windmühlenweg** 6, an dem Vermögen seiner Ehefrau **Frida Margarete Kirsch** geb. Werner durch Ehevertrag vom 8. August 1932 ausgeschlossen worden ist. Güterr.-Reg. Bd. 126 Bl. 38

Amtsgericht Dresden,
am 8. August 1932.

In das **Güterrechtsregister** ist heute eingetragen worden, daß der Schneidergehilfe **Ludwig Morczinietz in Dresden, Wallot**straße 7, das Recht seiner Ehefrau Emma **Gertrud Morczinietz geb.** Reichelt innerhalb ihres häuslichen **Wirkungskreises** seine **Geschäfte** für ihn zu besorgen und ihn zu vertreten, ausgeschlossen hat. Güterr.-Reg. Bd. 126 Bl. 34

Amtsgericht Dresden,
am 9. August 1932.

Rundfunkprogramme

Mittwoch, den 10. August 1932

Mitteldeutsche Sender Dresden und Leipzig

6,00: Funkgymnastik.
6,20: Frühkonzert. **Das Blasorchester Richard Nebdemann.** Dazwischen 7,15: Olympia-Sondersportfunk.
8,15: Sind Pflanzenschutzmittel gesundheitsschädlich?
10,00: Wirtschaftsnachrichten.
10,05: Wetterdienst. Wasserstandsmeldungen. **Verkehrsfunk und** Tagesprogramm.
10,15: Was die Zeitung bringt **und Olympia-Sondersportfunk.**
11,00: Werbenachrichten.
12,00: Mittagskonzert. **Das Musikkorps des 3. Batl. 11. (Sächs.)** Inf.-Regts. Leitung: Obermusikmeister **Ferdinand Bier.** Dazwischen 13,00: Nachrichtendienst. **Wetterdienst. Zeit**angabe und Olympia-Sondersportfunk.
14,00: **Was sagt die Wirtschaft zur Arbeitsmarktlage?**
15,00: Funkbericht aus Mühlberg a. E.: **Ein Ratsarchiv öffnet sich.**
15,35: Wirtschaftsnachrichten.
16,00: Geschichten- und Liederstunde **für die Jugend. Mitwir**kende: Ruth Kehler, Leipzig (Gesang), Nora Nitsch, Leipzig (Sprecherin), Friedbert Sammler (Klavier).
17,00: Musikalische Unterhaltung. **Mitwirkende: Alfred Stoeckel,** Dresden (Tenor), Ferdinand Kollmaneck, Leipzig, und Erika Schierschwitz, Leipzig (Gitarre). Am Flügel: **Fr. Sammler.**
17,50: Wirtschaftsnachrichten: Letzte Notierungen. Anschließend: Wettervoraussage und Zeitangabe.
18,20: Die Situation des Deutschen Theaters **in Prag und der** Tschechoslowakei.
18,45: Bericht von der Tagung **der Deutschen Studentenschaft in** Königsberg. Gottfried Reche, Leipzig.
19,00: Die Aktienrechtsreform. Zwiegespräch.
19,30: Alte und neue Tänze. **Das Leipziger Sinfonieorchester.** Dirigent: Emil Luh. Dazwischen spielt das **Erdé-Tanzsportorchester neue Tänze.**
21,00: Blick in die Zeit.
21,15: „Rosen", eine kulturgeschichtliche **Hörfolge mit Dichtungen** und Prosatexten aus 2000 Jahren **von A. Artur Kuhnert.**
22,15: Nachrichtendienst. **Anschließend: Nachtmusik aus München.** Dazwischen: **Olympia-Sondersportfunk.**

Königswusterhausen

5,45: Wetterbericht für die **Landwirtschaft.**
6,00: Funkgymnastik.
6,15: Wiederholung des **Wetterberichtes für die Landwirtschaft.** Anschließend: **Frühkonzert.**
9,30: **Produktiver Naturschutz.**
10,00: **Neueste Nachrichten.**
12,00: Wetterbericht für die **Landwirtschaft.** Anschließend: **Schallplattenkonzert.**
12,55: **Nauener Zeitzeichen.**
13,35: **Neueste Nachrichten.**
14,00: Konzertübertragung **aus Berlin.**
15,00: Unterhaltende Stunde. **Kreuz und quer durch die Südsee.**
15,30: Wetter- und Börsenberichte.
15,45: Erprobte Einmach-Rezepte **für Herbstfrüchte.**
16,00: Funkgeschichte als **Weltgeschichte.**
16,30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes **Hamburg.**
17,30: **Parlamentarismus und Staatsführung in der Gegenwart.**
18,00: Die „Alte Bettleroper".
18,35: Das heimliche **England.**
18,55: Wetterbericht für die **Landwirtschaft.**
19,00: Englisch für Fortgeschrittene.
19,30: Die Not der Städte — eine internationale **Erscheinung.**
20,00: Aus München: „Maria Stuart", Trauerspiel **in 5 Aufzügen.**
22,00: Wetter-, Tages- und **Sportnachrichten.**
22,25: Grenzberichte (Wachsplatten).
22,45: Aus Hannover: **Deutsche Tänze. Das hannoversche Norag-**Orchester. Leitung: **Otto Ebel von Sosen.**

Was wollen wir heute noch hören?

20,00: Ouvertüren, Arien (Südfunk, **Südwestfunk**).
20,45: Sinfoniekonzert (**Straßburg**).
20,50: Solistenkonzert (**Polen**).
21,00: Haydns Militärsinfonie (**Deutsche Schweiz**).
22,15: Kammermusik (**Budapest**).
22,35: Das singt Amerika (**Westdeutscher Rundfunk**).

— **Das Güntzbad und die städtischen Volksbäder bleiben** am Donnerstag (Verfassungstag) g e s c h l o s s e n.

— **Verunglückte Radfahrer.** Ecke Gehe- und Hartigstraße wurde am Dienstagvormittag eine 21 Jahre alte Arbeiterin, die auf ihrem Rade fuhr, von einem Personenauto umgerissen. Sie zog sich erhebliche Verletzungen an den Beinen zu und mußte mit dem Unfallwagen ins Krankenhaus gebracht werden. — Ecke Großenhainer und Zeithainer Straße ereignete sich am Dienstag früh ein Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer und einem Radfahrer. Ersterer zog sich beim Sturz einen S c h ä d e l b r u c h zu, der seine Ueberführung ins Krankenhaus nötig machte.

— **Arbeitsunfall im Arbeitsdienstlager Heller.** Am Dienstagnachmittag wurde auf dem F l u g p l a tz H e l l e r beim freiwilligen Arbeitsdienst ein 2 0 j ä h r i g e r A r b e i t e r von einer Z u g m a s c h i n e ü b e r f a h r e n. Er erlitt einen komplizierten offenen Oberschenkelbruch und mußte nach einer P r i v a t k l i n i k gebracht werden.

— **Seinen 80. Geburtstag** vollendet am Freitag in körperlicher und geistiger Frische der Gerichtsvollziehergehilfe a. D. Karl Traugott T h i e r b a c h, Lüttichaustraße 17, 4. **Erst vor kurzem konnte** er mit seiner Gattin die goldene **Hochzeit feiern. Auch wohnt er** schon jahrzehntelang in der gleichen **Wohnung und ist über 40 Jahre** Abonnent der „Dresdner Nachrichten".

— **Der SA.-Spielmannszug II/100 der NSDAP. veranstaltet** gemeinsam mit Sturm 15/100 am Sonnabend im **Westend, Chemnitzer** Straße, ein großes **G a r t e n - M i l i t ä r - K o n z e r t,** ausgeführt von der Standarten-Kapelle 100 unter Leitung **ihres** Kapellmeisters W. Heil. **Bei ungünstiger Witterung findet das** Konzert im Saale statt. **Anschließend: Tanz.**

— **Große Wirtschaft im Großen Garten.** Heute **großes Kinder**fest. Unter Leitung von Renne Schönfeld finden **auf der Spiel**wiese Pocci-Possenspiele statt. 18,15 Uhr Festzug mit **zwei Kapellen.** Am Nachmittag konzertiert die Kapelle des **III. Batl. Inf.-Regt. 10** unter Leitung von Musikmeisteranwärter Förster, am **Abend die** Kapelle des III. Batl. Inf.-Regt. 10 und die **Kapelle des Reiter**regiments unter Leitung von Obermusikmeister **Grobe und Musik**meisteranwärter Förster. **Am Donnerstag und Freitag nachmittags** und abends Tanzgastspiele der **Tanzgruppe Kaufmann-Pratsch.** Freitag Nachmittagstanz.

Nachrichten aus dem Lande

Fünf Todesopfer einer Familientragödie

Werdau. Am Dienstag früh wurde in einem Haus der Selbsthilfe starker Gasgeruch bemerkt. Als die Polizei durch ein Fenster in die Wohnung drang, fand man den 37jährigen erwerbslosen Arbeiter und früheren kommunistischen S t a d t v e r o r d n e t e n T r ä g e r, dessen 35jährige E h e f r a u, die beiden f ü n f- und s i e b e n j ä h r i g e n K i n d e r und eine 17jährige F r e u n d i n des Mannes d u r c h G a s v e r g i f t e t tot auf. Die Tat ist in vollem gegenseitigen Einverständnis der erwachsenen Personen erfolgt. Der Beweggrund dürfte in zerrütteten Familienverhältnissen zu suchen sein.

Randsiedlung

Coßmannsdorf. Im Rahmen des Siedlungsprogramms der Reichsregierung ist im Ortsteil E c k e r s d o r f eine S i e d l u n g v o n 3 0 W o h n u n g e n im Entstehen. Fünf Gebäude zu je zwei Wohnungen (Küche mit Vorraum, Wohnstube, Schlafzimmer, Trockenboden, Keller, Waschhaus und rund 600 Quadratmeter Garten) sind bis auf den Innenausbau fertiggestellt. Die Arbeiten an den zum Teil schon aufgerüsteten anderen Gebäuden schreiten gut vorwärts. Bauausführende sind Baumeister Steinert, Dresden und Bauleiter Architekt BDA. Schubert, Dresden. Neben einigen Facharbeitern der Baufirma besteht die Belegschaft aus den sämtlich erwerbslosen Siedlern und 20 Mann des Freiwilligen Arbeitsdienstes.

Der Bürgermeister von Röhrsdorf gestorben

Pirna. In Röhrsdorf verstarb der Bürgermeister Max L a u e im 69. Lebensjahre. Laue hatte zu Beginn dieses Jahres auf eine 25jährige Amtstätigkeit als Gemeindevorstand zurückblicken können. Er erfreute sich in weiten Kreisen allgemeiner Wertschätzung.

Ueberfall

Zweinig bei Roßwein. Als der Gutsbesitzer H i r s c h f e l d abends in der zehnten Stunde die gewohnte Runde durchs Gut machte, wurde er auf dem Heuboden v o n z w e i j u n g e n B u r s c h e n ü b e r f a l l e n und mit Schlagringen dermaßen zugerichtet, daß er neben anderen Verletzungen einen schweren Schädelbruch erlitt. Die Unholde versuchten dann, ihn mit einer Ackerleine zu fesseln. Der hinzueilende Schirrmeister wurde ebenfalls mit schweren Schlägen empfangen. Während er nach Hilfe lief, konnten die Verbrecher entkommen. Man vermutet einen Racheakt und glaubt, den Tätern schon auf der Spur zu sein.

Feuergefecht mit Tabakschmugglern

Cranzahl. Auf dem sogenannten Habichtsberge entdeckte eine Streife von Zollbeamten im Morgengrauen eine aus drei Männern und einer Frau tschechischer Staatsangehörigkeit bestehende Schmugglergruppe, die sofort beim Nahen der Grenzbeamten auf diese ein r e g e l r e c h t e s S c h n e l l f e u e r eröffnete, ohne zum Glück jedoch zu treffen. Die Beamten erwiderten sofort energisch das Feuer, worauf die Schmuggler in den nahen Wald flüchteten. Die Frau, die einen Handwagen voll Tabak und Zigaretten zog, wollte in ihrer Kopflosigkeit die kostbare Ware nicht im Stich lassen und wurde so von den Grenzbeamten samt der ganzen aus Tabak und Zigaretten bestehenden Paschware festgenommen.

Gräßlicher Sturz

Pockau. Bei Ausbesserungsarbeiten auf einem Dache stürzte der Dachdecker Willy S c h ü l e r von hier ab und fiel so unglücklich, daß er a u f e i n e m Z a u n e a u f g e s p i e ß t wurde. Der Unglückliche mußte vorsichtig aus seiner furchtbaren Lage befreit werden und liegt in bedenklichem Zustand danieder.

Festnahme eines Brandstifters

Oschatz. Der Brand einer Scheune, die einer Witwe in Collm bei Oschatz gehörte, beschäftigte seit dem März vorigen Jahres lange Zeit die Polizei. Es stand fest, daß Brandstiftung vorlag, doch mußte die Untersuchung vorläufig ruhen, da sich keinerlei Anhaltspunkte ergaben, die auf die Spur des Brandstifters führen konnten. Jetzt hat ganz überraschend ein Rentenempfänger, der in Waldheim eine Strafe verbüßt, das Geständnis abgelegt, gegen eine Belohnung von 200 Mark die Scheune in Brand gesteckt zu haben. Die Besitzerin und deren Sohn hätten ihn selbst zur Brandstiftung verleitet. Auf diese Aussagen hin wurden die Frau und ihr Sohn festgenommen und dem hiesigen Amtsgericht zugeführt.

Vom Blitz erschlagen

Bernstadt. Vom Blitz erschlagen wurde auf der Flur zwischen Bernstadt und Kiesdorf ein aus Kiesdorf stammender 18jähriger junger Mann namens Z i p s e r, der beim Aehrenlesen von einem aufziehenden Gewitter überrascht worden war und sich nicht mehr rechtzeitig in Sicherheit bringen konnte.

---

201. Sächsische Landeslotterie

4. Klasse — Ziehung vom 9. August — 2. Tag

Alle Nummern, neben denen kein Gewinn steht, wurden mit 200 M. gezogen

(Ohne Gewähr.)

536 017 (1000) 040 098 882 620 747 624 918 601 453 360 078
1725 068 796 (400) 334 318 901 086 240 743 (400) 957 836 928 601 (500)
320 2347 493 897 753 691 807 588 845 478 917 908 912 (2000) 287
408 194 2799 086 886 689 882 057 424 145 498 4809 514 888 (3000)
609 219 357 351 838 860 588 (3000) 631 158 182 828 619 007 (400) 844
5014 795 005 257 902 818 057 (400) 184 078 270 681 6745 889 479
288 484 654 087 7487 879 (3000) 887 236 646 894 840 (400) 980
144 (400) 448 129 (500) 937 (500) 988 036 497 198 (750) 285 187 858
8488 220 736 250 741 078 156 (750) 526 071 649 107 282 900 9075
578 172 615 710 509 279 914
10105 810 523 421 517 009 11929 (400) 017 281 (400) 189 649
937 908 (1000) 814 538 170 409 687 (400) 259 (500) 670 028 (750)
12201 882 702 735 812 844 157 129 386 174 (400) 809 680 13100 651
977 416 753 970 882 670 984 848 (400) 14509 398 061 478 310 979 904
539 273 681 698 (400) 259 (400) 951 (2000) 15001 328 684 640 238
842 821 (400) 504 220 (400) 004 583 762 (400) 107 16055 428 694 068
878 340 274 908 200 (750) 068 (1000) 508 888 891 420 766 17588
962 340 714 461 971 (400) 929 259 080 (500) 002 587 (400) 246 698
875 18682 (400) 364 117 (400) 565 (400) 460 908 850 969 686 541 149
787 607 158 604 134 478 (400) 436 612 19686 636 088 472 488 752 400
20773 024 788 (2000) 120 521 540 21484 305 068 707 234 810
447 902 22211 654 102 072 184 165 207 223 726 23578 975 180 482
494 491 (750) 291 257 548 802 735 24057 412 268 059 607 883 (400)
487 842 724 218 409 090 181 984 888 (500) 856 150 549 (400) 25413
815 418 600 700 293 976 544 020 609 26005 205 897 457 980 (800)
188 581 928 208 745 821 27245 365 084 381 968 608 082 187 878 980
28006 748 451 258 245 (400) 231 741 816 818 29018 648 988 383 (750)
065 977 715 501 327 (750) 022 361
30605 735 068 144 228 514 364 566 747 441 847 728 401 040 207
118 898 606 31014 287 049 839 980 280 674 (400) 924 713 003 009 (400)
862 990 32057 138 420 (400) 161 571 872 703 562 (400) 328 340 145
381 077 098 555 354 841 33821 718 081 401 106 585 974 505 257 051
896 390 077 (400) 158 860 765 416 177 090 384 506 (400) 267 263
34518 800 888 (400) 588 842 883 384 974 (750) 362 036 269 139
35672 459 546 573 (400) 297 404 378 695 560 153 36935 806 887 072
890 111 283 963 37237 836 (400) 981 448 390 609 672 (400) 676
240 902 38217 164 100 (400) 606 936 885 709 (1000) 635 907 928
589 338 769 910 621 39358 014 884 589 (400) 320 405 163 465 (400)
729 829 601 155
40254 497 219 164 944 259 629 710 646 687 981 394 (500) 411
423 594 696 030 320 985 424 451 41654 825 (400) 930 111 279 456
088 (400) 479 (400) 634 42187 797 (400) 718 091 046 890 (400) 674
816 43283 183 731 901 615 774 (750) 009 165 920 (2000) 270 586 (400)
44582 646 098 502 807 798 385 378 45782 018 (400) 617 (400) 247
456 (400) 822 078 832 060 030 152 048 524 46869 417 658 848 404
086 528 982 579 804 254 687 061 420 419 (400) 879 007 118 47745
955 276 737 918 830 001 894 524 987 850 48653 778 (500) 294
670 781 008 256 (400) 860 816 964 591 622 (400) 023 49589 829
382 301 006 540 358 615 778 107
50232 614 040 975 074 537 810 751 908 (400) 51548 785 288 824
258 849 (400) 558 (750) 794 087 (500) 415 328 198 221 696 429
068 562 165 988 52685 (500) 527 164 188 944 670 588 (1000) 516
180 705 708 105 177 063 024 780 53543 (400) 813 238 (400) 482 347
360 067 043 873 487 007 054 54673 094 065 (400) 588 168 165 069
425 667 847 (400) 732 (400) 204 55021 (750) 348 608 524 987 745
56965 784 280 840 043 (2000) 154 758 908 57000 708 881 819 732
064 435 58514 090 248 (400) 981 747 (400) 834 881 012 59690
240 388 544 581 284 380 (500) 083 505 056 363 538 410 017 (400)
060 (750)
60165 187 105 098 068 664 840 751 61000 969 (750) 878 545 198
148 901 984 063 066 099 746 322 817 208 480 (2000) 967 62849 765
123 249 188 (400) 190 909 859 142 63287 847 102 407 498 209
884 756 892 084 998 401 (400) 64345 031 440 087 876 021 647
083 115 (400) 587 856 066 490 (400) 65161 974 418 507 (400) 603 526
849 070 229 225 (400) 66108 266 209 273 490 (750) 094 864 (400)
880 907 818 306 67065 094 876 481 148 565 006 262 300 161 596
266 (400) 235 68978 158 (750) 986 345 077 186 562 877 401 (400) 118
69410 862 582 974 (400) 008 596 696 409 (400) 272 702 846 564
066 (2000) 806
70414 806 779 896 262 590 050 255 892 (400) 270 868 766 71805
818 446 547 587 507 984 699 908 764 922 (750) 279 72997 894 (400)
587 (400) 563 960 877 980 817 (400) 196 701 408 755 496 75094
416 571 690 095 451 084 099 496 (400) 348 (400) 697 (400) 384 791
156 542 74892 274 242 875 597 540 321 (500) 968 917 840 855 76888
795 966 590 575 (400) 498 990 966 130 368 086 697 78104 (400) 539
156 548 565 601 444 424 894 754 025 518 77855 (500) 500 (400) 408
757 125 597 368 460 525 867 106 797 301 824 78401 885 760 416
891 962 998 098 910 (400) 390 278 297 200 (750) 318 168 211 79725
883 945 877 525 (400) 428 275 393 498 665 562 188 582
80485 428 036 247 081 197 256 144 735 657 680 207 464 286 (400)
862 200 089 248 705 266 764 518 81104 (400) 849 184 788 197 102
555 878 (400) 241 677 622 800 858 098 790 678 (400) 256 82074 (750) 184
138 515 808 059 078 296 (400) 687 589 790 174 83729 111 074 843
764 490 841 028 717 075 708 909 (400) 678 (5000) 84069 709 028 768
016 (1000) 225 290 (400) 588 581 85309 108 (400) 156 456 607 566
491 889 251 768 (750) 254 (1000) 461 921 324 (400) 901 712 86908
902 (400) 683 265 544 909 808 (400) 511 87795 056 989 089 984 (400)
683 588 929 656 044 552 745 (400) 488 695 (1000) 88737 (400) 681
958 377 176 (400) 555 (500) 240 885 651 678 820 89598 203 698
041 296 150 211 (400) 522 095 (500) 713 790
90148 029 925 878 024 819 536 604 820 080 (400) 216 (400)
91478 188 444 (400) 907 073 707 651 979 732 528 290 889 109 882
578 92810 874 772 796 (400) 642 505 208 280 416 189 185 098 707
090 503 93115 (400) 425 278 499 089 506 051 684 796 229 94209 350
535 878 (750) 103 236 955 102 584 (400) 352 95891 468 (400) 224
041 420 216 428 (400) 088 857 080 816 908 487 96740 087 180 (500)
280 268 284 007 747 972 902 97068 118 057 119 788 (400) 125 011
926 026 028 (400) 98271 073 208 307 700 072 344 523 754 779 (400)
99068 684 829 535 805 811 (400) 788 862 119 (400) 477 098 605 481
100108 489 528 (500) 810 806 841 790 006 287 (750) 698 (1000)
690 (400) 101062 405 598 140 030 766 191 223 (400) 771 965 511
102966 046 262 640 586 049 190 402 (400) 898 845 108909 708 595
517 568 434 090 409 769 003 969 820 745 (400) 884 512 180 584
104909 787 888 (400) 782 (400) 354 081 107 420 405 186 858 (400)
105565 861 160 071 924 129 895 (400) 299 892 238 240 619 678 009
282 907 035 940 818 (400) 106947 067 238 140 687 847 107580 851
958 794 789 487 015 449 647 108806 565 887 835 046 140 087 781
166 282 259 885 089 871 109512 669 708 646 128 941 447 869
110024 136 807 907 211 672 702 446 807 038 090 (500) 122 584 (400)
896 498 111567 650 321 369 (400) 746 (400) 582 614 598 021 459
555 849 434 112831 170 006 781 565 768 589 020 418 824 802 001
052 984 109 388 794 113218 835 146 587 787 619 (500) 599 755 916
114508 864 961 041 778 896 417 348 965 487 011 115114 259 071 461
024 056 136 190 081 871 880 (400) 854 116901 630 631 763 710 858
907 041 831 516 136 241 549 049 503 285 117497 116 989 061 409 (500)
986 128 809 918 858 489 171 (400) 283 481 118788 786 614 700 303
849 794 181 784 670 608 119753 082 (500) 686 067 917 291
120092 862 096 781 768 (400) 079 452 440 166 (400) 188 871 934
121780 408 (400) 820 846 147 747 (400) 754 836 582 122873 600 606
720 749 810 487 488 342 009 196 904 016 118 400 123489 868 614 004
428 396 644 (400) 562 948 191 794 685 952 673 (750) 124581 (400) 560
408 459 398 271 407 180 184 185 812 (400) 068 216 027 125479 180
434 405 906 316 620 384 (400) 211 (400) 641 228 (500) 290 708 819
640 938 802 254 126854 409 (400) 924 595 640 391 (500) 268 (400)
961 722 858 (750) 127000 (400) 380 856 567 580 (50000) 976 (400)
603 074 104 (400) 598 438 (750) 786 797 470 694 505 709 (3000) 128760
988 487 051 890 406 187 (400) 244 648 260 019 990 129018 801 (400)
190 745 (20000) 460 456 749 847 174 180 557 061
130304 296 540 261 839 (400) 853 271 977 131081 269 (400) 673
577 501 (5000) 178 (500) 900 050 405 008 108 862 175 921 617 (400)
072 412 132796 062 (2000) 629 800 746 077 470 (400) 776 272 084 097
(400) 156 873 133508 592 904 384 314 911 867 800 789 605 928 678
969 679 280 134321 003 136 418 061 121 814 667 177 665 (400) 273
281 (500) 135492 754 428 061 108 820 746 696 836 (750) 208 813
280 874 (400) 623 019 946 682 097 757 136446 679 886 (1000) 060 (400)
297 487 (400) 380 321 882 (400) 619 698 (400) 006 500 075 137107
748 452 740 169 246 060 269 062 822 060 590 138939 (500) 638 (400)
878 949 (400) 815 409 469 (400) 166 404 901 528 139101 578 216
665 299 (400) 368 061 916 092 872 008
140052 848 380 059 635 752 584 308 188 969 490 (400) 444 091
141423 (400) 857 091 266 781 195 487 080 (400) 848 801 611 215 075 708
174 597 324 (400) 010 (400) 142311 (400) 241 (400) 501 615 768 073 162
876 (400) 871 (400) 404 (400) 787 190 (400) 143050 831 277 472 (400)
820 807 848 441 714 729 644 708 (400) 144094 670 (400) 428 566 748 765
(400) 404 (400) 820 699 672 808 839 707 (400) 484 (400) 294 (400) 145284
175 812 204 458 205 843 577 482 469 146708 704 150 801 398 553 892 999
193 770 364 147009 539 273 (500) 876 376 866 380 589 687 615 075 329
(400) 183 862 (500) 674 585 762 188 196 148095 076 (400) 528 892 903
522 370 149522 065 561 428 309 174 310 241 964 (400) 828 202 018 150
546 (500)
150236 109 453 189 092 (500) 105 566 696 417 210 727 151215 886
474 210 980 927 (400) 529 (500) 774 965 942 345 844 130 (400) 152541
(500) 728 082 782 726 981 967 (400) 683 906 028 (500) 540 287 153188
118 491 016 059 260 380 712 828 (5000) 477 164 940 109 991 141 154709
732 (400) 359 458 049 159 985 536 447 (400) 670 514 657 787 446 079 583
155591 682 958 (750) 456 907 078 488 682 275 (400) 156771 485 608 587
669 176 762 269 406 408 012 086 492 157757 703 456 115 808 174 482 (750)
288 687 907 538 624 (400) 504 587 158896 256 916 (400) 887 232 598 (400)
978 817 583 702 060 (500) 165 051 855 (750) 908 (2000) 159202 103
468 271 893 021 639 869 865 852 583 781 627 987 447 (400) 260 513 026
444 274 451 772 879 808

Vereinsveranstaltungen

— **Verein Fußartillerie.** Heute 20 Uhr Monatsversammlung im Vereinslokal, Sängerheim, Landhausstraße 13, 2.

— **Militärverein Kameradschaft 1866 und Kriegsteilnehmer.** Heute 20 Uhr „Bienenkorb". Frauengruppe: Heute 20 Uhr im Stadtcafé.

— **Vereinigung ehem. Unteroffz. Husarenreg. 18.** Heute 20 Uhr mit Angehörigen im „Stadtkrug", Weiße Gasse.

— **Vereinigung ehem. Crucianer, e. V.** Heute 20 Uhr c. t. Holzgasse, Große Kirchgasse.

— **BDM.** Heute: Ortsbezirk 2 Wanderabend nach Café Gleichbach. Mädelschaft Freischar Training für das Sportfest. Mädelschaft Aufwärts 20 Uhr Heimabend. Scheinfirmen 19,30 Uhr im Heim.

— **Weltfriedensbund der Mütter und Erzieherinnen.** Heute Mittwoch 20 Uhr Weiße Schleife, Johann-Georgen-Allee 18, Prinz Max, Herzog zu Sachsen, über „Umgestaltung".

— **Berufsverband Deutscher Dentisten.** Heute 20,30 Uhr Kaulbachhof, Kaulbachstraße 28.

— **Neustädter Leseklub.** Heute 19,45 Uhr Park-, Lennéstraße. Straßenbahnen 9, 10, 13, 14, 26; Ziel: Mutter Vogel. Sonntag 12,45 Uhr Hauptbahnhof (Kuppelhalle): St. Langebrück-Hermsdorf, 13,12 Uhr, Seifersdorfer Tal.

— **Militärverein Sächsische Grenadiere, e. V.** Donnerstag 20 Uhr im „Italienischen Dörfchen".

— **Militärverein ehem. 177er.** Donnerstag 19,30 Uhr im Stadtkrug, Weiße Gasse 3.

— **Vereinigung Wurzener Landsleute.** Donnerstag 19,30 Uhr im Braunschweiger Hof.

— **Burgstädter Landsmannschaft.** Donnerstag 20 Uhr Restaurant Stadtkrug Heimatabend.

— **MGM.** Donnerstag 20 Uhr Restaurant Berg Lilienstein, Pirnaische, Ecke Zirkusstraße.

— **Philatelistische Gesellschaft.** Donnerstag 20 Uhr Stadtcafé. Vortrag mit Versuchen: Praktische Plychometrie.

— **Verein für Höhlenkunde e. V., Sachsen, Sitz Dresden.** Donnerstag 20 Uhr Residenzstraße 18.

— **Gruppe Dresden-A.-West im Sächs. Elbgausängerbund.** Donnerstag 19,30 Uhr Hauptprobe für Zoo-Konzert im Volkswohl-Saal, Trabantengasse. Erscheinen aller aktiven Sänger ist Pflicht! — Sonnabend 19,30 Uhr Konzert im Zoo. Sänger stellen pünktlich 20,10 Uhr. Nach dem Konzert Sommernachtsball.

Vorschläge für den Mittagstisch

Rührei mit Schinken und Bratkartoffeln.

Ein Marineangehöriger zum Untergang der „Niobe"

Die „Niobe"-Katastrophe hat ganz gewiß im deutschen Vaterlande innige Anteilnahme erweckt und den Blick des Binnenländers wieder einmal hinausgelenkt auf den schönen, aber auch harten und gefahrvollen Beruf des Seemannes.

Seefahrt ist not, gerade unserem Lande, und zur Seefahrt gehört die Kriegsmarine, zur Kriegsmarine das Segelschulschiff als Grundlage, als erster Lehrmeister unserer angehenden Offiziere und Unteroffiziere.

Der Laie wird fragen:

warum bildet man den wertvollen Nachwuchs auf diesen Seglern aus?

Warum nimmt man nicht Kreuzer, Linienschiffe usw. als Schulschiffe? Nun, wir haben in der Marine vor dem Kriege die Segelschulschiffe gestrichen und Kreuzer als Seekadetten- und Schiffsjungenschulschiffe verwandt. Die Nachteile dieser Methode traten bald zutage: richtige, wetterfeste, entschlußkräftige, jeder noch so schwierigen Lage gewachsene Seeleute erzieht man nur an Bord seegehender Segelschiffe. Und Seemannschaft ist und wird für die seemännischen Angehörigen der Marine immer die wichtigste Grundlage jeden Könnens sein. Trotz aller Spezialausbildung in Waffenlehre, Navigation und wie die Fächer alle heißen.

Der echte, gefahrengewohnte, instinktsichere Seemann wird nur auf den Planken eines Seglers geboren.

Das hat man früh genug erkannt, und als man wieder daran ging, den Nachwuchs systematisch zu schulen, ihm zuerst eine Ausbildung im vornehmsten Fach: nämlich Seemannschaft, zu geben, da baute man den Viermastschoner um und schuf das Segelschulschiff „Niobe."

Aber der Laie wird auch fragen:

wie war es möglich, daß mitten in der Ostsee bei hochsommerlichem Wetter das Schiff so schnell kentern konnte?

Wäre das Unglück draußen, zum Beispiel in der stürmischen Biskaya geschehen, so wäre dies leichter begreiflich. Und wie kam es, daß die unter Deck befindliche Besatzung nicht mehr rechtzeitig den rettenden Weg nach oben finden konnte?

„Es scheinen doch Fehler in der Schiffsführung begangen worden zu sein!" — so mußte ich in den letzten Tagen manchmal hören. Wer einmal eine Seereise gemacht und vielleicht auch schlechtes Wetter erlebt hat, hält sich gar zu gern für einen seebefahrenen Sachkenner, und auch der Sportsegler, der mit seinem leicht wendigen Boot eine Gewitterböe ausmanövrieren kann, ist leicht geneigt, die Verhältnisse der Kleinsegelei auf die Hochsee zu übertragen und ein Fachurteil fällen zu wollen.

Um diesen Urteilen entgegen zu treten, will ich versuchen, die Katastrophe durch einige Erklärungen verständlich zu machen.

Die „Niobe" war also früher als Handelsschiff gefahren. Als solches beförderte sie entweder Ladung oder nahm, wenn sie leer fuhr, Ballast in den Schiffsraum, um stabil zu bleiben. Da die „Niobe" als Schulschiff ja nun keine Ladung mehr nahm und auch sonst keine schweren Ausrüstungsgegenstände, wie zum Beispiel Munition, an Bord hatte, wurde ihr

ein schwerer Eisenkiel eingebaut.

Der Laie könnte einwenden, daß man der Gefahr des Kenterns durch einen noch schwereren Eisenkiel doch vielleicht hätte begegnen können, ähnlich wie zum Beispiel Segeljachten infolge ihres sehr tief liegenden wulstigen Bleikiels gegen die Gefahr des Kenterns so gut wie gesichert sind. Die Sache liegt aber bei Seeschiffen anders, und die „Niobe" war doch nicht für die wenig bewegten Binnengewässer, sondern für die hohe See bestimmt. Liegt nun der Schwerpunkt bei einem Seeschiff zu tief, so wird das Schiff, ist es zum Beispiel durch eine hohe Welle aus seiner aufrechten Lage gebracht, infolge des Beharrungsvermögens seiner Masse über seine aufrechte Lage nach der anderen Seite um so weiter hinausschnellen, je größer die Geschwindigkeit ist, mit der es sich aufrichtete, und auf jede neue Anregung in gleich heftiger Weise ansprechen. Diese Bewegungen können so schnell und ungestüm werden, daß ein Schiff dadurch die Masten verliert. Der Seemann nennt es zu „steif", das heißt nicht nachgiebig genug.

Der Schwerpunkt darf also bei einem Seeschiff nicht zu tief liegen, aber auch nicht so hoch, daß das Schiff bei querlaufender hoher See sich nur schwer wieder aufrichtet. Die richtige Lage des Schwerpunktes wird vom Schiffbauer gemäß alten Erfahrungsgrundsätzen der Seefahrt nach der sogenannten „metazentrischen Höhe" (nähere Erklärungen würden hier zu weit führen) berechnet und in der Werft durch „Krängungsversuche" — das heißt absichtliches Neigen des Schiffes nach einer Seite durch Anbordbringen einer bestimmten Menge schwerer Ballasteisen und genaue Messung der dadurch hervorgerufenen Neigung (Krängung) — geprüft. Wie bei jedem Schiff der Reichsmarine, wurde auch bei der „Niobe", ehe man sie in Dienst stellte,

die Stabilität durch Krängungsversuche sorgfältig festgestellt,

und sowohl die Berechnungen als auch diese Versuche ergaben für die „Niobe", wie ich soeben von einem Marinekameraden erfahren habe, eine außerordentliche Stabilität.

Eine andere Frage ist die, ob die „Niobe" nicht doch eine zu hohe Takelage hatte, ob also der Schwerpunkt der Segelfläche nicht zu hoch lag und das Schiff bei der plötzlich hereingebrochenen Bö zu stark belastete. Aber ebenso wie die Stabilität wurde auch die Segelfläche, die das Schiff zu tragen imstande war, nach den alten Erfahrungen der Segelschiffahrt sorgfältigst berechnet und geprüft. Das Schiff trug eine Schonerbarktakelage, wie sie sich bei Hunderten und Tausenden von Schiffen ähnlicher Größe in Sturm und Wetter aufs beste bewährt hatte. Die obersten Segel hatte der Kommandant schon vor dem Herannahen der Bö rechtzeitig bergen lassen. Er hatte damit bereits diejenige Vorsichtsmaßregel getroffen, über die bei der allgemeinen ruhigen Wetterlage, die damals herrschte,

auch kein anderer Seemann hinausgegangen wäre.

Er konnte auf Grund aller seemännischen Erfahrungen darauf vertrauen, daß bei nunmehr verkürzten Segeln eine Gewitterbö im Juli in der Ostsee seinem Schiff nichts anhaben könne.

Unglücklicherweise setzte aber die Bö ohne recht in die Erscheinung tretende Kennzeichen ihrer Schwere

so plötzlich und heftig

ein (die Windgeschwindigkeit wuchs in Sekunden auf die dreifache Stärke an!), daß der Winddruck auf die Segelfläche in der Kürze der Zeit nicht imstande war, dem Schiff (infolge des Beharrungsvermögens der Schiffsmasse) entsprechend mehr Fahrt zu geben. So wirkte sich der plötzlich verstärkte Winddruck lediglich auf Ueberlegen des Schiffes aus.

Dazu kamen noch andere unglückliche Umstände. Jeder Seemann und Segler weiß, daß man bei einer Bö den Druck auf die Segel dadurch vermindern kann, daß man durch Hartlegen des Ruders nach der Luv-(Wind-)Seite den Bug des Schiffes möglichst nahe an die Windrichtung dreht oder, wie der Segler sagt, „anluvt". Der Druck wird dann sehr schnell aus den Segeln genommen, das Schiff richtet sich auf. Das war aber in diesem Falle nicht möglich. Wohl

ließ der Kommandant unverzüglich das Ruder hart legen,

aber bei der geringen Fahrt des Schiffes — je höher die Fahrt, desto schneller gehorcht natürlich das Schiff dem Ruder — kam die Hartlage des Ruders nicht genügend zur Wirkung um so weniger, als durch das plötzliche und starke Ueberlegen des Schiffes (es neigte sich schnell um 45 Grad nach der Seite)

das Ruderblatt nicht mehr senkrecht im Wasser stand.

Und nun muß man sich noch folgendes vergegenwärtigen: um den unter Deck liegenden Wohn- und Unterrichtsräumen der starken Besatzung Licht und Luft zu gewähren, hatte man in die Seitenwände des Schiffes runde, natürlich verschließbare Seitenfenster eingeschnitten. An dem heißen Julinachmittag ließ man selbstverständlich, zumal man bei steigender Neigung des Barometers mit ruhigem Wetter rechnen konnte, die Seitenfenster offen, als der größte Teil der Besatzung in den unteren Räumen zum Unterricht versammelt war (man stelle sich bloß einmal vor, wenn etwa fünfzig Menschen in einem engen und heißen Schiffsraum bei geschlossenen Fenstern zusammengepfercht sind!). Plötzlich holte das Schiff 45 Grad über!

Das Wasser strömte zu den Seitenfenstern herein

und belastete noch mehr das Schiff auf der geneigten Seite. Da war auch kein Halten mehr für die Leute. Mit Gewalt wurden sie alle, sowohl die unter Deck als auch die auf dem Oberdeck befindlichen, in dichtem Haufen nach der geneigten Seite des Schiffes durcheinandergeworfen. Noch ehe einer sich aufraffen und die rettende Treppe nach dem Oberdeck gewinnen konnte, neigte sich das Schiff mehr und mehr und schneller nach der Seite, das Wasser überströmte nun auch das Oberdeck und drang mit Gewalt in die Oberdecksluken (Niedergänge) ein. Damit war auch das Schicksal der in den unteren Räumen eingeschlossenen Besatzung besiegelt. Zum Glück kann man sagen, war es

ein schneller Seemannstod,

denn all das war das Werk von kaum zwei Minuten.

Daß eine solche Katastrophe bei einer urplötzlich, ohne sichtbare äußere Erscheinungen hereinbrechenden Bö möglich ist, beweist

der Untergang der englischen Schulfregatte „Euridice"

1878, die querab und in Sicht der Insel Wight

unter ganz ähnlichen Umständen in einer Gewitterbö kenterte und 300 Mann in die Tiefe zog.

Und dabei galt dieses Schiff als eines der besten Segelschiffe der englischen Marine und hatte vierzig Jahre lang alle Meere befahren!

Schon nach den bisherigen Meldungen konnte die Marineleitung aussprechen, daß bei der Führung des Schiffes und dem Rettungswerk nichts fehlerhaft gewesen oder versäumt worden ist, und ebenso lauten die privaten Nachrichten, die ich aus Kiel erhielt. Schon von mancher größeren Katastrophe ist unsere Marine betroffen worden, aber immer haben Schiffsführung und Besatzung getreu bis in den Tod ihre Pflichten erfüllt, und mit kaltem Blicke, der Gefahr trotzend, seemännisch richtig gehandelt. So hat auch hier beim Untergang der „Niobe" höhere Gewalt, die stärker war als menschliches Können und menschliche Vorsorge, den Schwung hoffnungsfreudigsten Lebens plötzlich unterbrochen und die Geschichte der Marine um ein ernstes Blatt vermehrt. Aber sie hat auch die Tradition der Marine und damit ihre Verbundenheit mit dem Leben des ganzen Volkes von neuem bereichert um das gestärkte stolze Bewußtsein, daß

ihre Söhne und ihr Nachwuchs in selbstverständlicher Opferwilligkeit bereit sind, ihr Leben für den Dienst an der Wehrkraft des Vaterlandes einzusetzen!

Reichardt, Kapitän z. S. a. D.

Vermischtes

Die Doppelgängerin der Zarin

Die Mitglieder der ehemaligen russischen Hofgesellschaft, die dem Blutbade der Revolution entronnen sind, leben meist im Auslande, wo sie vor Verfolgungen sicher sind. Nur wenige, die politischer Umtriebe nicht verdächtig waren und keine Mittel zur Flucht hatten, blieben in Rußland. Zu ihnen gehörte eine der geheimnisvollsten Persönlichkeiten in der Umgebung des Zarenpaares, nämlich Jelisaweta Iwanowna Malygin, die Doppelgängerin der Zarin. Diese Frau, deren Lebensschicksal durch ihre große Aehnlichkeit mit der ehemaligen russischen Herrscherin gestaltet wurde, starb vor einigen Tagen in Leningrad, da sie von einem Auto überfahren wurde, als sie auf der Straße mit Spitzen stand, die sie zum Kaufe den Vorübergehenden anbot.

Sie lebte in den letzten Jahren nur vom Verkauf der Reste einer einstmals fürstlichen Haushaltung.

Als zum ersten Male bei einem Hofball in Petersburg die Aehnlichkeit dieser Frau mit der Zarin festgestellt wurde, erregte diese Tatsache nicht nur das Interesse der Hofgesellschaft, da der Zar sich die Frau vorstellen ließ und einen Vergleich zwischen ihr und seiner Gemahlin anstellte, bei dem er tatsächlich

eine fast lächerlich anmutende Aehnlichkeit

feststellte. Es war im Jahre 1902. Der damalige Minister des Innern, Plehwe, der am 28. Juli 1904 in Petersburg ermordet wurde, benutzte aber dieses Spiel der Natur, um dadurch einen Schutz für die Zarin zu schaffen. Er erbat vom Zaren die Erlaubnis, diese Doppelgängerin der Kaiserin bei öffentlichen Veranstaltungen die Zarin „spielen" zu lassen, da dadurch die Arbeit der Geheimpolizei beträchtlich entlastet wurde. Es wurde

über die Persönlichkeit dieser Doppelgängerin das tiefste Stillschweigen bewahrt.

Die Frau verschwand aus der Hofgesellschaft und hatte die Aufgabe, in unruhigen Zeiten in der Oeffentlichkeit die Rolle der Zarin zu spielen, wenn die Anwesenheit der Herrscherin bei öffentlichen Veranstaltungen notwendig war. Der Chef der Geheimpolizei, der „Ochrana", wußte allein um diese Aufgabe der Frau Malygin. Selbst seine Angestellten hatten, wie er nach der Revolution in einer französischen Zeitung berichtete,

keine Ahnung, daß die Frau, die sie bewachten, nicht die Zarin, sondern ihre Doppelgängerin war.

Von der französischen Königin Marie Antoinette, die ein ähnliches tragisches Schicksal hatte wie die Zarin, erzählt man, daß auch sie eine Doppelgängerin hatte, die in der Oeffentlichkeit, bei Bällen und Tanzfestlichkeiten sich als Königin Marie Antoinette inkognito ausgab und durch ihr ausschweifendes Leben der wirklichen Königin viel Feinde schaffte, da die Bürger diese Doppelgängerin für die richtige Königin hielten. Die Doppelgängerin der Zarin spielte nicht eine so verhängnisvolle Rolle. Im Gegenteil, sie schützte ihre Herrin, denn die Nihilisten, die bis in die höchsten Hofkreise ihre Verbindungen hatten, wußten, daß oft gar nicht die Zarin an der Seite ihres Gemahls erschien, sondern ihre Doppelgängerin, und sie sind sicherlich dadurch von manchem Anschlag zurückgehalten worden. Dagegen wäre der Frau Malygin ihre Aehnlichkeit mit der früheren Zarin nach der Revolution beinahe einmal verhängnisvoll geworden. Kurze Zeit nach der Ermordung der Zarenfamilie, als die abenteuerlichsten Nachrichten über Flucht und Rettung des Zarenpaares im Volke umliefen, wurde sie von einem ehemaligen Hofbediensteten gesehen, der sofort Lärm schlug und auf der Straße erklärte, daß dies die Zarin wäre, die er sehr gut kannte, da er sie hundertmal gesehen hatte. Die Frau wäre

beinahe totgeschlagen

worden. Im letzten Augenblick wurde sie durch einige Soldaten gerettet, die sie auf das Kommissariat brachten. Hier wurde festgestellt, daß es sich um die Doppelgängerin der Zarin handelte, von der man sich zur Zarenzeit geheimnisvolle Dinge erzählte, ohne daß irgendein Mensch etwas Genaueres über sie wußte. Nun ist auch diese geheimnisvolle Persönlichkeit, die eine der interessantesten Frauen des Zarenhofes war, gestorben.

---

* **Zwanzigjährige Amerikanerin promoviert in Köln.** An der Universität Köln promovierte die amerikanische Austauschstudentin Ruth Gruber aus Newyork im Alter von 20 Jahren zum Doktor der Philosophie. Sie bestand ihre mündliche Prüfung mit „Sehr gut", und dieselbe Note wurde auch ihrer Doktordissertation zuteil. Miß Gruber ist der jüngste Doktor, der jemals aus der Universität hervorging.

* **Das Lied vom braven Dreikäsehoch.** In dem thüringischen Orte Frankenrode rettete der 12jährige Hans-Joachim Wittauer aus Eisenach ein Brautpaar vor dem Tode des Ertrinkens. Die Braut war beim Baden in einen Strudel geraten und drohte zu versinken. Ihr Bräutigam kam zur Hilfe, wurde aber auch vom Strudel erfaßt und geriet unter Wasser. Der Zwölfjährige, der den Vorfall beobachtete, machte in aller Eile einen Kahn vom Ufer los, sprang hinein und fuhr an die Unfallstelle. Er hielt den Brautleuten, die um ihr Leben kämpften, ein Ruder hin, an das sie sich klammerten. Dann zog er sie beide an den Rand des Kahnes und half ihnen hinein.

* **Der größte Monolith der Welt.** In naher Zukunft wird sich Rom rühmen dürfen, den riesigen Monolithen in seinen Mauern zu beherbergen, der von den Apuanischen Alpen auf dem Seewege nach Rom geschafft wurde, um beim Eingang zum Forum Mussolini seinen Platz zu finden. Es handelt sich um einen Steinkoloß, den größten Monolithen, den man je gesehen hat. Unter großen Schwierigkeiten wurde er von dem Fundort nach dem Schiff gebracht. Der Riesenobelisk mißt neun Meter in der Höhe, hat eine Dicke von drei Meter und wiegt 400 Tonnen. Um ihn von Tevere nach dem Forum zu schaffen, bedurfte es eines Hebewerkes von Riesenausmaßen, von dem er auf eine gleitende Zementbahn weiterbefördert wurde. Das Stadtbild von Rom wird damit um einen Obelisken bereichert werden, wie er kein zweites Mal in der Welt zu finden ist.

* **Riesenwaldbrände in Griechenland.** Im Peloponnes bei Patras wüten seit mehreren Tagen riesige Waldbrände. Einige Dörfer mußten bereits geräumt werden. Viele andere sind stark gefährdet. Die Zugverbindung ist unterbrochen. Die Waldbrände haben mehrere Todesopfer gefordert. Militär ist zur Hilfeleistung in das Brandgebiet entsandt worden.

* **Schweres Verkehrsunglück in Spanien.** Am Sonntagabend stürzte in der Nähe von Salamanca ein mit 26 Personen besetzter Autobus, der Ausflügler nach Salamanca zurückbringen wollte, in eine 30 Meter tiefe Schlucht. Von den Insassen fanden sechs den Tod, alle anderen wurden schwer verletzt.

* **Dienst am Kunden.** In einem kleinen Dorfwirtshaus bei Ingolstadt kam es in der Wahlzeit zu Raufereien. Jetzt hat der besorgte Wirt eine Tafel über dem Schenktisch befestigt: „Bei eintretenden Streitigkeiten bitte ich Tische und Stühle zu schonen. Hinter dem Ofen stehen Knüppel!"

* **Der kürzeste Weg.** Fahrlehrer: „Wie stellen Sie die Pferdestärken eines Motors am schnellsten fest?" Schüler: „Ich sehe im Katalog der Firma nach!"

Sanct Georg
NATÜRLICH NIKOTINARM
5₰
Sanct Georg
NIKOTINARM

Börsen- und Handelsteil

Bevorstehende Gründung einer Gesellschaft zur Ankurbelung der amerikanischen Wirtschaft

Die Gründung einer Gesellschaft zum Wiederaufbau der amerikanischen Wirtschaft mit einem Kapital bis zu 100 Millionen Dollar durch Neuyorker Banken unter Leitung des Direktors der Federal Reserve Board, Eugen Meyer, steht unmittelbar bevor.

Der Londoner Goldpreis

gemäß Verordnung zur Aenderung der Wertberechnung von Hypotheken und sonstigen Ansprüchen, die auf Feingold (Goldmark) lauten, beträgt laut Bekanntmachung der Reichsbank am 8. August 1932 für 1 Unze Feingold 119 Schilling 1 Penny, in deutsche Währung umgerechnet 86,7522 Reichsmark, für 1 Gramm Feingold demnach 45,8434 Pence gleich 2,78915 Reichsmark.

Im Vergleich mit den vorhergehenden Tagen ergibt sich folgende Entwicklung des Goldpreises:

	per Unze Feingold			per Gr. Feingold	
	Schilling	Pence	RM.	Pence	RM.
2. August . . .	117	0	86,5800	45,1896	2,78409
3. August . . .	117	2	86,7034	45,2039	2,78758
4. August . . .	117	5	86,7122	45,3034	2,78788
5. August . . .	118	6	86,9198	47,7188	2,79453
8. August . . .	119	1	86,7522	45,8434	2,78915

Diskontsenkung in Griechenland

Die Bank von Griechenland hat ihren Diskontsatz von 11 auf 10 % herabgesetzt.

68. Genossenschaftstag in Dortmund

Die Tagesordnung

Die Tagesordnung für den in der Zeit vom 21. bis 24. August dieses Jahres in Dortmund stattfindenden 68. Deutschen Genossenschaftstag wird nunmehr bekanntgegeben. Die Tagung interessiert um so mehr, als im Vorjahre wegen der schwierigen wirtschaftlichen Gesamtlage von einer Tagung abgesehen wurde und als, zusammen mit einer Gedenkfeier für den verstorbenen Anwalt Professor Dr. Stein und den verstorbenen Vorsitzenden der Ausschüsse, Justizrat Professor Dr. Fuchs, die Wahl eines neuen Anwalts stattfindet.

Auf der Tagesordnung der Hauptversammlung am 21. August steht der Geschäftsbericht der Anwaltschaft. Berichterstatter: Rechtsanwalt Dr. Lang, stellvertretender Anwalt des Deutschen Genossenschaftsverbandes. Die Verhandlungen der Baugenossenschaften beginnen am Nachmittag des gleichen Tages und sehen zwei Referate vor: Oberregierungsrat Dr. Weber, Verbandsdirektor des Hauptverbandes deutscher Baugenossenschaften, e. V., Berlin, über: „Wandlung des Baugenossenschaftswesens unter dem Einfluß der neueren Gesetzgebung", und Direktor E. Wildermuth, Deutsche Bau- und Bodenbank A.-G., Berlin, über: „Baugeld und Zwischenkredit." Die Verhandlungen der Warengenossenschaften nehmen am Dienstag, dem 23. August 1932, ihren Anfang. Zunächst spricht Rechtsanwalt Dr. Lang über die „Neuorganisation der Warengenossenschaften in Verbindung mit den Fachorganisationen des Handwerks". Es folgt ein Vortrag von Verbandsdirektor Dr. König, Edekaverband, Berlin, über: „Die Geschäftsführung — das Schicksal der Warengenossenschaft." Die Tagesordnung der am 24. August beginnenden Verhandlungen der Kreditgenossenschaften sieht folgende Referate vor: Direktor Korthaus, Mitglied der Anwaltschaft des Deutschen Genossenschaftsverbandes, über: „Die Genossenschaften in der Wirtschaftskrise"; ferner Bankdirektor Fohrbeck, Hannover, über: „Zinsabkommen und Rentabilität der Kreditgenossenschaften"; dann Dr. jur. Dr. phil. Hackelsberger, Oeflingen (Baden), über: „Grundsätze deutscher Wirtschaftspolitik", und schließlich Professor Dr. Wehrle, Technische Hochschule zu Karlsruhe, über: „Geld und Währung." Die Verhandlungen der Kreditgenossenschaften gewinnen noch dadurch an Bedeutung, daß Reichsbankpräsident Dr. Luther das Wort zu Ausführungen über das Thema „Gegenwartsfragen der Wirtschaft und Währung ergreifen wird. — Die ganze Tagung wird, wie üblich, umrahmt von verschiedenen Sonderverhandlungen, insbesondere von Verhandlungen des engeren und Gesamtausschusses.

Der deutsche Kraftwagenaußenhandel im ersten Halbjahr 1932

Die deutsche Kraftwagenausfuhr belief sich im ersten Halbjahr 1932 wertmäßig auf 16 748 Mill. Reichsmark, der ein Export von 22 481 Mill. Reichsmark im Vorjahr gegenübersteht. U. a. wurden 4750 (3441) Personenwagen, 161 (106) Chassis, 1035 (1409) Lastkraftwagen und 2265 (4529) Kraträder ausgeführt. Für das ganze Gebiet des Kraftwagenbaues ergibt sich im ersten Halbjahr 1932 ein Ausfuhrüberschuß von etwa 18 Mill. Reichsmark. Der Ausfuhrüberschuß im Kraftwagenaußenhandel beträgt 4090 Einheiten (46 923 Doppelzentner) im Werte von 10 891 Mill. RM. Vergleicht man die durchschnittlichen Stückgewichte und -werte miteinander, so erkennt man, daß in der Ausfuhr vorwiegend Kleinwagenexporte enthalten sind. Während in der Einfuhr die durchschnittlichen Einzelgewichte und -werte von 1198 Kilogramm (4794 Reichsmark) im Jahre 1930 auf 1189 Kilogramm (4575 Reichsmark) im Jahre 1931 bzw. auf 1396 Kilogramm im Jahre 1932 angestiegen und auf 4400 Reichsmark zurückgegangen sind, verringerte sich in der Ausfuhr der Stückwert von 1192 Kilogramm und 5470 Reichsmark im Jahre 1930 auf 960 Kilogramm und 2270 Reichsmark.

Neue deutsche Treibstoffverhandlungen

Im Laufe dieser Woche werden die hauptsächlichsten am deutschen Treibstoffmarkt interessierten Firmen neue Verhandlungen zur Wiederaufrichtung einer den Gesamtabsatz erfassenden Konvention beginnen, nachdem bereits in der vergangenen Woche Vorbesprechungen zwischen den an der Pariser Internationalen Erdölkonferenz beteiligten Großkonzernen, den einheimischen Erzeugern und den kleineren Firmen stattgefunden haben. Wie erinnerlich, war die alte Deutsche Treibstoff-Konvention von 1931 dadurch praktisch wirkungslos geworden, daß neben den Russen vor allem kleinere Firmen Schwierigkeiten bereiteten, so daß der Markt durch ständige Unterbietungen völlig deroutiert wurde. An den neuen Verhandlungen nehmen zwar vorerst die Russen nicht teil, jedoch ist man, wie der DHD. sowohl von deutschen wie auch ausländischen Interessenten hört, optimistisch gestimmt, da man glaubt, daß die Unwirtschaftlichkeit des gegenwärtigen Zustandes aller am deutschen Absatz Beteiligten im Interesse der Marktordnung zu gegenseitigen Zugeständnissen veranlassen wird. Ob die neue Treibstoffkonvention wiederum auf der Basis einer Absatzkontingentierung aufgebaut werden wird, steht noch nicht fest, jedoch wird diese im Mittelpunkt der Verhandlungen stehen.

Berliner Schluß- und Nachbörse vom 9. August

Privatdiskont 4,5 %

Ausgehend vom Markt der J. G. Farbenaktie trat im Verlauf eine allgemeine Abschwächung ein, wobei sich jedoch die Umsätze in engsten Grenzen hielten. Farben verloren 1,125, die übrigen führenden Werte am Elektro- und Montanmarkt etwa 0,5 %. Stärker abgeschwächt waren Gelsenkirchen (0,875) und Chade (1,25). Gehalten waren Schiffahrtswerte und Reichsbank. Auch der Rentenmarkt lag heute schwächer. Die lustlose Stimmung hielt bis zum Schluß an. Die führenden Werte schlossen durchweg unter den Anfangskursen. Farben 87 nach 87,875, Bekula 98,125, Reichsbank 125,878 nach 125,75, Altbesitz 48,875, Gelsenkirchen 35,125 nach 36,375. Schwach waren Tietz 39 nach 41, fester Rheinisch-Westfälisches Elektrizität-Werke 60 nach 58,25 und Chade 172 nach 168. Reichsschuldbuchforderungen 1 bis 1,5 % abgeschwächt. 1933er 93,875, 1938er 68,125 bis 69,25, 1939er 64,125, 1945er bis 1948er 56,125 bis 57,875. Nachbörslich schlossen Farben 87.

Der Kassamarkt tendierte auch heute überwiegend freundlich. Bevorzugt waren weiterhin Baustoffwerte. Rhein. Spiegelglas gewannen 4, Deutsche Spiegelglas 2,5, Ammendorfer Papier 2 % und Deutsche Jute-Spinnerei 6 %. Stader Leder wieder gefragt (2,5 %). Elektra Dresden + 3,75, Sarotti + 2,25, Mimosa + 2 %. Abgeschwächt waren Berliner Kindlbrauerei-Prioritäten um 19 %, Gerresheimer Glas — 2,125, Dresdner Gardinen, Beton- und Monierbau je 2,5 % niedriger.

Frankfurter Abendbörse vom 9. August

Still, eher schwächer

An der Abendbörse herrschte weitestgehende Zurückhaltung. Kursmäßig war die Lage wenig verändert. Teilweise zeigte sich eher Neigung zur Schwäche. Vor allem verstimmte das anhaltende Angebot in J. G. Farben-Aktien, ohne daß ein sachlicher Grund erkennbar ist, es sei denn, daß weitere Tauschoperationen in festverzinsliche Farben-Bonds vorgenommen wurden. Im übrigen herrschte auch wegen des leichten Rückganges der ersten Neuyorker Börsenkurse Zurückhaltung. Renten waren gegen den Berliner Schluß kam verändert. Nachbörslich waren J. G. Farben mit 86,875 angeboten.

Es wurden folgende Kurse notiert: Deutsche Staatsanleihen: Deutsche Reichsanleihe, Abt. Altbesitz 48,5, dergl. Neubesitz 5,45, 4 %ige Schutzgebietsanleihe 3,2. Ausländische Anleihen: 5 %ige Mexikaner 8,75. Bankaktien: Berliner Handels-Gesellschaft 89,5, Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft 75, Reichsbank 125. Bergwerksaktien: Gelsenkirchen 35, Harpener 58,75, Phönix 16,25, Rheinstahl 50,5, Vereinigte Stahlwerke 12,75. Transportwerte: Hapag 18,75. Industrieaktien: Aku 40, AEG. 28,75, Erdöl 14,5, Deutsche Gold und Silber 189, J. G. Farben 86,5, Gesfürel 60,5, Th. Goldschmidt 17,5, Holzmann 38,5, Lahmeyer 86,5, Metallgesellschaft 28,25, Rütgerswerke 33,625, Süddeutscher Zucker 107.

Auswärtige Devisen

• **London**, 9. August. 3.40 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse. Neuyork 346¼, Montreal 396¾, Amsterdam 861¾, Paris 88,50, Brüssel 25,02, Italien 67,87, Berlin 14,58, Schweiz 17,30, Spanien 42,65, Kopenhagen 18,87, Stockholm 19,46½, Oslo 19,36½, Lissabon 109¾, Helsingfors 238, Prag 117½, Budapest 28,00, Belgrad 215, Sofia 487½, Moskau 672, Rumänien 687½, Konstantinopel 730, Athen 550, Wien 29,00, Lettland 17,50, Warschau 30,75, Buenos Aires off. 41,00, inoff. 34,25, Rio de Janeiro 537, Alexandria 97,50, Hongkong 1,4½, Schanghai 1,0½, Jokohama 1,6½, Australien 125¾, Mexiko 12,16, Neuseeland 100,81, Montevideo 20,00, Valparaiso 58,00, Buenos auf London 40,37, Südafrika 71,87, tägliches Geld ½, Privatdiskont $^{11}/_{16}$ bis ¾.

• **Neuyork**, 9. Aug., 10 Uhr amerik. Zeit. Devisenkurse. Berlin 23,80, London, Kabel 347¼, Paris $891^{13}/_{16}$, Schweiz 19,49, Italien 511, Holland 40,27, Kopenhagen 18,71, Brüssel 18,87.

• **Neuyork**, 9. August. Devisenkurse. (Schluß.) Berlin 23,79½, London, Kabel 347¾, Paris $891^{11}/_{16}$, Schweiz 19,49, Italien $510^{3}/_{16}$, Holland 40,25, Oslo 17,43, Kopenhagen 18,70, Stockholm 17,87½, Brüssel 18,87½, Madrid 814, Montreal 87,00, Argentinien, Goldpeso 171, Papierpeso 25,75, Rio de Janeiro 769, Athen 64½, Japan 26,12, Bankakzepte (90 Tage), Geld ⅞, Brief ¾, tägliches Geld 2, Prima-Handelswechsel, niedr. 2¼, höchst. 2½, Dollar in Buenos Aires 58,48, Prolongationssatz für tägliches Geld 2.

Reichsbankzinssätze

seit 25. April 1932

Wechseldiskont	5 %
Lombardzinsfuß	6 %

Belebtes Weltgetreidegeschäft

Amerikanische Effektenhausse regte auch die Getreidebörsen an — Gut erholte deutsche Getreidepreise

Die Bergung der Ernte in Deutschland machte auch in der vergangenen Woche nur geringe Fortschritte. Die Nachrichten über den Ausfall der Weizenernten in Südosteuropa lassen eine weitere Verschlechterung erkennen. Für Gerste, Roggen und Hafer werden in den südosteuropäischen Ländern in jeder Beziehung gute Ergebnisse zu verzeichnen sein. Auch Mais hat sich hier im allgemeinen sehr gut entwickelt. Aus Argentinien und Australien trafen erneut Nachrichten über Verschlechterung der Wachstumsbedingungen ein. Die Lage in Rußland ist nach wie vor undurchsichtig. Die Schätzungen der nordamerikanischen Weizenernte sind jetzt von privater Seite erheblich herabgesetzt worden, da in den Sommerweizenanbaugebieten die Körnerbildung durch Trockenheit stark beeinträchtigt wurde. Für Kanada wird von privater Seite der diesjährige Weizenertrag neuerdings auf nur 430 Mill. Bushels (11,7 Mill. Tonnen) gegenüber vorher 470 Mill. Bushels (12,80 Mill. Tonnen) geschätzt.

Das internationale Getreidegeschäft

nahm in der Berichtswoche unter Schwankungen einen ziemlich uneinheitlichen Verlauf; immerhin war die Grundstimmung weiter verhältnismäßig fest. Mit Sicherheit wird damit gerechnet, daß die Exportüberschüsse von Rußland und den Donauländern teilweise nicht unerheblich unter denen des Vorjahres liegen werden. Die Verschiffungen Nordamerikas nahmen während der Berichtszeit bei weitem die erste Stelle unter den Gesamtverladungen ein. Die Länder der südlichen Erdhälfte und unter diesen besonders Argentinien haben für die Versorgung des Weltweizenmarktes zuletzt beträchtlich an Bedeutung verloren. Die feste Stimmung an den amerikanischen Effektenbörsen hat ebenfalls dazu beigetragen, daß sich im internationalen Getreidegeschäft eine gewisse Belebung durchsetzen konnte. Da sich gleichzeitig die Spekulation wieder am Weizengeschäft beteiligte, war die Marktlage auf Gewinnmitnahmen hin vorübergehend etwas schwächer. Die europäischen Zuschußländer haben in Zusammenhang mit der verzögerten Einbringung ihrer eigenen Ernte eine ziemlich lebhafte Nachfrage entfaltet, die sich allerdings hauptsächlich auf sofort verfügbare Ware erstreckte. Zuletzt haben sich die preisbefestigenden Faktoren in gewissem Grade wieder durchzusetzen vermocht, so daß die Marktlage augenblicklich als freundlicher bezeichnet werden kann. Rußland ist bereits mit größerem Angebot aus der neuen Ernte am Markt, ohne daß jedoch hierdurch bisher eine besondere Belastung entstanden wäre, da die Sowjetunion entgegen ihrer Praxis in den Vorjahren ihre Forderungen ziemlich hoch hält. Die Weizenpreise waren unter Schwankungen am Schluß der Berichtszeit gegenüber der Vorwoche teilweise leicht abgeschwächt, teilweise etwas erholt. Manitoba-Weizen wird cif Hamburg mit etwa 96 Reichsmark je Tonne und argentinischer Weizen mit 87 bis 89 Reichsmark je Tonne angeboten. Roggen konnte nur in kleinen Mengen untergebracht werden; sowohl von Rußland als auch von Polen her lagen größere Roggenangebote vor. Futtergetreide war trotz der wesentlich niedrigeren Maisverladungen infolge der zurückhaltenden Nachfrage in den Zuschußländern abgeschwächt.

In der vergangenen Woche hat sich auf den

deutschen Getreidemärkten

ein deutlicher Umschwung eingestellt, der die Abwärtsbewegung der Preise zum Stillstand gebracht und sogar eine nennenswerte Wiedererholung möglich gemacht hat. Den Anlaß hierzu bot zunächst das Anhalten des für die Erntebergung sehr ungünstigen Wetters. Da die Mühlen nahezu vollständig ohne Getreidevorräte sind, mußte die entstehende Verzögerung der Anlieferungen in Abnehmerkreisen zu Besorgnissen führen, so daß sich erst vereinzelt, dann aber allgemein die Neigung zur Bewilligung besserer Preise zeigte. Auf dem Roggenmarkt traten die Nachrichten über das Verkoppelungsverfahren für Inlandsroggen mit verbilligtem Russenroggen als weiter befestigendes Moment hinzu. Insbesondere hat sich aber auch bereits gezeigt, daß die Landwirtschaft sich in diesem Jahre offensichtlich nicht zu derart raschen Notverkäufen hinreißen läßt, wie in früheren Jahren, zumal ihr durch Bevorschussungs- und Lombardierungsmöglichkeiten ein gewisser Spielraum zur Anpassung ihrer Verkäufe an die jeweilige Marktlage gegeben ist. Am Futtergetreidemarkt war es noch verhältnismäßig still. Gerste ist außerordentlich wenig umgesetzt worden. Hafer war aus alter Ernte gesucht, aber kaum angeboten. Die augenblickliche Marktlage zeigt eine durchaus feste Grundhaltung. Die stetige Beurteilung der voraussichtlichen weiteren Entwicklung des Marktes ist so allgemein, daß andere Auffassungen im Getreidegeschäft augenblicklich überhaupt kaum anzutreffen sind. Die Preise tragen dem auch bereits Rechnung, indem sie wenigstens für Brotgetreide um 3 bis 4 Reichsmark je Tonne über denen der Vorwoche liegen, während Futtergetreide in Ermangelung entsprechender Umsätze bisher noch unverändert notiert wird.

Geld- und Börsenwesen

• **Die deutschen Münzprägungen.** Im Juli 1932 wurden von den deutschen Münzstätten 1 890 000 Reichsmark Fünfreichsmarkstücke und 1 091 988 Reichsmark Dreireichsmarkstücke aus Silber, 94 997 Reichsmark Zehnreichspfennigstücke aus Aluminiumbronze und 120 974 Reichsmark Vierreichspfennigstücke aus Kupfer geprägt. Unter Berücksichtigung der wieder eingezogenen Münzen stellt sich die Gesamtprägung deutscher Scheidemünzen Ende Juli auf 1000,9 Mill. Reichsmark.

Kapitalveränderungen

• **Auto-Union Filialen G. m. b. H., Chemnitz.** Mit dem Sitz in Chemnitz ist die Firma „Auto-Union Filialen G. m. b. H." gegründet worden. Zweck des Unternehmens ist die Uebernahme und Fortführung der Filialen derjenigen sächsischen Automobilfabriken, die zur Auto-Union A.-G. zusammengeschlossen worden sind, ferner der Vertrieb von Kraftfahrzeugen jeder Art und von sonstigen Gegenständen sowie die Beteiligung an gleichartigen Unternehmungen. Das Stammkapital beträgt 800 000 Reichsmark. Zum Geschäftsführer ist Fabrikdirektor Georg Philipp Ostermayer in Zwickau bestellt worden.

Geschäftsabschlüsse

• **Baubank für die Residenzstadt Dresden.** Die fortschreitende Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse, die durch die 4. Notverordnung angeordnete Mietsenkung und das durch die gleiche Notverordnung den Mietern mit festen Mietverträgen eingeräumte vorzeitige Kündigungsrecht haben, wie der Vorstand in seinem Rechenschaftsberichte im Geschäftsjahr 1931/32 ausführt, im Berichtsjahre eine Verminderung der Mieteinnahmen herbeigeführt, die sich voll erst im neuen Geschäftsjahre auswirken wird. Die am 1. April 1932 eingetretene Senkung der Mietzinssteuer um 20 % ihres bisherigen Betrages trägt der schwierigen Lage des Hausbesitzes nur ungenügend Rechnung. Im abgelaufenen Jahre haben sich die Ausgaben für Steuern und Abgaben vermindert; die Aufbringungssteuer für das Steuerjahr 1931/32 ist dem Institut vom Reichsfinanzminister wie im Vorjahre zur Hälfte erlassen worden. Zum Zwecke der Arrondierung und zur Sicherung einer hypothekarischen Forderung hat die Bank die an ihren Besitz angrenzenden Grundstücke Altmarkt 7, Große Frohngasse 1 und 3 und Große Kirchgasse 4 im Berichtsjahre erworben. Die Hypothekenschulden erhöhten sich durch Uebernahme der auf den neuerworbenen Grundstücken aufhaftenden Hypotheken und durch Neuaufnahme um 354 846 Reichsmark auf 432 751 Reichsmark, während 48 238 Reichsmark zur Rückzahlung gelangten, so daß sich der Stand des Hypothekenkontos am 30. Juni 1932 auf 384 513 Reichsmark beläuft. Nach 60809 (i. V. 84 003) Reichsmark Abschreibungen auf Grundstücke und Wertpapiere stellt sich der Reingewinn einschließlich des Gewinnvortrags vom Vorjahre im Betrage von 14 832 Reichsmark auf 378 054 (489 546) Reichsmark, dessen Verteilung wie folgt vorgeschlagen wird: 420 Reichsmark 7 % Gewinnanteil auf das Vorzugsaktienkapital von 6000 Reichsmark, 242 000 Reichsmark als 10 % (i. V. 12½ %) Gewinnanteil auf das Stammaktienkapital von 2 000 000 Reichsmark abzüglich 180 000 Reichsmark Verwertungsaktien, 80 000 Reichsmark Ueberweisung an den Baureservefonds, 40 000 Reichsmark Ueberweisung an den Mietergänzungsfonds, 16 886 Reichsmark vertragsmäßiger Gewinnanteil an den Vorstand, 22 127 Reichsmark satzungsgemäßer Gewinnanteil an den Aufsichtsrat, 26 620 RM. Vortrag auf neue Rechnung. — Aus der Bilanz: Aktiva: Beteiligungen wieder 54 000 Reichsmark, Wertpapiere 125 449 (144 051) Reichsmark, Außenstände 833 886 (686 278) Reichsmark, Grundstückskonto B 991 885 (480 000) Reichsmark, Grundstückskonto A 3 872 984 (3 892 984) Reichsmark; Passiva: Pfandbriefe 884 518 (77 905) Reichsmark, Anleihe 6000 (149 400) Reichsmark, schwebende Verbindlichkeiten 811 071 (826 887) Reichsmark, Reservefonds 754 670 (684 670) Reichsmark.

• **Carl Hamel A.-G., Schönau bei Chemnitz.** Der Geschäftsgang hat sich in dem am 31. März beendeten Geschäftsjahre 1931/32 weiter verschlechtert, so daß längere Zeit kurzgearbeitet werden mußte. Die Aufträge konnten zum Teil nur zu außerordentlich gedrückten Preisen hereingenommen werden. Infolgedessen verringerte sich der Bruttoüberschuß von 0,814 auf 0,568 Mill. Reichsmark, wozu noch 0,060 (0,050) Mill. Reichsmark Zinsen und 0,124 (0,147) Mill. Reichsmark Vortrag kommen. Andererseits erforderten die Generalunkosten 0,442 (0,490) Mill. Reichsmark, Steuern und soziale Lasten 0,224 (0,118) Mill. Reichsmark, reguläre Abschreibungen auf Anlagen 0,164 (0,169) Mill. Reichs-

markt und Verluste an Devisen, Außenständen und Wertpapieren 0,668 (0) Mill. Reichsmark. Somit ergibt sich ein Verlust von 0,150 Mill. Reichsmark (i. V. 0,306 Mill. Reichsmark Reingewinn, aus dem 4 % Dividende auf die Stammaktien, 8 % auf die Vorzugsaktien verteilt und 0,134 Mill. Reichsmark auf neue Rechnung vorgetragen wurden). Die in der außerordentlichen Hauptversammlung vom 8. März d. J. beschlossene Kapitalherabsetzung durch Einziehung von nom. 494 700 Reichsmark eigener Vorratsaktien ist inzwischen durchgeführt worden. Das Grundkapital beträgt jetzt einschließlich 5000 gebundener Vorratsaktien 2 980 300 Reichsmark. Der durch die Kapitalherabsetzung erzielte Buchgewinn von 0,134 Mill. Reichsmark ist zu Sonderabschreibungen auf Anlagen verwendet worden.

In der Bilanz erscheinen u. a.: Verpflichtungen mit 0,159 (0,189) Mill. Reichsmark und anderseits Kasse, Giro-, Postscheckguthaben und Wechsel mit 0,070 (0,093) Mill. Reichsmark, Wertpapiere mit 0,160 (0,454) Mill. Reichsmark, Vorräte mit 0,497 (0,496) Mill. Reichsmark und Außenstände mit 1,035 (1,307) Mill. Reichsmark. Die Gesellschaft ist an der Carl Hamel Spinn- und Zwirnereimaschinen-A.-G. in Arbon (Schweiz) mit zwei Dritteln des Stammkapitals beteiligt. Ein Erträgnis hat die Gesellschaft nicht gebracht. Die Aussichten für die Zukunft seien zur Zeit noch sehr schwach.

* **A.-G. für Glasfabrikation vorm. Gebrüder Hoffmann in Hersdorf (O.-L.).** Der Abschluß für 1931 weist einen neuen Betriebsverlust von 197 695 Reichsmark auf, wodurch sich der aus dem Vorjahre übernommene Fehlbetrag auf 459 950 Reichsmark erhöht, der neu vorgetragen werden soll. Wie der Vorstand berichtet, führte die durch die Absatzschwierigkeiten bedingte Verschärfung des Konkurrenzkampfes zu einem stetigen Abgleiten der an sich schon ungenügenden Verkaufspreise. Hieraus folgerte Sinken der Produktionsergebnisse und Entwertung der beträchtlichen Lagervorräte, deren Abstoßung nur in geringem Umfange zu Verlustpreisen möglich war und in weiterem Ausmaß zu einer noch größeren Deroutierung des Marktes geführt hätte. Zu den Entwertungsverlusten der Preisbewegung kamen die ebenso unverschuldeten Verluste aus der Abwertung der englischen Währung und aus der enormen Höhe der Diskontsätze. Die Verkaufsstelle der Vereinigung von Mitteldeutschen Glashütten ist wieder aufgelöst worden. Das Unternehmen ist in den letzten Monaten zufriedenstellend beschäftigt gewesen. Die erzielbaren Verkaufspreise bleiben aber nach wie vor ungenügend. In der Bilanz werden u. a. ausgewiesen (alles in Millionen Reichsmark) Vorräte mit 0,52 (1,78), Debitoren mit 0,24 (0,26), anderseits Kreditoren mit 2,50 (2,36).

* **Vereinigte Berliner Mörtelwerke.** Die starke Schrumpfung der Bautätigkeit im abgelaufenen Geschäftsjahre hat bei dem Unternehmen, das bereits das Geschäftsjahr 1930 mit einem Jahresverlust von 60 686 Reichsmark abschloß, von dem 27 801 Reichsmark durch den Gewinnvortrag gedeckt wurden, während der Rest auf neue Rechnung übernommen wurde, zu einer wesentlichen Steigerung der Unterbilanz geführt. Nach Informationen des DHD. wird der Abschluß, der der Hauptversammlung am 1. September vorgelegt werden wird, einen Verlust von über 400 000 Reichsmark bei 2,2 Mill. Reichsmark Aktienkapital ausweisen. Der Verlust wird zunächst vorgetragen werden.

* **Hannoversche Maschinenbau-A.-G. vorm. Georg Egestorff (Hanomag).** Die Bilanz per 31. Dezember 1931 weist bei 1 254 000 (1 330 000) Reichsmark ordentlichen und 9 067 000 (—) Reichsmark außerordentlichen Abschreibungen einschließlich des Verlustvortrags aus 1930 in Höhe von 3 064 000 Reichsmark unter Berücksichtigung des Buchgewinns aus der Kapitalherabsetzung in 1931 von 14 460 000 Reichsmark auf 9 000 000 Reichsmark und des Erlöses aus dem Verkauf der Lokomotivquote an die Henschel & Sohn A.-G., Kassel, einen Verlust von 5 522 000 (3 735 000) Reichsmark auf. Infolgedessen sieht sich die Verwaltung veranlaßt, der zum 30. August einberufenen Hauptversammlung Mitteilung gemäß § 240 HGB. vom Verlust von mehr als der Hälfte des Aktienkapitals zu machen. Beschlüsse über eine erneute Sanierung der Gesellschaft wurden noch nicht gefaßt. Vielmehr ist beabsichtigt, den Verlust auf neue Rechnung vorzutragen und die Klärung der wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse abzuwarten.

Hauptversammlungen

* **Niles-Werke A.-G.** Die Hauptversammlung genehmigte den Abschluß für 1931 mit 180 000 Reichsmark Gewinnvortrag und beschloß Einziehung von 380 000 Reichsmark eigenen Stammaktien. Es ist gelungen, neue Russenaufträge hereinzunehmen, die dem eingeschränkten Betrieb noch für mehrere Monate Beschäftigung geben.

Verschiedenes

* **Um die Sachsenwerk-Dividendengarantie.** Ein Kleinaktionär der Gesellschaft hat jetzt bei dem Landgericht I Berlin Feststellungsklage gegen die AEG. erhoben, um den Umfang der von letzterer den freien Sachsenwerk-Aktionären gewährten Dividendengarantie zu klären.

* **Rütgerswerke A.-G., Berlin.** In der Hauptversammlung vom 12. Juli 1932 wurde gegen den Beschluß auf Herabsetzung des Grundkapitals auf 27,8 Mill. Reichsmark seitens einiger Aktionäre Protest zu Protokoll gegeben. Von einem Aktionär ist nunmehr Anfechtungsklage erhoben worden. Die Eintragung der Beschlüsse durch den Registerrichter ist inzwischen erfolgt. Infolge dieser Anfechtungsklage kann die Bevorschussung der Zahlungen an die Aktionäre zunächst nicht erfolgen.

* **Das deutsch-dänische Abkommen über zusätzliche Einfuhrbewilligungen.** Die Auswirkungen des zwischen der Reichsbank und der Dänischen Nationalbank seinerzeit getroffenen Abkommens über zusätzliche Einfuhrbewilligungen werden von deutscher Seite vielfach überschätzt. Die dänische Einfuhrbehörde hat auf Grund dieser Abmachungen bereits Einfuhrbewilligungen in solcher Höhe gegeben, daß vorerst jedenfalls keine weiteren zu erwarten sind. Die gegenwärtige Einfuhrregelung läuft bis zum 1. September. Bis zu diesem Zeitpunkt ist über die für die Einfuhr bereitstehenden Summen verfügt. Ueber die Zukunft der dänischen Valutazentrale nach dem 1. September sind gegenwärtig Regierungsberatungen im Gange. Die Zentrale dürfte vorläufig bis Ende des Jahres bestehenbleiben. Ob jetzt schon mit Freilisten für bestimmte Warengruppen gerechnet werden kann, ist noch sehr zweifelhaft.

* **Frankreichs Sabotage der internationalen Stickstoffkartellierung.** Nach Pariser Mitteilungen soll der französische Ackerbauminister erklärt haben, daß Frankreich konsequent die Politik verfolgen wolle, der Landwirtschaft möglichst billige Düngemittel zu sichern, und daß man daher den Anschluß der französischen Stickstofferzeuger an das wieder zu errichtende Internationale Stickstoff-Kartell verhindern müsse. Diesem Zwecke solle eine Regulierung der Stickstoffpreise dienen. Anderseits solle das staatliche Stickstoffwerk Toulouse gegebenenfalls durch besondere Preismaßnahmen die Bildung eines innerfranzösischen Stickstoff-Syndikats verhindern.

* **Die deutsche Bleierzeugung im Juni.** Die deutsche Produktion von Originalhüttenweichblei einschließlich kleinerer Mengen Hartblei stellte sich, wie der Gesamtausschuß zur Wahrung der Interessen der deutschen Metallwirtschaft, Berlin, mitteilt, im Juni 1932 auf 7141 gegen 7010 Tonnen im Monat Mai 1932.

Zahlungsstockungen

* **Vogtländische Maschinenfabrik vorm. J. C. und H. Dietrich A.-G., Plauen.** Der für den 18. d. M. angesetzte Prüfungstermin ist, wie wir hören, auf den 26. und 27. Oktober verlegt worden. Das voraussichtliche Ergebnis des Konkursverfahrens für die nicht bevorrechtigten Gläubiger läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen, da die Prüfung der sehr beträchtlichen bevorrechtigten und nicht bevorrechtigten Forderungen einerseits und die Verwertung der Masse anderseits naturgemäß längere Zeit in Anspruch nimmt. Für eine Schätzung der zu erwartenden Quote fehlt bis jetzt jede sichere Grundlage. Wie bekannt, hat die Vomag-Betriebs-A.-G. die Fortführung des Betriebes der Gemeinschuldnerin in gewissem Umfange übernommen. Die Abmachungen sind jedoch noch keine endgültigen.

* **Hermann Brenker A.-G., Frankfurt/Main. — Nur 30 % Quote.** Der neue Vergleichsvorschlag, der dem Amtsgericht noch in dieser Woche eingereicht werden soll, sieht nur noch eine Quote von 30 % vor, wobei die Mobilisierung der Ratenzahlungen noch nicht feststehen. Bekanntlich weist der kürzlich veröffentlichte Status vom 26. Juni nur eine rechnerische Massequote von 27 % auf. Den Gläubigern sollten kürzlich noch 35 % vorgeschlagen werden; wobei die Großgläubigerin zugunsten der übrigen Vergleichsgläubiger etwas von ihren Forderungen nachlassen wollte.

* **Bedeutende Zahlungseinstellung im Seidenwaren-Großhandel.** Die über 60 Jahre bestehende Seidenwaren-Großfirma A. Königsberger Söhne, G. m. b. H., Krefeld, und Zweigniederlassung Berlin, Leipziger Straße 54/56, hat, wie „Die Textil-Woche" erfährt, die Zahlungen eingestellt. Das gerichtliche Vergleichsverfahren soll beantragt werden. Den Passiven in Höhe von etwa 750 000 Reichsmark stehen nominell hohe Aktiven gegenüber.

* **Kölner Metallgießerei-Insolvenz.** Die Firma Kölner Metallgießerei und Armaturenfabrik Thelen & Rodenkirchen in Köln hat ihre Zahlungen eingestellt. Das gerichtliche Vergleichsverfahren ist eröffnet worden. Wie der DHD. hört, sind die Passiven bedeutend.

* **Insolvenz in der tschechoslowakischen Wirkwarenfabrikation.** Die bedeutende Wirkwarenfabrik Karl Korn in Fleissen a. d. Eger (Tschechoslowakei) hat, laut „Konfektionär", ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiven belaufen sich auf 8 870 000 Kronen, die Aktiven auf 3 190 000 Kronen.

Sächsische und außersächsische Konkurse

(Anm. = Anmeldefrist)

Sächsische

Eröffnet: Chemnitz: Otto Graichen jr., Strumpfwarengroßhandel, Chemnitz, Anm. 10. September.

Aufgehoben: Bautzen: Johannes Meyer, Großhandel in Säcken und Planenfabrik, Bautzen.

Außersächsische

Eröffnet: Schmiedeberg (Riesengebirge): Curt Rochrsche Papierfabrik G. m. b. H., Arnsdorf, Anm. 15. September.

Gerichtliche Vergleichsverfahren in Sachsen

Eröffnet: Neusalza-Spremberg: Manufakturwaren-Geschäftsinhaberin Minna Hille, Schönbach. Plauen: Gardinenfabrikant Emil Richard Kaufmann, Plauen. Schwarzenberg: A.-G. Sächsische Emaillier- und Stanzwerke vorm. Gebr. Gnüchtel, Lauter.

Aufgehoben: Wurzen: Gebr. Schramm G. m. b. H., Kistenfabrikation, Holzhandel und Sägewerksbetrieb, Roitzsch.

Von den Warenmärkten

Amtliche Neuyorker Baumwollstatistik

Laut „Konfektionär" ergibt der Wochenbericht der Neuyorker Baumwollbörse vom 5. August 1932 über die amerikanische Baumwollerntebewegung den folgenden Stand (in 1000 Ballen):

Ernte in Sicht, Berichtwoche (5. August 1932): 120, Vorwoche (27. Juli 1932): 91, Vorjahr (7. August 1931): 94; seit Beginn des Erntejahres: 85 bzw. 14 784 bzw. 15;

Versand an Spinner 160 bzw. 185 bzw. 120; seit Beginn des Erntejahres 149 bzw. 13 847 bzw. 120;

Sichtbarer Totalvorrat: 6680 zw. 6626 bzw. 5002;

Ausfuhr nach Deutschland: 24 bzw. 25 bzw. 3,4; seit Beginn des Erntejahres: 10 bzw. 1682 bzw. 3;

Gesamtausfuhr: 129 bzw. 119 bzw. 27; seit Beginn des Erntejahres: 59 bzw. 8784 bzw. 27.

Hamburger Warenmarkt vom 9. August

Kaffee. Aus Santos lagen noch immer keine Offerten vor, die Angebote aus Rio lauteten unverändert und bis 10 Dollarcent höher. Aus dem Inland bestand lebhafte Nachfrage nach Santos-Kaffees, die bereits sehr knapp geworden sind und um 1 Reichsmark je 50 Kilogramm anzogen. Der Terminmarkt eröffnete ruhig. Gewaschene Kaffees konnten ihren letzten Preisstand gut behaupten. Santos: special 59 bis 61, extraprime 57 bis 59, prime 55 bis 57, superior 52 bis 54, good 50 bis 51, Rio 40 bis 48; gewaschene: Salvador 38 bis 88, Guatemala 39 bis 110, Costa Rica 40 bis 117, Maragogype 65 bis 120 Reichsmark je 50 Kilogramm, unverzollt.

Kakao. Der Markt lag gut behauptet, die Hausse am Neuyorker Terminmarkt hat sich hier noch nicht ausgewirkt. Accra Haupternte loko 22,50 bis 22,25 Reichsmark, per August-September 20,8 Schilling, Accra Zwischenernte per August-September 25 Schilling, Superior-Bahia per August-September monatlich 5,50 Dollar, Faqu. Lagos loko 27 Schilling, Fein-Thomé per August-September 29 Schilling cif, Superior-Epoca-Arriba per August-September 8,50 Dollar, Superior-Sommer-Arriba per August-September 10 Dollar, alles je 50 Kilogramm, unverzollt. — Deutsche Inlands-Kakaobutter lag bei letzten Preisen ruhig. — Kakao-Halbfabrikate. Prompt Norddeutschland bei Abnahme größerer Mengen loko 1,58, August 1,58, September-Oktober 1,60, bei kleineren Mengen 1,62½, prompt Mitteldeutschland nicht angeboten, prompt Westdeutschland bei Abnahme größerer Mengen August 1,55, September-Oktober 1,60, bei kleineren Mengen 1,60. Deutsche Exportbutter 1,25 bis 1,27½.

Reis. Die Märkte im Osten lagen fest. Am Platze entwickelte sich bei letzten Preisen kleines Exportgeschäft. Burma C. R. 0 8,10½, Bassein 00/0 glaciert 9,10½, Moulmein 13,0, Siam 000 extra glaciert 13, dergl. 0000 glaciert 14,0, Patna 000 glaciert 17,0, Bruchreis 1. Sorte August-September-Abladung 8,10½, dergl. 2. Sorte 8,8 Schilling je 50 Kilogramm, unverzollt, ab Mühle. Italiener loko 12,80 Reichsmark, verzollt, per August 108 Lire je 100 Kilogramm cif. Extra fancy blue rose loko 5,70, per August 5,35 Dollar je 100 Kilogramm cif.

Auslandszucker. Der Markt tendierte stetig. Preise blieben unverändert. Tschechische Kristalle Feinkorn per August 8,3¾ bis 8,4½, per November-Dezember 8,3¾ Schilling je 50 Kilogramm, unverzollt.

Schmalz. Tendenz fest. Amerikanisches 16, raffiniertes 17,75 bis 18,25, Hamburger Schmalz 20 Dollar je 100 Kilogramm, netto.

Hülsenfrüchte. Tendenz ruhig. Preise unverändert. Schmalzbohnen 24,50 bis 27,50, Langbohnen 21, Mittelbohnen 18, Japanbohnen 17,50, Chilebohnen 17,50, grüne Erbsen mit Schale 35,50 bis 42, Viktoriaerbsen 26 bis 31, grüne Erbsen geschält 40, grüne Splittererbsen 37, gelbe Erbsen geschält 33, gelbe Splittererbsen 27, kleine Linsen 19 bis 23, Mittellinsen 23,70 bis 26,00, große Linsen 30 bis 44 Reichsmark je 100 Kilogramm, verzollt, ab Hamburg.

Gewürze. Der Markt lag allgemein ruhig, nur Piment tendierte weiter fest. Weißer Muntok 94, weißer Batavia-Muntok 90, schwarzer Lampong 93, schwarzer Singapore 93, Tellicherry 100, Piment 44 Reichsmark je 100 Kilogramm, unverzollt. Zollsätze für Pfeffer 50, für Piment 75 Reichsmark je 100 Kilogramm.

* **Bildung eines staatlichen Baumwoll-Stützungssyndikats in den Ver. Staaten.** In Kreisen des Baumwollbörsenhandels verlautet, daß die Regierung einen neuen Plan zur Stützung der amerikanischen Baumwolle in Erwägung gezogen hat. Mit einem Kapital von 90 Mill. Dollar soll ein Syndikat gebildet werden, das drei Millionen Ballen Baumwolle aufkaufen soll. Das neue Syndikat soll der Kontrolle des Federal Farm Board unterstehen. Die aufzukaufende Baumwolle, die nicht weiterveräußert werden darf, soll von der Baumwollindustrie innerhalb Jahresfrist abgenommen werden.

* **Liverpool,** 9. August. Baumwolle. (Schluß.) Loko 5,27, August 5,11, September 5,18, Oktober 5,15, November 5,18, Dezember 5,21, Januar 5,24, Februar 5,27, März 5,30, April 5,33, Mai 5,36, Juni 5,38, Juli 5,41, August 5,43, Oktober 5,44, Januar (1934) 5,47, März 5,51, Mai 5,55. Tagesimport 3000. Tendenz: gut behauptet. — Aegyptische. (Schluß.) Sakellaridis: Loko 7,65, Oktober 7,52, November 7,58, Dezember 7,62, Januar 7,68, März 7,78, Mai 7,88, Juli 7,98. Upper A. G. F.: Loko 6,70, Oktober 6,50, November 6,62, Dezember 6,66, Januar 6,68, März 6,74, Mai 6,80, Juli 6,87. Tendenz: stetig.

* **Neuyork,** 9. August. Baumwolle. (Anfang.) Oktober 6,85 bis 6,88, Dezember 7,01 bis 7,03, Januar 7,07 bis 7,08, März 7,21 bis 7,22, Mai 7,36 bis 7,38. Tendenz: kaum stetig.

* **Neuorleans,** 9. August. Baumwolle. (Anfang.) Oktober 6,90 bis 6,98, Dezember 7,02 bis 7,07, Januar 7,10 bis 7,11. Tendenz: kaum stetig.

* **Buenos Aires,** 9. August. (Anfang.) Weizen: August 7,10, September 7,10, Oktober 7,13. Mais: August 5,11, September 5,12, Oktober 5,17. Hafer: August 5,85. Leinsaat: September 9,57, Oktober 9,68.

* **Rosario,** 9. August. (Nur Schlußkurse.) Weizen: August 6,75, September 6,75. Mais: August 4,90, September 4,90. Leinsaat: August 9,20, September 9,23. In Papierpeso je 100 Kilogramm.

Amerikanische Warenmärkte

Zucker — Neuyork (Schluß)	9. August	8. August
a) Rohzucker:		
per September	1,06—1,07	1,06
per Oktober	1,09	1,07
per Dezember	1,13—1,14	1,11
per Januar 1933	1,09	1,08
per März 1933	1,09	1,08—1,09
per Mai 1933	1,13	1,13
per Juli 1933	1,19	1,19
b) Weißzucker:		
96 % Kuba prompt	8,12	8,10

Tendenz: stetig.

Kaffee — Neuyork (Schluß)	9. August	8. August
Rio Nr. 7 loko	8,25	8,25
Rio per September	6,56	6,49
Rio per Dezember	6,06	5,99
Rio per März 1933	5,91	5,87
Rio per Mai 1933	5,84	5,80
Rio per Juli 1933	—	—
Santos Nr. 4 loko	11,25	11,25

Tendenz: stetig.

Baumwolle — Neuyork (Schluß)	9. August	8. August
Loko Neuyork	7,00	7,05
August	6,85	6,91
September	6,91	6,97
Oktober	6,97—6,98	7,03—7,04
November	7,06	7,11
Dezember	7,15—7,16	7,20—7,21
Januar 1933	7,22—7,23	7,28—7,29
Februar 1933	7,29	7,34
März 1933	7,37	7,41—7,44
April 1933	7,44	7,48
Mai 1933	7,51	7,55—7,56
Juni 1933	7,58	7,61
Juli 1933	7,65	7,67
Zufuhr in atlantischen Häfen	10 000	15 000
Zufuhr in Golfhäfen	1 000	—
Export nach England	—	11 000
Export nach dem Kontinent	—	—

Tendenz: stetig.

Der Baumwollmarkt verkehrte bei lebhaftem Geschäft in leicht abgeschwächter Haltung, da die Kabelmeldungen aus Liverpool verstimmten und von auswärts erhebliche Verkaufsaufträge vorlagen. Auch die südlichen Firmen und die Liverpooler Häuser waren als Abgeber im Markte. Im Verlaufe kam es wieder zu einer leichten Erholung, da Kauforders aus Wallstreet vorlagen. Von ungünstigem Einfluß waren das Nachgeben der Weizenpreise und die Kursrückgänge an der Neuyorker Effektenbörse.

Baumwolle — Neuorleans (Schluß)	9. August	8. August
Loko Neuorleans	6,90	6,90
Oktober	6,98	7,00
Dezember	7,16	7,16
Januar 1933	7,22—7,23	7,28
März 1933	7,34	7,38
Mai 1933	7,47	7,54
Juli 1933	7,59	7,64—7,65

Tendenz: stetig.

Metalle — Neuyork (Schluß)	9. August	8. August
Kupfer loko loko	5,625	5,50
Kupfer Elektrolyt loko	5,45	5,45
Kupfer Casting raffiniert loko	5,25	5,25
Kupfer cif Hamburg prompt	5,45	5,35
Zinn Neuyork Straits loko	22,65	22,50
Zinn Neuyork Straits per September	22,75	22,60
Blei Neuyork loko	3,10	3,10
Blei East St. Louis loko	2,95	2,95
Zink East St. Louis loko	2,77,50	2,75
Silber	28,125	27,125
Platin	31,00—32,00	31,00—32,00
Aluminium 98/99 %	22,90	22,90
Nickel in Barren	35,00	35,00
Weißblech	4,75	4,75
Roheisen per Bahn	19,04—20,04	19,04—20,04

Getreide und Mehl (Schluß)

Chikago. Terminpreise	9. August	8. August
Weizen per September	54,875	53,875—53,75
Weizen per Dezember	57,875—57,75	56,00—55,875
Weizen per Mai 1933	62,875	59,875—59,25

Tendenz: kaum stetig.

Der Weizenmarkt insbesondere stand unter dem Einfluß von Verkäufen für ausländische Rechnung. In Erwartung des morgigen Bürobeichtes wurden verschiedentlich Glattstellungen vorgenommen. Gegenüber den tiefsten Kursen des Tages trat gegen Schluß eine leichte Erholung ein, da die Kommissionsfirmen gute Nachfragen zeigten.

	9. August	8. August
Mais per September	32,25	33,00
Mais per Dezember	33,75	33,875
Mais per Mai 1933	38,125	34,625

Tendenz: kaum stetig.

	9. August	8. August
Hafer per September	17,625	22,875
Hafer per Dezember	20,00	18,50
Hafer per Mai 1933	22,625	20,75

Tendenz: kaum stetig.

	9. August	8. August
Roggen per September	33,875	42,75
Roggen per Dezember	38,50	35,00
Roggen per Mai 1933	41,00	38,25

Tendenz: willig.

Der Roggen- und Hafermarkt stand gleichfalls im Schlepptau des Weizenmarktes.

Chikago. Lokopreise	9. August	8. August
Weizen roter Winter/Sommer Nr. 2	56,50	57,25
Weizen harter Winter/Sommer Nr. 2	55,50	55,875
Mais gelber Nr. 2	33,50	34,25
Mais weißer Nr. 2	—	33,75
Mais gemischter Nr. 2	31,75	33,25
Hafer weißer Nr. 2	19,75	20,00
Gerste malting	[illegible]—36,00	31,50—37,00

Neuyork. Lokopreise	9. August	8. August
Weizen Amber Durum Nr. 2 n. Ernte	—	—
Weizen Mixed Durum Nr. 2	—	—
Manitoba Nr. 1	67,75	69,625
Roter Sommer/Winter Nr. 2	64,875	65,875
Harter Sommer/Winter Nr. 2	64,875	65,875
Mais neu ankomm. Ernte	38,50	39,625
Roggen Nr. 2 fob Neuyork	45,00	46,50
Mehl Spring wheat clears	4,00—4,40	4,00—4,40

Winnipeg (Schluß)	9. August	8. August
Weizen per Oktober	60,00	61,375
Weizen per Dezember	61,25	63,125
Weizen per Mai 1933	65,625	67,625

Tendenz: kaum stetig.

	9. August	8. August
Hafer per Oktober	28,75	29,625
Hafer per Dezember	27,125	28,875
Hafer per Mai 1933	—	—
Roggen per Oktober	36,50	38,00
Roggen per Dezember	38,125	39,625
Roggen per Mai 1933	—	—
Gerste per Oktober	33,875	34,25
Gerste per Dezember	34,25	—
Gerste per Mai 1933	—	—
Leinsaat per Oktober	72,25	74,50
Leinsaat per Dezember	74,25	75,25
Leinsaat per Mai 1933	—	—

Manitoba	9. August	8. August
Weizen loko Northern I	58,125	59,75
Weizen loko Northern II	55,875	57,00
Weizen loko Northern III	54,00	55,75

Fette und Schweine — Chikago (Schluß)	9. August	8. August
Schmalz per September	5,15	5,25
Schmalz per Oktober	5,12,50	5,22,50
Schmalz per Januar 1933	4,80	4,77,50
Speck loko	6,75	6,80
Schmalz loko	5,17,50	5,25

Tendenz: unregelmäßig.

Neuyork	9. August	8. August
Schmalz prima Western loko	5,90	6,05
Talg spezial	3,00	3,00
Talg extra	3,25	3,25

Chikago	9. August	8. August
Leichte Schweine niedrigster Preis	4,65	4,60
Leichte Schweine höchster Preis	5,00	4,95
Schwere Schweine niedrigster Preis	3,85	3,85
Schwere Schweine höchster Preis	4,85	4,85
Zufuhr in Chikago	18 000	25 000
Zufuhr im Westen	64 000	86 000

SLUB
Wir führen Wissen.

Turnen / Sport / Wandern

Fußball der Woche

Am heutigen Mittwoch treffen sich

VfB. Fortuna und VfL. Reichsbahn

um 6,15 Uhr an der Eibenstocker Straße. Im letzten Spiele gewannen die Eisenbahner mit 4 Toren Unterschied. Diesmal dürfte das schwerer fallen.

Leubnitzer Sport-Club 2. gegen DSC. 3. um 6 Uhr an der Dohnaer Straße.

Am Freitag findet als vorläufig letztes Gesellschaftsspiel das Treffen

Dresdner Sport-Club gegen Holstein Kiel

um 6,30 Uhr im DSC.-Sportpark im Ostragehege statt. DSC. wird nach den famosen Anfangserfolgen im neuen Spieljahr sicher beim ersten Antreten in Dresden um so mehr reiche Gefolgschaft vorfinden, als die Kieler sicher mit dem brennenden Wunsche in Dresden antreten, die 6:0-Niederlage in Kiel wettzumachen und schon dadurch für eine ganz besondere Auseinandersetzung bürgen. Wir halten trotzdem einen neuen Sieg der Dresdner für wahrscheinlicher, obwohl die Kieler inzwischen Victoria Berlin überraschend schlugen.

Am Sonntag Start um die Punkte

In der ersten und der 1b-Klasse treten alle Vereine zu den ersten Punktspielen der Herbstserie an. Beginn ist überall um 5 Uhr.

Dresdner Sport-Club gegen Sportfreunde Freiberg

Im DSC.-Sportpark im Ostragehege fehlen Hofmann und Müller, die in Dessau in der VMBV.-Elf gegen Austria spielen. Trotzdem dürfte es zu den ersten beiden Punkten für den Meister langen.

Ring/Greiling 02 gegen Guts Muts

Das Treffen an der Bärnsdorfer Straße ist völlig offen. Im letzten Pokalspiel konnte Guts Muts erst nach Verlängerung 2:1 gewinnen. Diesmal könnte eine Punkteteilung zu erwarten sein.

Sportverein 06 gegen Riesaer Sportverein

An der Donathstraße in Tolkewitz dürfte das Schicksal der ersten Punkte ebenso fraglich sein. Vielleicht haben die Riesaer ein wenig mehr Anwartschaft darauf.

Brandenburg gegen Sportgesellschaft 1893

Am Trachenberger Platz steht gleichfalls eine fast ausgeglichene Partie bevor, in der vielleicht Brandenburg knapp siegen kann.

Spielvereinigung gegen Rasensport

In Naußlitz haben die Violetten vielleicht die besseren Aussichten, denn der Start der Rasensportler in den Gesellschaftsspielen war nicht sehr günstig.

In der 1b-Klasse

beginnen gleichfalls alle 20 Mannschaften um 5 Uhr mit den Punktspielen.

1. Abteilung:

VfB. 03 gegen 04 Freital an der Leutewitzer Windmühle.
Dresden-Ost gegen 07 Coplitz in Loschwitz.
SC. Freiberg gegen 08 Meißen in Freiberg.
Favorit gegen Südwest an der Hindenburgstraße.
Guts Muts Meißen gegen Postsportvereinigung in Meißen.

2. Abteilung:

Strehlener Ballspiel-Club gegen VfL. Reichsbahn an der Gotthard-Kühlstraße.
SV. Niedersedlitz gegen Radebeuler Ballspiel-Club in Niedersedlitz.
Sachsen gegen Sportlust an der Gottfried-Kellerstraße.
Radeberger Sport-Club gegen Dresdensia in Radeberg.
SV. Röderau gegen Leubnitzer Sport-Club in Röderau.

*

Am Dienstag siegte überraschend

Haus-Bergmann-Elf gegen Dresdner Ballspielklub 1. 4:2 (2:2).

Holstein Kiel schlägt Polizei-SV. Chemnitz 4:2 (0:0)

Vor 5000 Zuschauern standen sich am Dienstag in Chemnitz Holstein Kiel und Polizei Chemnitz gegenüber. Die Gäste behielten mit 4:2 (0:0) die Oberhand. Bei den Chemnitzern fehlte Helmchen infolge einer Verletzung. Die erste Halbzeit verlief matt. Nach der Pause war Holstein ohne überragende Leistungen die bessere Partei. Die Tore schossen für Kiel Klein (2), Löffler und Ritter (je eins), für Chemnitz Müller und Schneider.

*

Beginn der Punktspiele im Handball

Der Sonntag steht im Zeichen der ersten Punktspiele des neuen Spieljahres und sieht alle zehn Mannschaften der 1a-Klasse am Start:

Rasensport gegen Brandenburg

um 5 Uhr auf dem neuen Rasensportplatz an der Kanonenstraße. Von den beiden Spitzenreitern Ostsachsens ist ein packender Kampf zu erwarten. Ausgang ungewiß.

Dresdensia gegen Dresdner Sport-Club

um 11 Uhr an der Teplitzer Straße. Altmeister Dresdensia hat den letztjährigen Schwächezustand längst überwunden und gilt als sicherer Sieger.

Polizei-SV. gegen SC. 04 Freital

um 10,15 Uhr in der Polizeikaserne Nord, Königsbrücker Straße. Zwei aussichtsreiche Anwärter auf die Meisterschaft stoßen gleich aufeinander.

Ring/Greiling gegen Dresdner Handballklub

um 11 Uhr an der Bärnsdorfer Straße. Der Liganeuling DHC. hat eine schwere Feuerprobe zu bestehen. Die ersten Punkte sind fraglich.

Guts Muts gegen Spielvereinigung

um 10,45 Uhr an der Pfotenhauerstraße. Auch die Johannstädter erscheinen zu höheren Ehren berufen und werden dieses Vertrauen rechtfertigen.

In der 1b-Klasse sind sieben, in beiden Frauenklassen fünf Begegnungen angesetzt.

Am Sonntag trennten sich in Rossen

Dresdner Sport-Club und TV. Nossen 1:1.

Auf dem durch einen Wolkenbruch verwässerten Platz waren sich beide Mannschaften bei dem schwierigen Bodenverhältnissen gleich. Den Führungstreffer der Nossener glich Wacker (DSC.) nach der Pause aus.

Turnen

Turnerveranstaltungen am Sonntag

Der nächste Sonntag bringt in der Sächsischen Turnerschaft drei spielerische Veranstaltungen von Bedeutung:

Faustball und Schlagball in Leipzig

In Leipzig werden die Kreisgruppenmeister in den Sommerspielen ermittelt. An diesen Spielen beteiligen sich die Meister der Turnkreise Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Im Faustball der Turner nehmen folgende Mannschaften teil: TV. Walddorf (Lausitz), MTV. Herbst und MTV. Erfurt; im Faustball der Turnerinnen: TV. für Neu- und Antonstadt Dresden, ATV. Gera und TC. Staßfurt-Leopoldshall, und im Schlagball der Turner: TV. Wittgensdorf, Tschft. Greiz und TV. Germania Wedderstedt.

Handball in Chemnitz

In Chemnitz wird das zweite Länderspiel im Handball: Sachsen gegen Brandenburg, ausgetragen werden. Die erste Begegnung in Berlin endete mit einem 9:4-Sieg der Sachsenmannschaft. Voraussichtlich wird Sachsen in folgender Besetzung spielen: Tor: Minichsdorf (Tamb. Pirna); Verteidigung: Petzschner und Weiker (beide Pol.-TV. Chemnitz); Läufer: Langenickel (TV. Chemnitz), Schuster (TV. Niederwiesa) und Eckhardt (TV. Chemnitz-Gablenz). Stürmer: Naumann (Leipzig-Schönef.), Sturm (Leipzig-Linden.), Haupt (1867 Leipzig), Hille (Tamb. Pirna) und Badstübner (ATV. Plauen).

Weitere Enttäuschungen in Los Angeles

Buhtz startet infolge Krankheit nicht

Rekordleistungen im Schwimmen

Wieder eine Siegeshoffnung weniger

Deutschlands bester Skuller ist erkrankt

Unsere wohlbegründete Hoffnung, im Olympischen Ruderwettkampf Siegeslorbeeren zu erringen, ist zunichte geworden. Der bekannte Herbert Buhtz vom Berliner Ruderclub, der Deutschlands Farben im Einer und mit Gerhard Boetzelen zusammen im Doppel-Zweier vertreten sollte, liegt, an Grippe erkrankt, zu Bett. Er kann daher nicht starten. Sein Ersatzmann im Einer ist Boetzelen.

Der 2. Olympiasieger Deutschlands

Phot. Scher

Der Nürnberger Ringer Brendel siegte im Bantamgewicht

Die 6. Fahrt der Monotyp-Klasse im Segeln

beendete der Kanadier Dixon als Erster mit 1:45:33 vor Riedl (Oesterreich) und Lebrun (Frankreich) mit 1:50:43.

Der Deutsche Vehr endete an fünfter Stelle

und liegt im Gesamtergebnis auf dem dritten Platz mit dem Spanier Casanova und dem Franzosen Lebrun bei je 44 Punkten. Die Führung hat J. Maas (Holland) mit 55 Punkten vor dem Engländer Ratsey mit 45 Punkten. Hinter Deutschland, Frankreich und Spanien folgen Kanada (30), USA. (31), Oesterreich (29), Belgien (27), Südafrika (15) und Italien mit 14 Punkten.

Die Zwischenläufe im 400-Meter-Kraulschwimmen

Zweikampf Amerika—Japan

Auch am Dienstagvormittag war das Olympische Stadion das Ziel zahlreicher Schaulustiger. Das Programm verhieß allerdings auch einige hochinteressante Kämpfe. In den Zwischenläufen zum 400-Meter-Kraulschwimmen der Herren stellten die Japaner erneut ihr hohes Können unter Beweis. So schwamm im ersten Zwischenlauf der Japaner Yokoyama mit 4:51,4 einen neuen olympischen Rekord. Zweiter wurde Frankreichs Meisterschwimmer Taris und Dritter Oyokota (Japan). Im zweiten Zwischenlauf siegte der Amerikaner Crabbe in 4:52,7 vor Sugimoto (Japan) und Charlton (Australien).

Neuer Weltrekord im 100-Meter-Rückenschwimmen der Damen

Bei den Vorläufen zum 100-Meter-Rückenschwimmen der Damen gab es wieder scharfe Kämpfe. Gleich im ersten Vorlauf stellte die Amerikanerin Eleanor Holm mit 1:18,3 einen neuen Weltrekord auf. Zweite wurde Mealing (Australien) und Dritte Harding (England). Im zweiten Vorlauf siegte die Engländerin Valerie Daves in 1,22 vor Mc. Sheehey (USA.) und Kerr (Kanada). Im dritten Vorlauf dominierte die holländische Meisterin Marie Philippsen-Braun in 1:23,8 vor Cooper (England) und Linton (Kanada).

Beim Reckturnen

waren keine Deutschen beteiligt. Hier siegte Neri (Italien) mit 58,8 Punkten vor seinem Landsmann Guglielmetti mit 56,4. Bei den Uebungen am Seitenpferd belegte der Ungar Peraspiria den ersten Platz mit 57,6 Punkten vor dem Amerikaner Haubold mit 57,3.

Ein deutscher Sieg im Boxen

Für das Boxturnier haben 17 Nationen 85 Vertreter entsandt. Die einzelnen Klassen sind wie folgt besetzt:

Leichtgewicht 18, Fliegengewicht 12, Bantam-, Feder- und Mittelgewicht je 10, Halbschwergewicht 8, Schwergewicht 6 Boxer.

Im ersten Kampf punktete

der deutsche Fliegengewichtler Spannagel den Argentinier Trillo klar aus.

Fliegengewichtseuropameister Enekes (Ungarn) gewann gegen den Franzosen Fayaud überlegen. Der amerikanische Fliegengewichtler Salica schlug den Kanadier Callura ebenfalls n. P.

Unsere Leichtathleten in Chikago

Nach den Boxern werden nun auch unsere Leichtathleten Chikago einen Besuch abstatten, und zwar werden sie an einem dort am 18. August stattfindenden großen Sportfest zusammen mit den neuen Olympiasiegern und den besten Vertretern aus England und Finnland an den Start gehen. Unsere Mannschaft bleibt vorläufig noch in ihrem Quartier im Olympischen Dorf zu Los Angeles und reist erst am 15. August nach Chikago.

Olympische Zeittafel

Mittwoch, den 10. August

Ab 5 Uhr nachmittags (Mitteleuropäische Zeit): **Turnen, Reiten (Dressurprüfung), Rudern, Boxen, 100-Meter-Rückenschwimmen (Vorläufe), Viermal-100-Meter-Kraulstaffel für Damen (Vorläufe), Segeln, Wasserball, Säbelfechten für Mannschaften, Vorführungen im Kunstspringen (Damen), 400-Meter-Damen-Kraulschwimmen (Entscheidung), 100-Meter-Rückenschwimmen für Damen (Zwischenläufe), Wasserball.**

Pferdesport

Rennen vom 9. August

Eigene Drahtmeldung

Karlshorst. 1. Rennen: 1. Oriolus (Leutnant v. Horn); 2. Aladin II; 3. Czarda. Tot.: 26:10, Platz 12, 12:10; Bau.: 23:10, Platz 11, 11:10. Längen: ½, 3. Weile. Ferner: Fabrik, Remus (gef.), Gogol (ausg.). — 2. Rennen: 1. Luckhim (J. Sperjosal); 2. Lycomedes; 3. Karfunkel. Tot.: 33:10, Platz 11, 10, 13:10; Bau.: 30:10, Platz 10, 10, 12:10. Längen: 6, 2, 3. Ferner: Mila, Immermein, Krokus, Milanius. — 3. Rennen: 1. Lohland (v. Horn); 2. Monte Gobello; 3. Ledino. Tot.: 30:10, Platz 18, 26:10; Bau.: 27:10, Platz 16, 23:10. Längen: ¾, W., 3. Ferner: Gerold, Meute (gef.), Machete (gef.). — 4. Rennen: 1. Coblenz (J. Unterholzer); 2. Havel; 3. Flugschüler. Tot.: 48:10, Pl. 15, 17, 25:10; Bau.: 48:10, Pl. 14, 16, 23:10. Längen: 1, 5, 1½. Ferner: Lotta, Aliopold, Herero, Horrido, Ngalla (gef.), Derwisch (gef.). — 5. Rennen: 1. Tambur (W. Wolff); 2. Heraklos; 3. Frundsberg. Tot.: 34:10, Pl. 18, 21:10; Bau.: 31:10, Pl. 16, 19:10. Längen: 6, 3, W. Ferner: Oper, Tell. — 6. Rennen: 1. Gasperle (J. Starosta); 2. Eilflug; 3. Drusus. Tot.: 68:10, Platz 18, 14, 17:10; Bau.: 67:10, Platz 16, 13, 15:10. Längen: Hals, 3, ½. Ferner: Edelianne, Puma, Kummer, Flapper, Impuls. — 7. Rennen: 1. Carlchen (Leutnant v. Horn); 2. Simson; 3. Liliput; 4. Dogmatiker. Tot.: 104:10, Platz 18, 16, 30, 14:10; Bau.: 94:10, Platz 16, 14, 27, 13:10. Längen: 2½, 2, 3. Ferner: Hildigeigei (angeh.), Hochwald (ausgebr.), Gogol (gef.), Markgräfin, Optant, Diedrich, Moira, Zauberflöte, Törin (gef.). — 8. Rennen: 1. Herzog Wilhelm (O. Schmidt); 2. Aliocha; 3. Anita. Tot.: 68:10, Platz 18, 14, 14:10; Bau.: 67:10, Platz 14, 13, 13:10. Längen: ¾, 1½, 2½. Ferner: Lorbing, Boreas, Malenian, Island, Silvius, Bill. — Tagesdoppelwette 4. und 6. Rennen: 360:10.

Caen. 1. Rennen: 1. Pomme d'Argent (G. Bridgland); 2. Clorinde II; 3. Wicki. Bau.: 88:10; Platz 34, 54:10. Längen: 2, 1, ½. Ferner: Mme. Putiphar, Laitue. — 2. Rennen: 1. Peche Melba (G. Duforez); 2. Chinon; 3. Boccanera. Bau.: 21:10. Längen: 3, 2½. Drei liefen. — 3. Rennen: 1. La Sylphide (J. Rossi); 2. Palmerole; 3. Spac Lah. Bau.: 54:10; Platz 20, 16:10. Längen: ¾, H., 3. Ferner: Kamafoura, Belburial. — 4. Rennen: 1. Coronada (C. Semblat); 2. Kouprou; 3. Halp. Bau.: 24:10. Längen: 1½, 2½. Drei liefen. — 5. Rennen: 1. Royal Guard II; 2. Tenluetta; 3. Sans Peur IX. Bau.: 49:10; Platz 10, 14:10. Längen: 2, Kopf, 2½. Ferner: Comtesse La Motte, Mad Pell, Nagolati Autruche.

Vichy. 1. Rennen: 1. Afrid Matley (G. Biancone), 2. Cornac, 3. Bella Stella. Bau. 66:10, Platz 20, 14:10. Längen: 1½, 1 K., 1. Ferner: Golden Nut, Café Creme. — 2. Rennen: 1. Outardeau (G. Bartholomew), 2. Eclat, 3. Prohibition. Bau. 28:10, Platz 17, 18:10. Längen: 1, 1½, 1. Ferner: Aigle de Meaux, Saint Cyr II, Harmonide, Olifant. — 3. Rennen: 1. Feu (M. Chancelier), 2. Moustier, 3. Roseraie II. Bau. 30:10, Platz 14, 12:10. Längen: H., 1 K., 2½. Ferner: Mandore, Pog, Kriegeois. — 4. Rennen: 1. Tattle (W. Sibbritt), 2. Ochrida, 3. Tout en Rose. Bau. 20:10, Platz 13, 41, 18:10. Längen: ¾, 1½, 2. Ferner: Quarg, La Louviere, Regundo, Rigolarde, Jago II. — 5. Rennen: 1. Fanelto (C. Elliott), 2. Madame du Barry, 3. Diogene IV. Bau. 26:10, Platz 20, 18:10. Längen: 1½, ¾, 2. Ferner: Borrak, Milda, Bella.

Voraussagen für Mittwoch, den 10. August

Horst-Emscher. 1. Rennen: Schwarzwaldbreite; Schwertknauf. — 2. Rennen: Befreiungsfeier; Gralskönig. — 3. Rennen: Numa; Padere. — 4. Rennen: Feudal; Orchilla. — 5. Rennen: Odilon; Novarösslin. — 6. Rennen: Bialla; Rad. — 7. Rennen: Gerlind; Oh Yes.

Deauville. 1. Rennen: Quile; Mood Violet. — 2. Rennen: Pomara; White Rose. — 3. Rennen: Saint Briac; Fog Horn. — 4. Rennen: Black Opal; Le Clown. — 5. Rennen: Macht Mia; Emerveillee.

Tennis

Weißer-Hirsch-Turnier abgesagt!

Das für Ende August geplante internationale Turnier im Kurort Weißer Hirsch, das bereits im Vorjahre der Notzeit zum Opfer fiel, ist infolge eingetretener finanziell-technischer Schwierigkeiten auch für dieses Jahr soeben aufgehoben worden.

Tennis in Hamburg

Hänsch (Dresden) ausgeschieden

Am dritten Spieltage der deutschen Tennismeisterschaften in Hamburg hatten sich bei dem schönen Wetter etwa 25 000 Zuschauer eingefunden. Die beiden Einzelwettbewerbe sind bereits soweit gefördert, daß die letzten „acht" feststehen. Im Herren-Einzel ist als letzter Deutscher unser hervorragender Davispokalvertreter von Cramm übrig geblieben. Aber auch um ihn hatte man bange Momente, denn er gewann nur sehr knapp in fünf Sätzen mit 3:6, 6:1, 3:6, 6:4, 6:4 gegen den Prager Siba. Der Berliner Jänecke, der im Vorjahr bis in die Schlußrunde gelangte, scheiterte an der größeren Routine des Franzosen Feret, und Nourney (Köln) wurde von dem Franzosen Boussus glatt überrannt. Dasselbe Schicksal erlitt Altmeister Froitzheim gegen den Australier Turnbull, und der Dresdner Hänsch mußte sich dem spielstarken Australier Crawford mit 4:6, 6:2, 6:1, 6:3 beugen. Etwas besser als die Herren haben sich unsere Damen gehalten, von denen wenigstens drei sich einen Platz unter den letzten acht gesichert haben. Allerdings muß nun Frl. Krahwinkel gegen Frau Schomburgk antreten. Am Dienstag wurden auch die Doppelspiele in Angriff genommen, und zwar mit der ersten Runde zum Mixed, in der es durchweg Favoritensiege gab.

Radsport

Thierbach siegt in Marseille

Einige Teilnehmer an der Tour de France starteten auf der Radrennbahn von Marseille. Der Dresdner Thierbach holte im Einzelverfolgungsrennen über fünf Kilometer den Franzosen Pealion nach 6:58 ein, während er zusammen mit Max Bulla, Camusso und de Vacco im Mannschafts-Verfolgungsrennen von Ronsse—Leducq Pealion—Bidot in 5:18 besiegt wurde. Das 50-Kilometer-Einzelfahren gewann der Wiener Bulla gegen Camusso. Eine Runde zurück folgten als nächste Leducq, Ronsse und Bidot.

„Großer Preis der Stadt Dresden"

Weltmeister Walter Sawall und der Deutsche Meister Erich Möller am Start – Meisterschafts-Revanche im Mannschaftsfahren – Heute abend 8 Uhr in Reick

In doppelter Hinsicht verspricht das heutige Abendrennen einen vielseitigen Wechsel sportlicher Reize: durch die ausgezeichnete Besetzung des Dauerrennens und die dargebotenen Fliegerrennen. Nicht weniger als 26 Amateurflieger aus dem Bundesgau haben ihre Nennung zu einem Vorgabefahren abgegeben, dessen Malmann, Jung, eine schwierige Aufgabe zu lösen hat, wenn es ihm gelingen soll, alle seine Gegner aus dem Felde zu schlagen.

Die siegreiche und die so außerordentlich knapp unterlegene Mannschaft des Kampfes um die Deutsche Meisterschaft im Bahnfahren stellt sich zur Revanche über die Meisterschaftsstrecke von 7000 Meter, also 15 Runden. Der Deutsche Meister, DRC. Excelsior, Dresden, mit seinen Fahrern Wend I, Rosenlöcher, Lommatzsch, Mende und Mühl steht dem RV. Germania, Charlottenburg, mit Böhm, Nowack, Beck, Prinz, Köhler und Krgd(?) gegenüber. Wenn die Dresdner mit derselben Ruhe und Siegesbewußtheit fahren wie zur Meisterschaft in Nürnberg, muß ihnen die größere Vertrautheit mit der hiesigen Bahn zu einem überlegenen Sieg verhelfen. Auf den Ausgang des Revanchekampfes darf man jedenfalls gespannt sein.

Ein Städtekampf Berlin—Dresden in Gestalt eines Hauptfahrens wird das Kräfteverhältnis der beiden Mannschaften von einem anderen Gesichtspunkte aus beleuchten. Zwei Vorläufe und ein Endlauf werden bei Punktwertung einwandfrei darlegen, welche Mannschaft nicht nur ausgesprochene Mannschaftsfahrer, sondern auch Einzelkämpfer in sich vereinigt hat. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es den Berlinern gelingt, sich hierbei erfolgreich durchzusetzen.

Das Dauerrennen

um den Großen Preis der Stadt Dresden über 100 Kilometer wird in zwei Läufen zu je 50 Kilometer ausgefahren. Dabei ist für den ersten Lauf stehender und für den zweiten fliegender Start vorgesehen. Der Rollenabstand wird 80 Zentimeter betragen.

Neben Weltmeister Walter Sawall und dem Deutschen Meister Erich Möller sind der Chemnitzer Kurt Schindler (an Stelle von Thollembeek), der Dortmunder Metze und der Dresdner Rebo als weitere deutsche Vertreter verpflichtet worden, zu denen sich die beiden Franzosen Graßin und Laquehay gesellen. Das ist eine Besetzung, die schon durch ihre Anzahl der Teilnehmer eine Mannigfaltigkeit spannender Kämpfe mit sich bringen muß. Schwer zu sagen, wer der voraussichtliche Sieger sein wird. Die ersten Anwärter sind zweifellos Weltmeister Sawall, der Sieger des zweiten diesjährigen Rennens, und Deutscher Meister Möller, der dieses Jahr erstmalig hier am Start erscheint. Bei normalem Verlauf des Rennens sollte einer von beiden gewinnen; wer, das wird wohl jedermann gleichgültig sein. Das „Wie" dürfte dabei die Zuschauer mehr fesseln.

Kurt Schindler, der schon manchen Dresdner Sieg herausfahren konnte und beim letzten Abendrennen sogar über den Weltmeister triumphierte, wird versuchen, das Beste für sich herauszuholen. Der talentierte Chemnitzer hat bei keinem Rennen enttäuscht. Als neuer Mann erscheint der Dortmunder Metze, der Sieger der vorjährigen Deutschlandrundfahrt. Obwohl „unbacken" als Steher, hat er schon von sich reden gemacht. In Berlin gefiel er kürzlich neben dem Sieger Thollembeek am besten und errang einen guten zweiten Platz. Er sollte einige Fahrer hinter sich bringen. Die neue Hoffnung Dresdens ist Richard Rebo. Er schlug sich beim letzten Rennen recht tapfer, konnte Graßin, Prieto(?) und Schmidt hinter sich lassen, wodurch er sich recht gut einführte. Seiner weiteren Ausbildung als Dauerfahrer ist es besonders zuträglich, in solchen großen Rennen mitfahren zu dürfen. Ob er einmal der „Dresdner Lokalmatador" werden wird, der sein Schrittmacher Jean Rosellen früher als Steher viele Jahre hindurch war, das wird die Zeit lehren. Als einer der beiden französischen Vertreter gilt Laquehay, der Zweite der französischen Meisterschaft, der neben Paillard zur diesjährigen Weltmeisterschaft zugelassen ist. Er wird aller Voraussicht nach tatkräftig in die Entscheidung eingreifen. Kürzlich blieben in Antwerpen Kremer und Möller hinter ihm. Den Weg zum Siege dürften ihm Sawall und Möller hier erfolgreich verlegen können. Sein Landsmann Graßin, der Vierte des letzte Rennens, hat alles daran zu setzen, den weniger günstigen Eindruck, den er hinterließ, nach Möglichkeit durch eine bessere Leistung zu verwischen.

Die Fahrer bedienen sich folgender Schrittmacher: Sawall: Grollmond(?), Möller: Carmen, Schindler: Nachtmann, Rebo: Rosellen, Metze: Saldow, Laquehay: Besson, Graßin: Viel.

Das Rennen beginnt Punkt 8 Uhr.

Excelsior-Trainingsrennen

Punktgleichheit nach den ersten beiden Läufen zum Mannschafts-Omnium zeigte die geschickte Zusammenstellung der beiden Mannschaften. Durch das Vorgabefahren konnte Rosenlöcher für seine Mannschaft einen Punktvorsprung herausfahren, der durch Wend II derart vergrößert wurde, daß der Mannschaft Rosenlöcher die Niederlage im Verfolgungsrennen nicht mehr gefährlich werden konnte. Rosenlöcher, Wend II, Hammer, Pietzsch blieben Sieger. Bei einem Hauptfahren für die Nichtbeteiligten konnte Mende über Wirth und Mühlbach triumphieren, während Oelschlägel im Rennen über unbekannte Distanz gewann. Ein Rekordpunktefahren über 50 Runden (25 Kilometer) wurde ebenfalls eine Beute Rosenlöchers; mit einem einzigen Punkte unterlag Wend I, der nicht allenthalben in gewohnter Weise aus sich herausging.

Ergebnisse: 1. Lauf z. Omnium: 1. Lommatzsch, Zeit: 13,3, 2. Wend I, 3. Hammer, 4. Pietzsch. 2. Lauf z. Omnium: 1. Rosenlöcher, Zeit: 13,8, 2. Wend II, 3. Bär, 4. Semper. Handikap, 800 Meter: 1. Rosenlöcher, 2. Wend II, 3. Semper, 4. Wend I, 5. Bär. Verfolgungsrennen, 3000 Meter: 1. Mannschaft: Wend I, Bär, Semper, Lommatzsch, Zeit: 6:50,1, 2. Mannschaft: Rosenlöcher, Pietzsch, Hammer, Wend II.

Gesamtresultat Omnium: 1. Mannschaft Rosenlöcher, 22 P., 2. Mannschaft Wend I 21 P.

Malfahren, Endlauf: 1. Mende 14,8, 2. Wirth, 3. Mühlbach, 4. Oelschlägel.

Rennen über unbek. Distanz: 1. Oelschlägel, Zeit: 7:19,4, für 4000 Meter, 2. Friedrich, 3. Henbich(?), 4. Weber.

Punktefahren f. Trainingsschüler: 1. Teichte(?), 9 P., 2. Nitzsche, 6 P., 3. Ficker, 3 P.

Rekordpunktefahren, 25 Kilometer: 1. Rosenlöcher, 16 P., Zeit: 36:17,4, 2. Wend I, 14 P., 3. Bär, 10 P., 4. Pietzsch 8 P., 5. Oelschlägel, 8 P., 6. Mende, 6 P.

Wassersport

Blau-Weiß Dresden in Norderney

Als erster Schwimmklub des Festlandes folgte Blau-Weiß einer Einladung des SC. Nordseebad Norderney zu Schau- und Wettkämpfen. Sie fanden in dem neuerbauten einzigartigen Seewasser-Wellenschwimmbad — ein Hallenbad mit einem 45 Meter langen und 11 Meter breiten Bassin — statt. Blau-Weiß konnte das Wasserballspiel sowie alle Wettkämpfe, mit Ausnahme des 200-Meter-Brustschwimmens in den Wellen, in denen ihnen die einheimischen Schwimmer überlegen waren, für sich entscheiden. Besonders gefiel das von beiden Vereinen ausgeführte humoristische Springen und Schwimmen.

Ergebnisse: 100-Meter-Brustschwimmen in den Wellen: 1. Jahn (Blau-Weiß) 1:46,9; Dreimal-100-Meter-Lagenstaffel: 1. Blau-Weiß (Mannschaft Knauthe, Neweklowsky, Hustig) 4:09; 100-Meter-Brustschwimmen: 1. Knauthe (Blau-Weiß) 1:28; 100-Meter-Rückenschwimmen: 1. Neweklowsky (Blau-Weiß) 1:20,8; 100-Meter-Kraulschwimmen: 1. Jahn (Blau-Weiß) 1:08,4; Dreimal-50-Meter-Kraulschwimmen: 1. Blau-Weiß (Mannschaft: Jahn, Neweklowsky, Hustig) 1:30,7; 200-Meter-Brustschwimmen in den Wellen: 1. Norderney 4:11; 2. Naumann (Blau-Weiß) 4:12,8. Wasserballspiel Blau-Weiß gegen Norderney 7:0 (4:0).

Vereinskalender

Radfahrklub „Torpedo 1904" (BDR.). Heute, Mittwoch, 8.30 Uhr, Versammlung im Klubheim „Coburger Hof", Magstraße 4. Am Sonntag Ausfahrt; Stellen 2 Uhr am Klubheim.

Turnschwimmerschaft Dresden-Nordwest (DT.). Schwimmstunde am Donnerstag fällt aus, da das Volksbad Nordwest wegen Verfassungsfeier geschlossen ist. Sitzung des Schwimmrates beginnt bereits um 7.30 Uhr im Ratskeller Trachau.

Familiennachrichten

Heute morgen entschlief sanft nach schwerer Krankheit im 64. Lebensjahre mein geliebter Mann, mein lieber Bruder, Schwager und Vetter

Herbert von Metzsch-Reichenbach

Königl. Sächs. Kammerherr und Oberstleutnant z. D.

Rechtsritter des Johanniter-Ordens, Ritter des Militär-Sankt-Heinrichs-Ordens E. K. I. und anderer Orden.

Dresden, Beethovenstraße 7, I.,
den 8. August 1932.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Matilda von Metzsch-Reichenbach
geb. Honourable Miß Stourton.

Beisetzung im engsten Familienkreise in der Erbbegräbnisstätte, Schloß Friesen bei Reichenbach i. Vogtl., am Donnerstag, dem 11. August, nachmittags 2 Uhr. Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt.

Wiederum hat der Familienverband derer v. Metzsch den Verlust eines langjährigen Mitgliedes zu beklagen. Das Hinscheiden unseres verehrten Geschlechtsvetters, des

Kgl. Kammerherrn v. Metzsch-Reichenbach

Kgl. Sächs. Oberstleutnant a. D.

erfüllt uns mit aufrichtiger Trauer. Das Andenken an den Heimgegangenen, einen der Begründer des Familienverbandes, wird stets in hohen Ehren gehalten werden.

Der derzeitige Senior:
Holm Levin v. Metzsch, Kgl. Sächs. Oberst a. D.

Plötzlich und unerwartet verschied heute mein innigstgeliebter Mann, unser lieber, treusorgender Vater, Sohn und Schwiegersohn

Herr Dr. med. Fritz Böhme

im 58. Lebensjahre.

Dölzschen, Residenzstraße 18,
und München,
am 8. August 1932.

In tiefstem Weh
Anna Böhme geb. Kammerer
Fritz Böhme, cand. med.
Auguste verw. Böhme geb. Martin
Franziska verw. Kammerer.

Die Beerdigung findet Freitag, den 12. August, nachmittags 3 Uhr von der Halle des Johannis-Friedhofes aus statt. Beileidsbesuche herzlichst dankend abgelehnt.

Mein lieber treusorgender Mann, unser herzensguter Vater und Großvater
Herr

Bäckermeister Curt Mertig

verschied heute unerwartet im 60. Lebensjahr.

Dresden, Buenos Aires, den 8. August 1932

In tiefstem Weh
Anna Mertig geb. Steingräber
im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 11. August 1932, nachmittags 3 Uhr auf dem inneren Neustädter Friedhof statt.

Die Verlobung ihrer Tochter Lucia mit Herrn Studienrat Dr. Heinrich Bergmann zeigen wir hierdurch an

Stadtbaurat A. Vogt und
Frau Maria geb. Blümm

Aschaffenburg, Brentanoplatz 7

Meine Verlobung mit Frl. Lucia Vogt beehre ich mich anzuzeigen

Dr. phil. Heinrich Bergmann
Studienrat

Dresden-A. 24, Hohe Straße 20

10. August 1932

Der Tod hat uns einen treuen Beamten, unseren Futtermeister

Herrn Emil Gebert

entrissen. In 30jähriger aufopfernder Tätigkeit erwarb er sich unseren aufrichtigen Dank für seinen rastlosen Eifer und stete Wahrung unserer Interessen. Auch durch seinen ehrlichen Charakter und seine Anhänglichkeit hat er sich bei uns ein treues Gedenken gesichert.

Pfütze & Co., G. m. b. H.

Sächsische Familiennachrichten

Gestorben: In Dresden: [illegible], Stephanienstr. 48, Beerdigung Mittwoch 1.30 Uhr Trinitatisfriedhof; Anna [illegible] geb. [illegible], [illegible]str. 8, Beerdigung Mittwoch 3 Uhr Johannisfriedhof; [illegible], Loschwitzer(?) Straße 1, Einäscherung Mittwoch 11.30 Uhr; Hedwig Lange geb. Klemmer, Freiberger Straße 97, Beerdig. Mittwoch 1.30 Uhr [illegible] Friedhof; Helm, [illegible], Kesselsdorfer Str. 117; Gg. Wagner, [illegible] Str. 21, Einäsch. Mittwoch 12.30 Uhr; Marie Wagner, Laubegast; [illegible] Marie verw. Schmidt geb. Mauer(?), [illegible] Straße 29; Reinhold [illegible], Trachenberger Str. 65, Beerdig. Mittwoch 2 Uhr Pieschener Friedhof.

Die glückliche Geburt eines Sonntag-Mädels zeigen erfreut an

Kurt Klotzsche und Frau Erna geb. Tögel

Dresden, z. Z. Klinik Dr. Goedecke, Radeberger Str. 10

Unsere liebe Liese

fand am 5. August 1932 von langem, unsagbar schwerem, tückischen Leiden die langersehnte Erlösung. Für alle ihr erwiesene Liebe hierdurch nochmals innigen Dank.

Dresden, Hindenburgstraße 18.

Marg. verw. Schneider als Mutter
und Angehörige.

Am Sonntag verschied in Görlitz unsere Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Margarete Werner

geb. Lorenz

im 82. Lebensjahre.

Käthe Lohmann geb. Werner
Reichsbahnoberrat Lohmann
und 4 Enkel.

Leipzig, Brandenburger Straße 3, den 8. August 1932.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 11. August, mittags 12 Uhr, in „Kötzschenbroda" statt.

Wegen der Einäscherung unseres Generaldirektors Herrn Max Keller bleiben

unsere Büros am Mittwoch, den 10. August 1932 von 1 Uhr mittags ab geschlossen.

Dresdner Transport- und Lagerhaus-Aktiengesellschaft
vorm. G. Thamm

Gebild. Gastwirt, 28 J. alt, sucht nicht. junge Dame bis 24 J., welche selbst kochen u. Person. zu behand. versteht, zw. baldig. Heirat kennenzulernen. Vermög. erwünscht, aber nicht Bedingung. Offerten unt. G 9081(?) Exped. d. Bl.

Stühle

und Tische kaufen Sie im Fabriklager zu fast halben Ladenpreisen, außerdem kaufen Sie beim Fachmann Stuhl- und Tisch-Fabriklager, Amalienstraße 18(?)

Große Wirtschaft — Großer Garten

Heute Mittwoch großes Kinderfest
Auf der Spielwiese: Pocci-Possenspiele, Leitung: Anna Schönstedt
Kasperlspiele — Eselwagenfahren — Ponyreiten — Rutschbahn. ½7 Uhr der sehenswerte Kinderumzug
2 Kapellen — Jedes Kind erhält ein Geschenk

Nachmittag: **MILITÄR-KONZERT** III. Batl. Inf.-Regt. 10
Abends: **Militär-Doppel-Konzert** III. Batl. Inf.-Rgt. 10 u. Reiter-Regiment
Donnerstag u. Freitag: nachm. u. abends Tanz-Gastspiele der Tanzgruppe Kaufmann-Pretsch
Freitag: Nachmittag-Tanz

PARK HOTEL Weisser Hirsch

Die Küche verwöhnten Geschmacks
im herrlichen Lindenpark, Dresdens schönster Garten
heute abend
REUNION
Zwei Tanzflächen — Kein Eintritt
Die berühmte Pfirsich-Bowle, unerreicht in Qualität und Preis
Bei ungünstigem Wetter in der Hotelhalle
Täglich „Tanz im Freien"
Telefon 37351/53 — Garagen — Autoparkplatz

Donaths Neue Welt
Straßenbahn 19, 119, 22
Jeden Mittwoch ab 8 Uhr **Kaffee-Konzert mit Tanz**
im Garten oder Saal • Eintritt und Tanz frei
Ab 7 Uhr: Reunion Eintritt einschl. Tanz und Steuer 50 Pf.
Beide Veranstaltungen bei schlecht. Wetter bestimmt i. gr. Saal
Großer Preisabbau in allen Speisen und Getränken

Trinkt Grenzquell das deutsche Pilsner
Gen.-Vertr.: Bierv ertriebsges. m.b.H., Dresden-N. 6, Tel. 54235

Stellengesuche

Säuglings- und Kleinkinderpflegerin
22 J., höh. Schulbild., sehr gute Zeugn., jetzt schon 1½ J. bei 5 Kind. in Arzthaush., auch Heimpraxis, sucht pass. Stellung. Ang. u. H 39097 a. Exp. d. Bl.

Geldmarkt

Hypotheken sind zu haben!
unkündbar — langfristig — zinsfrei!
Kommen Sie rechtzeitig! Dann erhalten Sie rechtzeitig!
„Baudag" A.-G., General-Agt.
Dresden, Carolastraße 10. Teleph. 22278.
(Rückporto beilegen.)

Kapital-Vergebung
in jeder Höhe für jeden Zweck. H. Walger, Plauenscher Platz 1, II. Tel. 27332

Goldpfandbriefe
10000 ℳ zu pari a. 2. Hypothek innerhalb 3facher Friedensmiete für Dresdner Grundstück ges. Angeb. u. E H 973 an Invalidendank, Johannstr. 8 erbeten

Mietgesuche

Geräumige
5-Zimmer-Wohnung
mit Bad, Balkon, Mansarde, Innenklosett, zum 1. 10. gesucht, Schweizer Viertel sowie Zentralheizung bevorzugt. Angebote nur mit Preis unter K N 921 an die Exped. d. Bl.

Mietangebote

Im Schweizer Viertel
schöne 7-Zimmer-Wohnung im Hochparterre mit gr. Veranda, viel Nebenraum und Garten, ab 1. Oktober zu vermieten. Hohe Straße 27, I.

Grundstücke

Zinshaus od. Villengrundstück
leicht vermietbar, nur wenn bes. günst. Gelegenheitskauf, evtl. gegen Barzahlung zu erwerben gesucht. Ganz ausführl. Ang. mit Preis, Beschaffenheits- u. Rentabilitätsang., Einheitswert unt. K T 923 an die Expedition dieses Blattes.

Wirklicher Gelegenheitskauf!
Gastwirtschaftsgrundstück, mit Fremdenzimmern, Garten usw. in bekannt. Geg. d. Sächs. Schweiz, sofort bill. f. 30000 ℳ bei 11000 ℳ Anz. verkfl. u. sof. übernehmb. Zahlungsstk. Jet. Näh. kostenl.
Bruno Schmidt, Zirkusstr. 26, RDM. Ruf 22940

Empfehle geg. Nachnahme die beliebte
Weide-Tafelbutter
z. Zt. zirka **90 Pf.** je Pfund in Postkollis von 9 Pfd. (auf Wunsch Pfdstücke.)
J. Guttack, Heydekrug (Memelland)

Kammerjäger Nikolaus Berg
gast Zimmer aus gegen Wanzen, ohne dabei Türen und Fenster zu verkleistern!
Hohe staatliche Anerkennung!
Ich komme auch nach auswärts. Dresden 16, Gottfried-Straße 44. Telefon 56715.

Stellenangebote

Haustochter
an strenge Tätigk. gew., am liebst. v. Land, für einen Rittergutsh. bald ges. Taschengeld, Fam.-Anschluß. Angeb. unt. D 419 Exp. d. Bl. erb.

Stellengesuche

Gelernter Tischler
24 J., Führerschein 3b. sicher, u. nücht. Fahrer, gute Umgangsf., i. Geschäftsl. anlgew., sucht Stella. b. beich. Anspr. Scheue keine Arb. Ang. u. K S 922 Exp. d. Bl.

Jg. Mädchen sucht zum 1. September od. später Stellung als 2. oder
Alleinmädchen
Kochkenntnisse vorhand. Angeb. m. Gehaltsang. erb. an Marga Gäbert, Friedland, Bez. Breslau, Kirchstraße 8.

Suche f. meine Tochter, 15 J. alt, Stellung als Hausmädchen. Kurt Weidert, Nerchwitz 11e, Post Briesewitz-Land.

Mietangebote

Lagerraum
1. Stock, hell, tr., beizb., ca. 120 qm, m. Aufzug, sofort zu vermieten Löbtauer Str. 42. 14088.

Pensionen

Alleinst. Dame od. Herr, auch Pflegebedürftige find. liebev., dauerndes Heim bei g. Verpfleg. u. Pflege in schön., ruh. Landhaus m. Garten, Wiese, Wald, Umgeb. Dresdens geleg., wenn 5000 ℳ als Hypoth. gegeb. werden. Off. erb. u. K M 915 Exp. d. Bl.

Landaufenthalt
für kürz. od. länger bietet ruhige Gastwirtschaft ohne Saalbetrieb, 2 Zimmer, Küche, Bad, Innenklos. Mon. 90 M. Anfragen u. D 424 Exp. d. Bl. erb.

Geschäfte

Gasthof mit Fleischerei
gute Lage im Erzg., an einen tüchtigen Fleischer u. Geschäftsmann sofort zu verpachten. Erforderlich 3—5000 M. Zu erf. b. Besitzer A. Ludwig, [illegible] Einsiedel. [illegible]

Auch für die zweite Sonderschau des Deutschen Hygiene-Museums laden wir
unsere Freunde
zum Besuche der am Mittwoch, den 10. August, 16 Uhr, stattfindenden
Kaffeestunde
(Blumen im Heim) im Großen Saale des Museums freundl. ein.
Darbietungen der Arbeitsgemeinschaft der Gärtner und Blumengeschäftsinhaber von Groß-Dresden.
Eintrittspreis 50 Pfg. einschl. einer Tasse „Edeka-Kaffee" mit Milch u. einem Stück Kuchen. Die Eintrittskarte berechtigt auch zum Besuch der Museumssammlungen
Edeka

Täglich nachm. und abends KONZERT UND TANZ
AUSSTELLUNGS PALAST
Heute, Mittwoch, abends 7½ Uhr
Ein Abend am Rhein
unterFührung des altbekannten rheinischen Jungen u. Karnevalisten Karl-Heinz Mager, genannt Karl-Heinz vom Rhein
Stimmung u. Humor in Wort, Gesang u. Tanz
13. und 14. August, 16 und 20 Uhr
4 große vaterländische historische Kavallerie - Konzerte
ausgeführt von 3 Militär-Kapellen
Bei schlechter Witterung finden die Veranstaltungen im Saale statt.

Familien nur ins
Cabaret Altmarkt
Täglich 4 Uhr nachm. 8 Uhr abends **Jacobs** mit seiner Künstler-Schau
Von 11 Uhr abends der große Stimmungsbetrieb
Eintritt frei Kleine Preise **Billardsaal:** Treffpunkt aller Billardspieler

RIALTO
Heute **Lange Nacht**

Drei Raben
Dresden-A. Marienstr. 18/20
Tel. 21738/20070
Mittwoch, 10. August 1932
Schlachtfest
in gewohnter Weise die vorzügl. Schlachtgerichte
Gans vorzügl. Schoppenweine
Carl Radisch sen. und Rudolf Radisch

Die **Gohliser Windmühle**
ist und bleibt ein stiller, nervenstärkender
Tagesaufenthalt.
Heute Mittwoch **Schlachtfest**
Während der Ferien täglich mittags Gemüse nach Hausfrauenart.
Selbstgeb. frisch. Kuchen zu billigsten Preisen.

Dampfschiff-Hotel Blasewitz
Heute Mittwoch ab 4 und 8 Uhr
Künstler-Konzert — Kaffeekränzchen
Tanz
Eintritt und Tanz frei.

Burgberg-Hotel Loschwitz
Jed. Mittwoch, Sonnabend u. Montag ab 4 Uhr
die beliebten Kaffeekränzchen mit Tanz
Ab ½8 Uhr vornehme Reunion

Elbterrasse Wachwitz.
Mittwochs, Donnerstags und Sonnabends
ff. Eierplinsen
Straßenbahn 18, Haltestelle Alt-Wachwitz.

Korn echt zum Aufsetzen **2⁶⁰** das Liter
Spielhagen
Annenstraße 9, Ruf 16536, Bautzner Straße 9, Ruf 51281, Galeriestraße 6, Ruf 16836, Webergasse 25, Ruf 16836

Aerztliche Personalnachrichten

Professor Dr. med. Noesske
Chirurg — zurück
Sprechstunden-Aenderung: Prager Straße 33, I. ½12—½1 werktags außer Donnerstag.

Von der Reise zurück **Dr. Zechmeister**
Spezialarzt für innere Krankheiten

Dr. H. Marx, Sedanstr. 22, zurück
(Arzt für sämtl. Krankenkassen)

Sanitätsrat Dr. Flade
Königsbrücker Str. 2 — verreist am 10. August

Den Gästen soll etwas geboten werden!
Das ist Leitmotiv im
Tucher
Webergasse 10 — Scheffelstraße 9
Heute Mittwoch **Das fidele Musik-Schlachten** verbunden mit **Sommerblumen-Schau** aus eig. Zucht
Blut- u. Lebe rwurst nach Feinschmecker-Art zu 1.20 M. über die Straße
Polizeistunde 3 Uhr

Vorzügl. gebrauchte
Pianos
u. a.: Blüthner Wolframm teilweise fast neu
ab 490.— M.
1 grads. 250.— M.
Teilzahlung
H. Wolframm
Ringstr. 18, Victoriahaus

Hosterwitz
Heute Schlachtfest auf der Schanze

Ideale ganzjähr. Erholung, Waldluftkurort, 400—725 m, Sonnenbad, Eisenquelle, Moorbad, Wasserheilanstalt, Schwimmteich
Bad Geltschberg im nordböhm. Paradies
Kurhaus oder Pension Daheim
vorzügl. Verpflegung, auch jede Diät, ebenso vegetarisch, neuzeitliche Ernährung. Prosp. durch d. Verkehrsbüro **E. H. Haase,** Bahn-, Post-, Telegr.-St. Lewin-Geltschberg via Tetschen—Großpriesen a. E.

HOTEL RHEINGOLD
BERLIN NW 7, MITTELSTR. 24 / Gut bürgerlich. 3 Min. Bahnhof Friedrichstraße, Zimmer von RM. 3.—, an (2 Betten von RM. 5.50 an), fließendes Wasser.

Katzen- und Heimtierschau
9.—12. Sept. im Gewerbehaus, Ostra-Allee 13
Besitzer v. Lang- u. Kurzhaar-(Hausl-)Katzen, zahmen Affen, Eichhörnchen, bunten u. weiß. zahmen Ratten u. Mäusen, Sing- u. Ziervögeln u. sonst. Liebhabertieren werden eingeladen ihre Tiere auszustellen. Anmeld. bis spätest. 20. Aug. Näheres im d. Geschäftsstelle des Vereins f. Katzenzucht u. -schutz, Christianstr. 34. (Das. jetzt schon Eintr.-Vorv.-Kart. zu RM. 0.50.)

Spezial-Kosmetik
Rosa Wicke
Dresden, Waisenhausstr. 30, 2.
Alle nur vorkommenden Schönheitsfehler, auch Korrekturen von Nasen und Ohren, eingefallenen Wangen und Hals
Spezialbehandlung
Gesichtshaut- und Augenfaltenspannung
werden daselbst ausgeführt
Die neuesten amerikanischen und französischen Methoden werden in Anwendung gebracht, und die jahrzehntelange Praxis geben Gewähr für beste Erfolge zur Erhaltung der Schönheit u. Jugendlichkeit. Paraffin-Packungen für Gesicht und Körper gegen Fettansatz
Entfernung v. Gesichtshaaren, Leberflecken, Warzen usw.
Lotion Viola
(Hautverjüngung)
muß jede Dame kennenlernen! Es existiert bisher kein zweites Präparat, das diesem an Wirkung gleichkommt. Die Gesichtshaut verjüngt sich auffallend schon nach wenigen Tagen. Bei nicht Zutreffen erhalten Sie den Betrag zurück. Preis 3.— u. 5.— M.
Spez.-Präp. Haut-Nahrung Creme Divina — Lotion Viola — Orts-Methode

Entzückend schöne
Schlafzimmer
spottbillig!
Echt Birke, hochglanz poliert, herrlich. Möbel, **nur 645.—**
Echt Eiche klm. m. echt Rohh. oder echt Birke **nur 465.—**
mit Reform-Matr. kompl.
Birke imitiert, 10 teilig, **360.—**
Küche lat., kompl. 6 teil., m. Aufwaschl. u. Putzkommode, Büf. 160 cm, nur **165.—**
Qualitäts-Garantie!
Möbel-Jentzsch
Wohnungskunst
8 Hauptstraße 8

Damen-Taschen
Besuchs-, Beutel- und Reißverschluß-Taschen nur bester Qualität.
Reise- und Einrichtungskoffer
Neueste Modelle!
Eigene Herstellung direkt in den Werkstätten zu niedrigsten Preisen.
Sonderanfertigungen! Reparaturen!
Thomaß
Reichsstraße 4
Lindenaustraße 14
Telephon 41026.

Stempel-Walther
Amalienstr. 21, Bildeg. 30
Eilige Stempel in wenig Stunden

Speisezimmer
kaukas. Nußbaum, Büfett 200 cm, Kredenz-Vitrine, Ausziehtisch und Stühle statt RM. 900.—
RM. 660.—
Hohlfeld
Johannesstr. 19.

Daunendecken
Steppdecken, Reform-Unterlagen
Auch Ihre Federbetten werden zu Decken umgearbeitet.
Stoffe in großer Auswahl
Bettfedern
Prima Inlett
Bettfedern-Dampfreinigung
Burda, Albrechtstraße 13, I. an der Grunaer Straße. Tel. 13602
Abholung und Lieferung frei Haus.

Unterricht

Tanz-Einzelstunden, [illegible], ungeniert, [illegible] 18, II. 1082

Sprachunterricht
Hilfskraft für [illegible] [illegible] [illegible] gesucht. Angeb. unter R W 926 an d. Exped. d. Bl. erb.

Eisschränke
Eismaschinen
in Fabr., i. preiswert
Reparaturen
werden prompt ausgeführt
Otto Graichen
Trompeterstr. 14
Haus- und Küchengeräte

Landwirt sucht ein
Pferd
ins Futter bei garant. gut. Pflege u. Behandl. evtl. spät. Kauf nicht ausgeschlossen. Off. u. D 417 Exp. d. Bl. erb.

Anbiete große
Schäferhunde
Doggenhunde
Central-Hundepark
Fritz-Reuter-Straße
Laubenkolonie.

Schlafzimmer
echt Birke pol., gerund
RM. 620.—
echt Eiche, m. Waschkommod. u. echt Marm.
RM. 420.—
do. gemalt
RM. 265.—
Speisezimmer
kauk. Nußb., kompl.
RM. 520.—
mod. Wohnzimmer
komplett
RM. 890.—
Große Auswahl!
Bekannt seit über 50 Jahren für
gute Möbel
Friedrich Kindler
Scheffelstr. 15.

Als Hausschneiderin
empf. sich M. Rudolph, Dresd.-A. 28, Schillingplatz 16. Viele Jahre in ersten Häusern tätig.

Wanderkamerad(in)
sucht ig. Mann bei get. Kasse. Off. u. K W 934 an die Exp. d. Bl. erbet.

Nichte Sonnentraum Brief liegt Exp. d. Bl.

Nichte Gretchen Brief liegt Exp. d. Bl.

Nichte einsam. Glück Brief liegt Exp. d. Bl.

Nichte Anni. Br. i. Exp.

Nichte A. M. 22. Br. Exp.

Nichte Erna Brief liegt Exp. d. Bl.

Nichte Gretchen Brief liegt Exp. d. Bl.

Nette Glücksucher Brief liegt Exp. d. Bl.

Nichte Seerose Brief liegt Exp. d. Bl.

Nichte Wm. Brief liegt u. S V 100 Exp. d. Bl.

Nichte Deutsches Mädel Brief liegt u. M W 104 postlag. Dresden-A. 1.

Nichte Deutsches Mädel Brief liegt Exp. d. Bl.

Nichte Erna Brief liegt Exp. d. Bl.

Nichte Elisabeth Brief liegt Exp. d. Bl.

Nichte einsames Glück Brief liegt Exp. d. Bl.

N. Gretchen. Br. i. urt. H M 990 d. Postamt 1.

Nichte Gretchen Brief liegt Exp. d. Bl.

Nichte Gretchen Brief liegt Exp. d. Bl.

N. Sonnenbr. v. Lande Brief liegt Exp. d. Bl.

Nichte Gretchen Brief liegt Exp. d. Bl.

N. Gretchen. Br. i. Exp.

N. Gretchen, Sonnenbr. Tisch. Mädch. Br. i. Ex.

Nichte Sonnenbraut Brief liegt Exp. d. Bl.

Opernhaus
Geschloss. bis mit 20. Aug.

Schauspielhaus
Geschloss. bis mit 20. Aug.

Albert-Theater
Geschloss. b. Mitte Septbr.

Die Komödie
¼9 Lumpchen
Lustspiel von Dario Niccodemi

Pauli	Kersten
Franca	Holm
Renini	Tanis
Emilia	Herm
Flavio	Wenck
Scampolo	Schabert
Burilli	Ottlert

Unbekannt. Herr Ruhbeck
Ende ¾11 Uhr
Volksbühne: 641—670
Bühnenvksb. I: 3201—3600 und 11551—11600
Do. Lumpchen

Central-Theater
Nachm. 4 Uhr u. abends ¼9 Varieté-Vorstellung

Residenztheater
8 Allabendlich Varieté-Vorstellung

Verantw. f. d. redaktionell. Teil: Dr. G. Zwinscher, Dresden; f. d. Anzeigenteil W. Heimburger, Dresd. — Falls das Erscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik, Aussperrung oder aus einem sonstig. Grunde unmöglich wird, hat der Bezieher kein Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Das heutige Morgenblatt umfaßt 12 Seiten.